

fügung des Erzbischofs Fischer hat gar keine staatsbürgerliche Bedeutung. Es steht im freien Ermessen Kaufmanns, ob er dem Befehle seines Vorgesetzten Folge leisten oder sein staatsbürgerliches Recht wahren will, seinen Wohnort frei zu bestimmen. Entschlüsse er sich zu letzterem, so wäre der Erzbischof dagegen machtlos. Was aber der Staat gegen die Verfügung tun könnte, wenn der Betroffene sich ihr fügt, ist nicht einzusehen. Man mag beklagen, daß Verfügungen dieser Art heute noch möglich sind und gehoramt befolgt werden, aber mit den Mitteln des Rechts ist dagegen nichts auszurichten. Auch wer die Trennung von Kirche und Staat will, wird an diesem Fall vorbeigehen müssen. Es ist endlich nicht zu erkennen, daß die Verfügung des Erzbischofs irgendeine Spitze gegen den Staat habe.

Austreiber.

Aus Westfalen wird uns geschrieben: In der nationalliberalen Parteiorganisation unserer Provinz verleben seit längerer Zeit ernste Differenzen. Die Leitung steht auf der äußersten Rechten und führt einen hartnäckigen Kampf gegen die Politik **Wassermanns** und der Parteimehrheit. Nach Dortmund, wo sie ihren Sitz hat, wurde von ihr als Hauptredakteur des Parteiblattes der frühere Leiter des **Westfälischen Blattes** in Worms berufen, und der **Westfälische Eindruck** des Dortmunder Parteiorgans äußert sich seitdem sehr kräftig; man könnte es jezt das Organ der aus der Partei Ausgeschiedenen und einiger Mißvergünstiger in ihr nennen. Daß in Dortmund die Abigung der Kandidatenfrage nicht gelingen will, hat seinen Grund in den Meinungsgegenständen in der Partei. Die Parteileitung will einen Mann ihrer Richtung auf den Schild heben. Andere fragen dagegen: Was könnte ein Angehöriger des rechten Flügels in der Reichstagsfraktion denn ausrichten? Die Aussichten werden durch diese Spannung so verschlechtert, daß die Partei wahrscheinlich nicht einmal mehr in die Reichswahl gelangen wird. Von dem geplanten Abkommen mit der fortschrittlichen Volkspartei wird es sich am nächsten Sonntag ergeben, ob es zustandekommt; die betreffende Konferenz ist nach Bonn einberufen. Lange hat man die Gegenläufe zu verwickeln versucht. Das erweist sich nachher als unmaßsächlich, wie es auch von Anfang an eine verkehrte Taktik war. Das Austragen grundsätzlicher Differenzen läßt sich in unseren Tagen nicht mehr hinter den Kulissen besorgen.

Deutsches Reich.

- * Offizielle Nachkänge. Über die Londoner Kaiserfeste schreibt die **Nordd. Allg. Ztg.** in ihrer Wochenschau u. a.: In Deutschland weiß man von den allen konventionellen freien, der unmittelbaren seelischen Eingebung entsprechenden freundlichen Empfang, der dem Kaiser in England zuteil geworden ist, hoch einzuschätzen und knüpft daran die feste Hoffnung, daß der Verlauf der Londoner Tage auch für die Beziehungen der beiden Nationen zu einander von bleibendem Werte sein werden.
- * Die parlamentarische Studienreise in die Moore. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses trat am 21. Mai eine Studienreise in die linksamerikanischen Moore an, diese soll bis 24. Mai dauern. Außer zwanzig Mitgliedern der Budgetkommission nehmen mehrere Vertreter der Regierung, drei weitere Landtagsabgeordnete und der Direktor des Abgeordnetenhauses teil.
- * Die April-Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung betragen 65 948 727 M. gegen 64 102 945 M. im Vorjahr, die der Reichseisenbahn 10 209 000 M. gegen 10 272 000 M.
- * Die kaufmännische „Zentral-Auskunftsstelle der katholischen Presse“ (C. A.) und ihr Organ, die „Apologgetische Rundschau“ sind von Köln nach Frankfurt a. M. verlegt worden, also nicht nach München, wie es zuerst

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 20. Mai: „Tristan und Isolde.“ Handlung in 3 Akten von **R. Wagner.**
Der vielgerühmte Dresdener Kammerfänger Herr **Dr. Alfred v. Bary** gab den Tristan. Den sogenannten Wagneresung vermag dieser Künstler mit technischer Sicherheit zu beherrschen, aus dem einfachen Grunde, weil er die Technik des Kunstgesangs überhaupt beherrscht. Beweis dafür: die kräftige Plastik und reiche Ausdrucksfähigkeit des Tones, die vornehme Gliederung und Phrasierung im Vortrag bei höchster Präzision in der Aussprache. Das sind lauter Forderungen, die Wagner mit jedem Komponisten teilt: es sei also damit nur angedeutet, daß Herr v. Bary den Tristan weder zu „schreien“ noch zu „sprechen“ suchte, sondern daß er den Tristan — von einzelnen Stellen abgesehen, wo der mächtige Sturm des unverdeckten Orchesters zu einer übermächtigen Ausprägung des Ausdrucks herausforderte — auch wirklich sang; in schönem hellem Gesang, mit peinlicher Korrektheit im Rhythmisches und unter strenger Vermeidung aller rezitatorischen Freiheiten. Als echter Sangeskünstler bewies aber Herr v. Bary auch sein volles Verständnis für die dramatische Melodie der orchestralen Unterlage; für diese „ewige Melodie“, in der die Motive sich entwickeln und verbinden, sich bekämpfen und umschlingen: auf dieser Einseitigkeit der Tristan-Partitur beruht ja das Geheimnis des Wagnereschen Stimmungsausdrucks! Und eben die Kunst, solchen Tristan-Stimmungen gemäß auch den Vortrag im einzelnen lebensvoll zu modifizieren, die Stimme schon durch die Charakteristik des Gesangs immer neu und verschiedenartig zu färben: diese Kunst der psychischen Malerei des Tones hat Herr v. Bary bis zu einem hohen Grade ausgearbeitet. Dadurch findet er auch immer den entsprechenden Ausdruck für jene „Reinheit der Übergänge“, die Wagner selbst einmal als den größten Vorzug der Tristan-Musik rühmte: für jene Kunst, mit der hier auch die gegensätzlichen Seelen-

zustände ohne alle Härte und Schroffheit musikalisch miteinander verbunden und verflochten sind.
In der äußeren Erscheinung bot der Künstler ein Bild kerngesunder (für den 3. Lebens-Akt fast allzu kerngesund) kraftstrotzender Mannlichkeit. Sein Spiel bewegte sich in eindringlichen Linien: alle leere Theatralik ist vermieden. Sinn und Stimmung des Charakters sind tief ergründet und mit glühender Verehrtheit wiedergegeben. Tristans Erscheln vor Isolde: die edle stolze Zurückhaltung des Heiden, bis er die Bedeutung des Sühnstrahls erkennt und angesichts des vermeintlichen Todes seine Gefühle enthüllt; weiterhin die schwächende, bürstende Liebe-Begehrtheit, vor der alles andere, Ruhm und Ehre, Treu und Ritterlichkeit dahinschwinden muß; und nach dem „äußersten Wonneverlangen“ die „glühendste Todessehnsucht“ —: in immer neuen, kräftigen Steigerungen wurden solche Affekte entporgelöhnt bis zu dem furchtbaren Liebesstich! Und nach der Verneinung des Lebens — die letzte Verklärung und Erlösung: überall hielt uns der Künstler im festen Bann dieser wunderreichen Tristan-Tragik; und gerade die Art, wie Herr v. Bary auch gewisse realistische Härten in den Fieberparoxysmen der Sterbenszene zu mildern und zu säufigen wußte, bezeugte sein tiefes poetisches Empfinden.

Sicher wäre es Herrn v. Bary unmöglich gewesen, seine Absichten so zwanglos zu verwirklichen, hätte ihm nicht eine Isolde von der Bedeutung unserer Frau **Leffler-Burdard** zur Seite gestanden: die Künstlerin bot in ihrer geistprägenden Auffassung wieder ein festes Bild dieses merkwürdigen Frauencharakters. Ihr seelenvoller Empfindungsdruck, ihre Gut in feurigen Momenten, ihr oft fast ungestüm durchbrechendes Temperament — namentlich in der leidenschaftlichen Bewegung des ersten Aktes —: alles das zündete gleich Blitzen in dem Gemüt der Zuhörerschaft.

Auch die übrige Besetzung — Herr **Schwiegler** als stimmlich hervorragender König Marke an erster Stelle — tat ihr Bestes, um den schwierigen Forderungen des gewaltigen Werkes gerecht zu werden. Was die **Orchestrale**

hieß. Die C. A. wird in eine G. m. b. H. umgewandelt und einem Auktorium unterstellt werden. Nach einer durch die Übersiedelung bedingten Unterbrechung erscheinen die „Mitteilungen“ der C. A. unter neuer Leitung regelmäßig weiter.
* Arbeiter-Aussperrung. Obwohl die streikenden Arbeiter der Firma **Koll** in **Coesfeld** sich bereit erklärten, die Arbeit wieder aufzunehmen, herrte am Samstag der Arbeitgeber-Verband der Textil-Industrie des Münsterlandes etwa 5000 Arbeiter und Arbeiterinnen aus.
Parlamentarisches.
Der Geschäftsplan des Abgeordnetenhauses. Im Abgeordnetenhause haben, da es dort seit dem Streit über die Sozialdemokraten einen Seniorenkongress nicht mehr gibt, die Führer der Konservativen, Freikonservativen, Nationalliberalen und Polen sich über die Gegenstände geeinigt, die vor Pfingsten noch erledigt werden sollen. Dazu gehört auch die Interpellation über die Zummatrikulationen an der Berliner Universität, die am Mittwoch verhandelt werden soll. Die Pfingstferien sollen vom 1. bis 16. Juni dauern. Neuerdings verläutet, die nächste Landtagsession sollte Mitte November beginnen, um zunächst die erste Lesung des Wassergesetzes und Fischereigesetzes zu vollziehen.

Ausland.

Selatan.

Erzherzog **Franz Ferdinand** in Brüssel. Wie mitgeteilt wird, wird der Erzherzog **Franz Ferdinand** als Vertreter des Kaisers **Franz Joseph** im Laufe des Sommers den Besuch erwidern, welchen des belgischen Königspaar in Wien gemacht hat. Der Erzherzog wird von seiner Gattin begleitet werden. In Brüssel werden mit ihm außer der Königin **Wilhelmine** der Erzherzog **Franz Ferdinand**, die Könige von Rumänien, Serbien und Bulgarien eintreffen, und zwar im Laufe dieses Sommers.

Frankreich.

Der neue Generalgouverneur für Indochina. Der Abgeordnete **Sarraut**, früherer Unterstaatssekretär, ist zum Generalgouverneur von Indochina ernannt worden. Er wird vorerst sein Mandat als Abgeordneter beibehalten. Der scheidende Generalgouverneur **Kobukowsky** wird in die diplomatische Laufbahn eintreten.

Italien.

Päpstliches Vorgehen gegen modernistische Blätter. Ein päpstliches Dekret verurteilt drei Blätter wegen modernistischer Tendenz. Eines dieser Blätter war vom **Kardinal Ferrari** subventioniert worden.

Eine Ehrung des Bürgermeisters von Rom. Wie verläutet, wird der Bürgermeister **Rathan** von Rom am 14. Juni in den Grafenstand erhoben werden.

Russland.

Die Bewegung gegen die Ausländer. Die Duma-Kommission unterbreitete dem Plenum einen Gesetzentwurf betreffend die Ansiedelung von Nichtrussen im Südwestgebiet. In dem Entwurf wird es als notwendig bezeichnet, eine Besiedelung durch Nichtrussen zu verhindern, ausgenommen sind Tschechen, Galizier und die eingeborene Bevölkerung Polens. Im Gegensatz zu der Regierungsvorlage verlangt der Entwurf nicht die Zugehörigkeit zur russischen Kirche und beschränkt auch nicht das Erbrecht der bereits ansässigen Bevölkerung.

Der Abgang des Barons von der Ostsee-Saden von seinem Posten als russischer Botschafter in Berlin soll, nach russischen Blättern, nur noch eine Frage der Zeit sein und der frühere Ministerpräsident **Graf Witte** an seine Stelle treten.

Griechenland.

Neue militärische Funktionen des Kronprinzen. Die Regierung beantragt in der Nationalversammlung die Ernennung des Kronprinzen zum Generalinspektor der Armee, sowie des Generalstabs des Heeres und der

Marine. Der Kronprinz war bekanntlich durch die Revolution aller seiner militärischen Chargen enthoben worden.

Türkei.

Unterhandlungen mit den Massoren. Die ausländischen Massoren leisteten Zorghut **Scheffet-Bascha** mit, sie seien zu Unterhandlungen bereit, falls Zorghut die Bedingungen mildere, den Frauen und dem Eigentum Schutz zugesichere und von den angedrohten Verwüstungen absehe. In der Gegend von **Düre** wurde ein Steuerernehmer und ein Gendarm von Armuten ermordet. Truppen haben die Bande bis auf drei Mann aufgerieben.

Erfolge im Yemen. Nach einer Depesche des Oberkommandierenden im Yemen haben die Truppen die letzten Reste der Insurgenten zurücktreiben können. Die gesamte Provinz ist jezt vollständig unterworfen.

Marokko.

Deutsche Fremdenlegationäre gefallen. Unter den bei dem Überfall von **Morana** bei **Debb** gefallenen Fremdenlegationären befinden sich folgende Deutsche: **Burlart** aus **Türheim** im **Essen**, **Hollwans** aus **Bremen**, **Kraus** aus **Kottbus**, **Bedert** aus **Oggersheim**, **Ballones** aus **Forbach**, **Tress** aus **Odenlingen**, **Schönmacher** aus **Wien**, **Jantzen** aus **Reh** und **Reizner** aus **Dresden**.

Vereinigte Staaten.

Der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag. Der britische Botschafter in **New York** hat von der amerikanischen Regierung die Grundlagen für den Schiedsgerichtsvertrag zwischen Amerika und England erhalten und sie seiner Regierung telegraphisch übermittelt. Es liegt nun an der britischen Regierung, wann dem amerikanischen Senat die Angelegenheit zur endgültigen Beschlussfassung unterbreitet werden kann.

Das Vorgehen gegen die Trufis. Der Generalstaatsanwalt hat gegen den **Holstrust**, der 9 verschiedene Gesellschaften umfasst, Klage erhoben. Der **Trufis** wird beschuldigt, daß er bezwede, die Preise hochzuhalten und die Konkurrenz durch schwarze Listen zu vernichten.

Luftfahrt.

Die Sachsen-Flugwoche.

w. Chemnitz, 20. Mai. Die Sachsen-Flugwoche wurde heute nachmittag auf dem hiesigen Garnisonexerzierplatz mit der Abnahme der Flugzeuge eröffnet. Im Anschlusshieran unternahm eine Anzahl Flieger wohlgelungene Probeflüge um das Flugfeld.

w. Chemnitz, 22. Mai. Im Flug um den Eröffnungspreis der Sächsischen Flugwoche errang **Jahnow** den 1. Lindpaintner den 2., **Wächter** den 3. und **Grabe** den 4. Preis. Bei der zweiten Konfurrenz seiner Überlandflüge über 20 Kilometer erhielt **Lindpaintner** den 1., **Hoffmann** den 2., **Waisch** den 3. und **Kahnt** den 4. Preis. In der dritten Konfurrenz (Preis von **Limbach**, 30 Kilometer) starteten **Lindpaintner**, **Waisch** und **Kahnt**. Hierbei erhielt **Lindpaintner** den 1., **Waisch** den 2. und **Kahnt** den 3. Preis. In der Konfurrenz um den Höhenpreis erhielt **Lindpaintner** den 1., **Höber** den 2. und **Grabe** den 3. Preis.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Können wir es verantworten, daß das frühere Bahnhofs- und Gaswerksgelände bebaut wird?

Wenn jezt der Einheimische, von einer Reise kommend, im Wiesbadener Bahnhof eintritt, oder auch der Fremde, der die hiesigen Bahnhofs-Verhältnisse vor 1906 kannte, so wird er darüber erstaunt sein, daß die Neuanlage so große Vorteile gebracht hat. Und tritt er gar auf den Bahnhofsplatz hinaus und läßt den Blick über die Stelle schweifen, wo früher die Bahnhofs-Kanonen, so wird er entzückt sein und ist geneigt, auszurufen: „Grüß Gott, alter Kellereis, jezt kann man dich doch gleich von Angesicht sehen; Verlebensdigung der Partitur betrifft, so genügt es, zu erinnern, daß ein **Tristan-Kenner** wie Herr **Manusfred** am Dirigentenpult seines Amtes waltete. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Wie heiß ist es im Innern der Erde? Aber die Wärme im Innern der Erde sind, wie der „**Zif**“ aus **Jugeneiureisen** geschrieben wird, in der Nähe des **Donjes Czuchow** in **Schlesien** sehr bedeutsame neue Feststellungen durch fortwährende Messungen der Temperaturer in den verschiedenen Erdtiefen gemacht worden. Bei **Czuchow** wurde nämlich ein Bohrloch hergestellt, das eine Tiefe von 2240 Meter hatte. Die Herstellung des Bohrloches wurde zugleich zu wissenschaftlichen Zwecken benutzt, um von der Wärme im Innern der Erde genau Zahlen zu erlangen. Im Folgenden wollen wir die charakteristischsten Zahlen wiedergeben, die dabei festgestellt worden sind. In einer Tiefe von 500 Meter wurde eine Wärme von 26 Grad gemessen. Die Messungen wurden weiterhin immer in Abständen von 50 Meter vorgenommen, da sich aber hierbei nur geringe Wärmenunterschiede ergaben, so seien hier nur die Zahlen genannt, die in den Abständen von 500 Meter die Wärmegrade bezeichnen. In einer Tiefe von 1000 Meter hatte die Erdwärme 14 Grad Celsius zugenommen und betrug 40 Grad. Während der Wärmemessung von 500 zu 1000 Meter nur 14 Grad betrug, war die Differenz in einer Erdtiefe von weiterer 500 Meter schon um 20 Grad Celsius gewachsen, da in 1500 Meter Tiefe eine Wärme von 69 Grad festgestellt wurde. Endlich seien noch die Zahlen genannt, die kurz vor dem Abschluß des Bohrloches in einer Tiefe von 2221 Meter gemessen worden sind. Hier betrug die Erdwärme nicht weniger als 83,4 Grad. Sie war also gegen die Temperatur in einer Tiefe von 1500 Meter um rund 15 Grad gestiegen. Diese Feststellungen sind um so interessanter, als das Bohrloch von 2240 Meter Tiefe zu den tiefsten Bohrlochern der Erde zählt.

Was hast du für einen schönen Platz in der Launusseite? Dieser Eindruck wird bei allen der gleiche sein und gar mancher wird denken: „Ach, wenn es doch immer so bliebe!“ Ich werfe daher die Frage auf: Sollte es nicht möglich sein, diesen großen Platz an der Kaiserstraße den Wiesbadenern für immer zu erhalten? Möchte man nicht ausfragen: „Paul Scheiter hilf! Schaffe uns ein zweites Nerothal im Süden der Stadt, wie es nach deinen Plänen so meisterhaft im Norden angelegt wurde?“ Freilich aber dankt auch das Nerothal dem rechtzeitigen Eintreten energischer Männer für diese „Lunge Wiesbadens“ sein Dasein.

Viele werden ja nun ohne weiteres der Ansicht sein, daß dies wahnwitzige Übergebunden eines Phantasten seien, und schlagen den Übergang zur Tagesordnung vor. Andere sagen, diese Anregung sei durchaus nicht neu, müsse aber immer daran scheitern, daß wir nicht das Geld haben, um die Fläche zu kaufen. Trotz alledem bin ich der Meinung, daß es gelingen könnte, wenn der gute Wille vorhanden ist. An letzterem zweifle ich nicht im geringsten. Zunächst einmal gehört ein großer Teil des Geländes der Stadt Wiesbaden und hat wenig oder gar nichts gekostet. Bei der Übergabe dieses Grundstücks, auf dem früher unser Wäldchen stand, würde es sich also nicht um einen Verlust handeln, sondern um einen entgehenden Gewinn. Von einem Ankaufswert kann nicht die Rede sein, denn der Wert als solcher bleibt ja bestehen; im Vermögen der Stadt bliebe er nach wie vor enthalten. Es wäre also im Rathaus vorerst ein Beschluß herbeizuführen, der die Nichtbebauung des städtischen Besitzes gewährleistet. Was sodann die Eigenschaften des Flurstücks betrifft, einschließlich aller Rheinbahnbau, so würde es sich nur darum zu handeln haben, daß sich die Stadtgemeinde das Vorkaufrecht sichert und daß sie zugreift, sobald die Geldmittel es gestatten. In neuerer Zeit werden alle Bestrebungen der Gemeinden bei Schaffung von Anlagen, Spielplätzen für die Jugend und ähnlichen Einrichtungen, die dem Volkswohl dienen, vom Herrn Minister in erfreulicher Weise unterstützt, so daß wir wagen dürfen, anzunehmen, daß selbst der gestrenge Fiskus in unserem Falle ein menschliches Nüchtern zeigen und der Gemeinde Wiesbaden durch Preisstellung und Kaufbedingungen das erwünschte Entgegenkommen zeigen wird. — Es bliebe nur noch der Privatmann, der das Glück hat, auf dem Bahnhofsgebäude ein Grundstück zu besitzen. Diesem kann es nur darum zu tun sein, einen guten Käufer zu finden, und wenn die Stadt Wiesbaden als solcher bei ihm erscheint, wird er gern der Sache, die dem Gemeinwohl dient, ein kleines Opfer bringen. Vorerst also auch hier nur Sicherung des Vorkaufrechts. Mit alledem wären wir aber noch weit vom Ziele. Woher soll das viele Geld, vielleicht 7 oder mehr Millionen, gewonnen werden? Gewiß, das Geldhergeben ist eine eigene Sache und mancher überlegt es sich sehr, ehe er sich dazu herbeiläßt, ohne für das Geld etwas für die eigene Person zu erhalten. In unserem Falle aber dreht es sich um eine große, unserer Vaterstadt zugute kommende Tat. Wir haben es erlebt, als unser erster Zeppelin bei Scherdingen verunglückte. Da bedurfte es fast seines Aufrufs — jeder Deutsche gab etwas, Scherlein kam zu Scherlein — die große Tat war vollbracht und niemand wurde arm davon. Daß das Bahnhofsgebäude vielleicht später bebaut wird, wäre nun zwar nicht als ein eigentliches Unglück anzusehen; wer aber von unseren Mitbürgern wird es nicht als eine Wohltat und als eine Pflicht von uns jetzt Lebenden empfinden, den Platz der Stadt als Platz zu erhalten? Einem „man sagt“ zufolge sollen in Wiesbaden nahezu 200 Millionäre wohnen, und unter diesen wieder sind Multimillionäre keine Seltenheit. Sollten sich von diesen nicht freudig einige zusammenschließen, um der Stadt Wiesbaden eine Eingangspforte zu schaffen, die einzig in der Welt dastünde?

Ran tritt aus dem Bahnhof heraus und wandelt über fährt durch einen Garten in unsere Gartenstadt. Wäre das nicht ein lebendiges Auswahlschild, um welches uns die Welt beneiden würde? Was bedeutet es für einen Mann, der hunderttausende im Jahr an Zinsen einnimmt, einmal eine halbe Million zu Lebzeiten herzugeben? Was beweist einen Carnegie dazu, wildfremden Menschen zu Lebzeiten Millionen und Abermillionen zu stiften? Dieser große Wohlthäter sagt sich: Einst werde ich mir fünf Bretter und zwei Bretter haben, aber zu Lebzeiten habe ich mehr gehabt als nur Geld. Man wird vielleicht einwenden, daß es verkehrt ist, von seinen Mitmenschen so viel Gehalt zu erwarten. Ich glaube aber, daß ein städtischer geschickter abgefahter Kurort, freudigen Widerhall finden würde und — Einigkeit macht stark. Wie aber nun, wenn sowohl die Grundstückbesitzer als auch die Millionäre und anderen reichen Leute sich unnützig verhalten sollten? In diesem Falle bliebe immer noch der Ausweg, eine Lotterie zu veranstalten. In diesem Mittel greifen andere auch, wenn es nötig ist. In Darmstadt gibt es eben eine Schloßschreiblotterie. In Berlin schaffte man durch eine solche den Platz für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Auch wir wollen am Bahnhof ein Denkmal haben, ein Natur-Denkmal, wenn man einen von Menschen geschaffenen Park so nennen darf; wir wollen Bahnhofsfreiheit. Dieser Park brauche nun nicht eine Nachahmung des Nerothals zu werden, er sollte sogar von diesem ganz verschieden sein. Vor allem müßte er englischer werden, also große grüne Flächen aufweisen, die den Blick nach dem Taunus nicht hemmen. Es entstände dann wohl etwas wie eine Gemeinbewiese — das Common des englischen Dorfes. Freilich, ein „baumloser Park von Edinburgh“ sollte ebenfalls nicht aus der Anlage werden, und auch kein Biergarten wie vor dem Kurhaus. Das Gelände, selbstverständlich hügelig angelegt, würde übrigens dem Gartenarchitekten fast vorschreiben, was hier zu tun ist.

Wenn wir uns nun vorstellen, daß wir im Norden der Stadt das herrliche Nerothal haben, im Nordosten das Dambachhof, im Mittelpunkt des Fremdenviertels das ehemalige „Bowling-green“ (belaunlich die Gartenanlage vor dem Kurhaus, die viele Jahre zu Utrecht den obigen Namen trug, jetzt aber gänzlich namenlos daliegt) und anschließend daran im Osten die schönen Kuranlagen, die jetzt bis Sonnenberg ausgedehnt werden sollen, und unseren „Warmen Damm“, im Westen die Albrecht-Dürer- und künftigen Balkmühlhof-Anlagen und endlich im Süden die Viebrücker Allee und den Park, für den diese Zeilen sprechen sollen, so wird die „Gartenstadt“ Wiesbaden für immer gesichert sein. Der Eindruck einer Gartenstadt wäre aber sofort genommen, wenn der verhältnismäßig sehr kleine

Bahnhofplatz von hohen Bauwerken umstellt ist. Wenn die Ausführung des Gedankens, hier einen großen Park zu schaffen, scheitert, so kann es nur des lieben Geldes wegen sein. Noch aber, meine ich, ist es mit der Geldgier bei uns nicht so weit, wie in Amerika, wo man versucht sein könnte, der Freiheitsgöttin vor dem New Yorker Hafen ein großes Schild in die Hand zu geben mit der weithin leuchtenden Aufschrift „Make Money“. Wir sind es, die eben noch über das Land am Bahnhof verfügen können. In zwanzig Jahren stehen hier vielleicht große Steinlasten „mit allen Erfordernissen der Neuzeit eingerichtet“, und unsere Nachkommen werden sagen: das hatten unsere Alten noch in der Hand, vor wenigen Jahrzehnten noch hätte hier für ein par „Böden“ (was wir in 1911 Geld nennen) etwas Herrliches geschaffen werden können; jetzt ist das vorbei! Wie schön ist es doch, über die Vorhaben so denken zu können wie wir über die unseren von 1810, die uns Kurhaus, Kolonnaden und die Kuranlagen schenken und dem ganzen Land um das Kurhaus herum feste Formen geben, Formen, die auch heute noch unser Stolz und unser Bechtel sind und es immer bleiben werden (Wilhelmstraße, Biergarten, Warmer Damm). Dann kam eine Zeit, in der man weniger weitsichtig war, und es entstand — die „Rose am Kochbrunnen“. Gerade in den siebziger Jahren wäre es wohl verhältnismäßig leicht gewesen, auch dem Kochbrunnen eine der Bedeutung dieses Ortes entsprechende Umgebung zu schaffen. Statt dessen baute man die „Rose“. Doch, machen wir es denn heute etwa besser? Bauen wir nicht heute ein prächtiges Bahnhofsgebäude hinter die Kullissen? Wir hätten es ja wohl nicht, wenn die Nachkommen in fünfzig Jahren auf unsere Sünden schimpfen, aber warum sollen wir ihnen denn Gelegenheit hierzu geben? Und bei alledem könnte es uns vielleicht gelingen, diese Parkangelegenheit so zu fördern, daß wir selbst an unserem Wert noch Freude haben; also die Freude, die ein Carnegie durch sein Versehen von Millionen für das Gemeinwohl sich selbst bereitet!

Es werden sich sicherlich Berufenerer finden, welche die hier niedergelegten Gedanken in richtiger Form denken, die es angeht, vorsetzen werden. Wie ich schon streifte, ist der Plan an sich nicht neu. Bereits in 1907 versuchte einer meiner Freunde die Wiesbadener in einem Eingangsart für die Erhaltung des freien Platzes längs der Kaiserstraße zu erwärmen. Es gelang ihm nicht. Ich bin aber überzeugt, daß, wenn in der Stadtverwaltung nur etwas Meinung für diese Sache vorhanden ist, Herr Geh. Rat Bürgermeister Kläffing, der die Wiesbadener Kennsache, die Museums- und Kuranlagenfrage so erfolgreich in die Hand nahm, gern an die Ausarbeitung der Geldseite und eines Aufrufs gehen wird — und der Erfolg der ganzen Sache wäre gesichert. Der letzte Schritt, eine Lotterie, müßte, falls er nötig wäre, unbedingt zu dem erwünschten Ziele führen. In Frankfurt gibt man eben 60 Millionen aus für die Hofbauten im Osten, man zahlte dorten Millionen für die Freilegung von Straßen in der Altstadt, für die Bodenheimer Anlagen und die Festhalle; Millionen kosten auch die großzügigen Straßenanlagen auf der Glanheimer Höhe, Viktoria- und Zeppelin-Allee — und wir sollten so engberzig sein und uns die Eingangspforte in unser schönes Wiesbaden verbaulen, so lange es zu hindern ist?

Es kann also kein Zweifel darüber bestehen, daß die Freilegung des Bahnhofsgebäudes gelingen muß, wenn der gute Wille vorhanden ist. Dieser Ansicht werden vor allem sein: der gesamte Süden der Stadt, die Mehrzahl der Gasthofbesitzer, die Ärzte, wie jeder, der durch vermehrten Fremdenzuflus Vorteile erzielen kann, und überhaupt jeder in die Zukunft sehende, denkende und fühlende Wiesbadener. Der ankommende Fremde aber wird begeistert unser Naturdenkmal und Aushängeschild anschauen und ausrufen: Qui si sana!

Wiesbaden, im Mai 1911.

Hans Herrmann.

Die vorstehenden Ausführungen mögen auf den ersten Blick manchem tatsächlich etwas utopisch erscheinen, allein es ist Wahrheit, daß der gleiche Gedanke schon früher ernsthaft besprochen worden ist und daß oft genug Stimmen des Bedauerns laut werden über den Plan, das Bahnhofsgebäude bereits mit hohen, den jetzigen prachtvollen Fernblick völlig zerstörenden Häuserblöcken zu versehen. Tatsache ist auch, daß die Idee der Freilegung der Aussicht auf den schönsten Teil Wiesbadens, der den oft so entscheidenden ersten Eindruck zu einem unvergleichlich schönen werden läßt, bei maßgebenden Persönlichkeiten der städtischen Verwaltung die sympathischste Aufnahme gefunden hat. Freilich mit dem auch von uns gelegten Zweifel, ob es gelingen wird, diesen schönen Gedanken zu verwirklichen. — Abgesehen sei noch bemerkt, daß Herr Herrmann weder direkt noch indirekt an dem Bahnhofsgebäude interessiert ist.

Woher kommt der Name „Deutscher Michel“?

Aber Charakter und Ursprung des „Deutschen Michel“ ist aus Anlaß des Bildwerts des Professors Seeger in der Großen Kunstausstellung ein Streit entstanden. Es wird darum, wie der „Juf“ geschrieben wird, von Interesse sein, etwas Näheres zu erfahren, wer zum erstenmal in der Geschichte mit dem Namen „Deutscher Michel“ belegt wurde und wann dieser Name zum erstenmal auftauchte. Charakteristisch für das Volk, dessen Urtyp diesen Namen führt, ist der Umstand, daß der erste deutsche Michel, von dem aus der Name auf das ganze deutsche Volk übertragen wurde, eine militärische Persönlichkeit war. Es handelt sich um Hans Michel v. Obentreut, den Sohn Berthold v. Obentreut, des Oberamtmanns vom Hunrück. Dieser Ritter Michel v. Obentreut, der um 1574 geboren wurde, zeichnete sich im 30jährigen Krieg durch seine kühnen Soldatenreiche aus. Er war von langer Gestalt, von blondem Haar und blauem Auge und galt seinen Gegnern als die Verkörperung des Deutschtums. Da er überall im Gedränge des Kampfes zu sehen war und den Schreden seiner Feinde bildete, die ihn sehr genau dem Namen nach kannten, so erhielt er von ihnen die kurze Bezeichnung: Der deutsche Michel. Diesen Ehrennamen, der bei seinen Gegnern Schreden verbreitete, behielt der kurpfälzische Ritter sein ganzes Leben lang und auf allen Schlachtfeldern. Sein Ruhm hatte sich so weit verbreitet, daß überall im Kampfe, wo sich ein großer, blonder Hüne durch Unererschrockenheit und landsturmartige Kühnheit auszeichnete, die Schweden,

Spanier und Franzosen diese Leute mit dem Namen „Teutscher Michel“ belegten. So kam der „Deutsche Michel“ allmählich dazu, daß er als Allgemeinbezeichnung zuerst für alle tapferen deutschen Soldaten und später für alle Deutschen galt. Das Urbild des deutschen Michel starb als Generalleutnant in bänischen Diensten im Jahre 1628. Nun zu der „Zipselmütze“, die bekanntlich mit dem Bild des deutschen Michel unzertrunlich ist. Auch sie ist — was den meisten Deutschen unbekannt sein dürfte — deutschen Ursprungs und führt ihren Namen auf ein militärisches Kleidungsstück zurück. Sie wurde im Heer von Friedrich Wilhelm I. eingeführt, der durch ein Reglement bestimmte, daß aus alten und unbrauchbaren Unterhemden der Soldaten Schlafmützen für alle niederen militärischen Dienstgrade hergestellt würden. Sie wurde nur im Dienst getragen. Späterhin unter der Regierung Friedrichs des Großen trugen die Soldaten die „Zipselmütze“ aber auch auf Straßen und Plätzen, daß sie schon damals allgemein von Franzosen und Österreichern als typische preussische Kopfbedeckung angesehen wurde. Im 7jährigen Krieg hatten die Gegner Friedrichs des Großen des öftern Gelegenheit, noch kurz vor einer Schlacht die Soldaten gemächlich mit der Zipselmütze auf dem Kopf umherzuwandern zu sehen, bis dann das Kommando erklang und aus dem müßigen Spaziergänger der tapfere Soldat wurde, vor dem ganz Europa zitterte. Der Name „teutscher Michel“ hatte sich vom 30jährigen Krieg auch auf spätere Jahrzehnte unter den preussischen Gegnern fortgesetzt und galt selbst noch im 7jährigen Krieg für die Bezeichnung eines wackeren deutschen Kämpfers. Nun kam jetzt die charakteristische Zipselmütze dazu, so daß ein einprägsames Bild von dem preussischen Krieger geschaffen war. Die Franzosen zeichneten jetzt in ihren Karikaturen den preussischen Soldaten mit der Zipselmütze und schrieben darunter: Der teutsche Michel. So wurde allmählich im Lauf der Jahrhunderte das Urbild des deutschen Volkes von soldatischem Ursprung abgeleitet. Die Zipselmütze wurde unter Friedrich Wilhelm II. mit einem farbigen Band versehen ohne Änderung der Form und mit diesem bunten Schmud bereits dienstlich getragen. Im Jahre 1806 bestimmte eine Kabinettsorder Friedrich Wilhelms III., daß Unteroffiziere und Soldaten diese Schlafmütze — nun Feldmütze genannt — nicht tragen sollten. Die Änderung der Form erfolgte erst im Jahre 1808. Dem deutschen Michel blieb sie aber noch bis heute als charakteristische Kopfbedeckung erhalten.

— Ein neuer Hoftheaterintendant. Der zum sachsen-coburg-gothaischen Hoftheaterintendanten ernannte Oberleutnant im Regiment Königsjäger zu Pferde, Wilhelm Holtz von Fahrenmann, hat früher im Regiment von Gersdorff gestanden. Sein Vater, damals Oberleutnant im 18. Dragoner-Regiment, Kurt Holtz, wurde 1877 unter dem Namen „Holtz von Fahrenmann“ geädelt. Er war der Sohn des berühmten Berliner Rechtsanwalts Holtz, und seine Mutter war eine geborene von Fahrenmann. Der Oberleutnant von Holtz starb nach wenigen Jahren nach seiner Mobilisierung als Brigade-Adjutant in Magdeburg, und hat dann dessen Witwe auch längere Zeit in Wiesbaden gelebt. Der neue Intendant folgte dem verstorbenen Intendanten Fritz v. Wehern und tritt seine neue Stellung am 1. Juni an. Durch diese Ernennung ist die Zahl der Theaterintendanturen, die durch frühere Offiziere besetzt sind, wieder auf 11 gestiegen.

— Ein phänomenaler Gedankenleser produzierte sich am Samstagabend im „Saalbau“ an der Schwabacher Straße. Leider hatte der Unternehmer nicht für genügende Beklemme gesorgt, und so sah sich der Gedankenleser Oberleutnant Andrej veranlaßt, der Presse und einem Häuflein Zuhörer, vielleicht einem Duzend im ganzen, eine Privatseance zu geben. Herr Andrej, anscheinend ein Deutschrusse, mit der feinen Lebenswürdigkeit, die seinen Landsleuten eigen ist, verstand es sofort, den kleinen Kreis für sich zu interessieren. Hier handelt es sich nicht um Schwindel, um irgend einen harmlosen Trick, hier handelt es sich um ein Phänomen, um richtige Gedankenübertragung. Wie durch Funkentelegraphie übertragen sich die Gedanken des anderen auf Oberleutnant Andrej und veranlassen ihn, die Befehle, die der andere, der „Induktor“, ihm in Gedanken gibt, auszuführen. Von Hypnose oder auch Suggestion ist hier nicht die Rede. Herr Andrej erklärte den Vorgang in durchaus verständlicher Weise. Das bei ihm außerordentlich fein entwickelte Nervensystem des Gehirns ist imstande, ohne jede Verührung des Induktors, der ihn in Gedanken den Befehl gibt, z. B. einer Dame den linken Gummischuh anzuziehen, diesen Befehl auszuführen. Gerät das Experiment nicht sofort, so liegt das an dem Induktor, der seine Gedanken nicht genügend konzentriert. Als Induktor fungieren abwechselnd Herren und Damen des kleinen Kreises, so daß also auch nicht die Möglichkeit vorlag, daß es sich um Personen handelte, die sich vorher mit Herrn Andrej ins Einverständnis geeicht hatten. Ein Besuch dieser interessanten Seance, die Herr Andrej in dieser Woche nochmals veranstalten wird, kann wohl kaum genug empfohlen werden, denn dieser Gedankenleser ist einzig in seiner Art. Eine Gefahr birgt die Sache nur in sich. Sollte dieses seltene Phänomen greifen, so könnte später jeder Verbrecher sich damit entschuldigen, daß er unbewußt so gehandelt habe, daß ein anderer sein Unterbewußtsein regiert habe, und nicht er für seine verbrecherische Handlung verantwortlich sei. Doch wird es wohl noch lange dauern, bis wir alle die Materie derartig beherrschen, wie Herr Andrej und auch über so schätzbare Kräfte verfügen wie er, um den fürchterlichen Anstrengungen, die das Gedankenlesen verlangt, gewachsen zu sein.

— Freiburger-Waldfest. Das vom hiesigen Freiburgerverein vorgestern veranstaltete Waldfest im Balkmühlhof (Luzplatz des „Rämer-Turnvereins“) hatte sich eines vollen Gelingens zu erfreuen. Schon in den frühen Nachmittagstunden strömten die Massen dem Festplatz zu, der bald ein buntes, von mehreren tausend Personen belebtes Bild bot. Die Reihe der musikalischen Darbietungen wurde unterbrochen durch zwei prächtige Rännerchöre des Gesangsvereins „Freundschaft“ und die Festschreie des Herrn G. Vogtherr. Der Redner wies darauf hin, daß diese erste Freiburger-Verammlung „unter freiem Himmel“ ein Zeichen sei für das immer mehr wachsende Interesse, das

der Freidenkerfrage entgegengebracht wurde. In kurzen passenden Worten schilderte dann der Redner die leitenden Grundgedanken des Freidenkertums. Nach der Rede trater Tanz und Spiele vollzogen in ihre Rechte. An den Kinderbelustigungen waren 3. B. mehr als 400 Kinder beteiligt. Konzert, Gesang und Tanz hielten die Festteilnehmer bis zum Abenddunkel bezaubert.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 9. Mai angemeldeten Fremden: 51 239 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 21 412 Personen, zu kürzerem Aufenthalt 29 827 Personen. Zugang bis einschließlich 16. Mai: 4634 Personen, davon zu längerem Aufenthalt 1817 Personen, zu kürzerem Aufenthalt 2817 Personen. Zusammen: 55 873 Personen, davon zu längerem Aufenthalt 23 229 Personen, zu kürzerem Aufenthalt 32 644 Personen.

— Hausammlung. Bei den evangelischen Einwohnern unserer Stadt wird gegenwärtig die Hausammlung für den evangelisch-lutherischen Hilfsverein durch den Sammler Lothar Haas von hier erhoben. Der unter dem Schutze der Kaiserin stehende Verein bezweckt, die Bestrebungen zur Bekämpfung der religiös-sittlichen Notstände in Stadt und Land zu unterstützen. Näheres darüber ergibt der Jahresbericht, der von dem Sammler verabsolgt wird. Die Sammlung wird dem Wohlwollen unserer evangelischen Mitbürger empfohlen.

— Ein Schwalbenidyll. Zwei Schwalbenpaare, diese nistlichen und zutraulichen Vögel, haben an dem Giebel des dem Badermeister Staßl gehörigen Hauses Ecke der Hellmund- und Frankfurterstraße fast nebeneinander ihre Wohnungen gebaut. Seit einigen Tagen beobachten die Gäste des gegenüberliegenden „Heidelberger Hofes“, wie die Alten fleißig ihren Jungen, deren vier in jedem Neste zu sehen sind, die Nahrung zubringen.

— Vergiftungsversuch. Infolge Zwistigkeiten mit ihrem Mann machte gestern mittig gegen 12 Uhr eine Frau in der Selkenstraße den Versuch, sich mit Kalisalzu vergiften. Sie wurde ins städtische Krankenhaus verbracht. Ihr Zustand ist nicht beforgnisserregend.

— Radlerpech. Gestern mittig rannte ein Radfahrer am Marktplatz mit seinem Stahlrößlein wider einen Bordstein und stürzte nebst einer feinen Torte, die er transportierte, zur Erde. Das Zufallsglück in Stunde, zur Freude der Leben Jugend, die sich sofort der Lederbissen annahm und mit großem Behagen verzehrte.

— Feindliche Brüder. Zwei Brüder gerieten am Sonntagabend in der Feldstraße in Streit, in dessen Verlauf sie sich gegenseitig derart verprügelten, daß Blut floß. Passanten legten sich schließlich noch ins Mittel und brachten sie auseinander.

— 50-Pfennigstücke — falsches Geld. Wer jetzt noch deutsche 50-Pfennigstücke wissentlich für eine halbe Mark ausgibt, kann sich gefast machen, wegen Betrugs unter Anklage gestellt und bestraft zu werden. Diese 50-Pfennigstücke werden nämlich gegenwärtig auf der Reichsbank zerstückelt. Wer also ein Geldstück mit der Aufschrift „50 Pfennig“ besitzt, trage es zum Goldarbeiter und verkaufe es für den Silberwert, der ungefähr 10 Pf. beträgt; wer keine besitzt, gebe acht, daß er keine als bare Münze erhält, zumal immer noch welche im Umlauf sind. Der § 148 des Strafgesetzbuches sagt: „Wer solches Geld als echtes empfängt und nach erkannter Unechtheit als echtes in Verkehr bringt, wird mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 300 M. bestraft. Der Versuch ist strafbar.“

— Der Stand der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Wiesbaden war am 17. Mai folgender: im Kreise Höchst: Oberlieberbach 1, Zeilsheim 3 verachtete Gehöfte; Pattersheim 2, Eschborn 8; im Kreise Limburg: Wehrheim 64 Gehöfte; Rheingautzheim: Eitville 2 Gehöfte; Oberamt: Weiskirchen 6, Bommersheim 23, Oberritten 1, Königstein 1, Oberursel 4, Hof Kettler bei Fischbach 1; im Kreise Frankfurt: Niederursel 13, Berkersheim 1.

— Wieder ein neuer Neuseind. Nachdem erst vor kurzem die Gelehrten einen neuen Pflanzenschädling der Reben festgestellt haben, hat sich auch ein bisher nicht gekannter tierischer Schädling eingestellt. Es handelt sich um eine Raupe, wurmartig, von bräunlicher Farbe, die besonders die oberen Enden der jungen Triebe abmagt und dadurch großen Schaden stiftet. Wie festgestellt wurde, hat sich der Wurm kürzlich verpuppt und es werden in den Blättern kleine braune Puppen gefunden.

— Burgenfahrt. Die diesjährige Burgenfahrt der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen wird nach Mürttemberg führen. Die Fahrt, die vom 11. bis 14. Juni stattfindet, soll in Bad Mergentheim ihren Anfang nehmen. In den folgenden Tagen wird dann eine große Reihe schwäbischer Burgen und Schlösser besucht werden, so die von Mergentheim, Weiskirchen, Langenburg, Neuenstein, Limpurg, Comburg, Hohen-Ruffen, Hohen-Libingen und Wehenhausen und die Städte Schwäbisch-Hall, Heilbrunn, Neuffen, Stuttgart und Tübingen.

— Turnfahrt. Der Turnverein unternimmt am Donnerstag (Himmelfahrt) anlässlich des Gasettenlaufs nach dem Niederrhein-Denkmal und der dortselbst stattfindenden Gedächtnisfeier des 9. deutschen Turnkreises eine Turnfahrt nach dem National-Denkmal. Abfahrt vormittags 9.32 Uhr nach Station Strich-Winkel, von hier aus Wanderung über Johannsberg, Rot Gottes, Niederrhein.

— Kleine Notizen. Die so erfolgreiche Hauptkollekte des Herrn Rudolf Sassen, Bahnhofstraße 4, hat schon wieder einen Haupttreffer, und zwar den 7. der Marienburger Pferdewette, zu verzeichnen. Der glückliche Gewinner ist ein hiesiger Geschäftsmann. — Am 29. Mai feierten die Celestine Oberbarnhiltzen M. Rippelt und Frau das Fest der silbernen Hochzeit.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königliche Schauspiel. Im Hoftheater findet heute bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen das einmalige Gastspiel von Madame Charles Cahier vom K. Hofoper-Theater in Wien statt; bekanntlich tritt die Künstlerin in ihrer Hauptrolle — als „Carmen“ — auf. Als „Don José“ tritt, wie bereits mitgeteilt wurde, der neu verpflichtete Tenor Herr Seidler sein wichtiges Engagement an, während den „Escamilleo“ zum erstenmal Herr Braun singt; in den weiteren Hauptrollen sind die Damen Engell, Gekloß und Kramer, sowie die Herren Henle, Reckhoff, Schuß und Schwager beschäftigt. — Morgen gelangt Leo Falls Operette „Die schöne Nilette“ im Abonnement A bei gewöhnlichen Preisen zur Wiederholung. Am Donnerstag, den 25. d. M., geht Aubers Oper „Die Stimme von Portici“ in der hiesigen Festspieltheaterdarstellung, welche eine so glänzende Aufnahme gefunden, in Szene (Abonnement D, erhöhte Preise); neu be-

steht sind die Partien der „Prinzessin Elvira“ mit Fräulein Friedlieb und des Bringen Alphonso mit Herrn Friedrich. Als Gastspiel gastiert wieder Herr Kammerlänger Holz vom Hoftheater in Stuttgart. — Mit Rücksicht auf das an dem gleichen Tage stattfindende Rennen beginnt die heutige Auf- führung, sowie jene am Donnerstag um 7 1/2 Uhr.

* Kurhaus. Das Programm des morgigen Mittwochs, abends 8 Uhr, im Kurhause stattfindenden Wagner-Abends unter Mitwirkung von Frau Raab Barga und des Kammerlängers Herrn Einar Forchhammer ist ein sehr interessantes. Als erste Nummer bringt Herr Kapellmeister Afferni: Einzug der Gäste auf der Wartburg aus „Lambacher“ zur Aufführung, dann singt Frau Barga die Arie der Elisabeth „Du, teure Halle, grüß ich wieder“ aus „Lambacher“ und Herr Forchhammer das Gebet aus „Rienzi“, worauf beide Künstler zusammen das Duett der Siegelinde und des Siegel- mund aus dem 1. Akt der „Walküre“ zum Vortrag bringen. Nach der Pause folgen das Lobengrin-Vorpiel „Was Traum: „Einmal in träben Tagen“ aus „Lohengrin“ (Frau Barga) und Walters Preislied aus „Die Meisterlinger von Nürnberg“ (Herr Forchhammer). Die Schlussnummer bildet das Vor- spiel zu „Die Meisterlinger von Nürnberg“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Zur Viehdieher Stadtverordneten-Erwahl.

a. Viehdieher, 22. Mai. Der Wahlabschluß hat in seiner heute vormittag abgehaltenen Sitzung das Ergebnis der am Donnerstag erfolgten Wahl geprüft. Nach dieser Prüfung hat keiner der Kandidaten die Majorität von 689 Stimmen erreicht. Es kommen daher sämtliche Kandidaten in die Stichwahl. Hübschmann (Soz.) ist demnach auch nicht gewählt. Die Stichwahl findet am 7. Juni statt.

— Viehdieher, 22. Mai. Die Kommission für das Unter- richtswesen des Abgeordnetenhauses hat beantragt, die Petition des Lehrers Nieber hier selbst um andere Regelung der Lehrergehälter in der Stadt Viehdieher der königlichen Staatsregierung als Material zu überweisen. Der Bericht- erstatler hat die Petition unterläßt, der Vertreter der Regie- rung gab anheim, die Petition als Material der Regierung zu überweisen. Der Beschluß der Kommission, die über- weisung zu beantragen, ist einstimmig gefaßt.

Aus der Umgegend.

w. Sanau, 22. Mai. Ein allgemeiner Kornblumen- tag wurde gestern im Landkreise Sanau mit Ausnahme einiger Gemeinden abgehalten. Das Resultat ist in vielen Gemeinden nach den vorliegenden Berichten ein recht günstiges. Der Betrag ist bestimmt für die Betreuer des Landkreises Sanau.

Sport.

Wiesbadener Mai-Rennen.

Wiesbaden für den zweiten Tag (23. Mai).

Der erste Tag, der hauptsächlich dem Hindernis- und Herrensport gewidmet war, hat gezeigt, wie wertvoll es für eine Bahn ist, wenn eigen- trainierte Tiere vorhanden sind, sonst wären in unserm ausgedehnten Rennbetrieb die Rennen gar nicht mehr ausreichend zu besetzen. Der Glad- rennring macht die besten Ställe aus der Zentrale mobil, die die schönen Preise gern fortsetzen möchten. Etwas zuviel Geldscheit haben noch auf dem Programm, ist das Wiesbadener Publikum etwas wartlicher gestimmt, dann werden sie wohl auch Alterswettbewerbe verlangen. Der Tag wird noch durch eine Konkurrenz über Sprünge eingeleitet, dem Preis von 5000 M. (1000 M. und 4000 M.). Er verzeichnet ein sehr glückliches Feld! Der einheimische Stall Henkel hat: das Rennen mit „Komoro“ oder „Elector“ führt, aber letzterer ist scheinbar nicht ganz in Ordnung und letzterer dürfte das Placieren vorziehen. Im übrigen sind ganz hübsche Bewerber in dem sehr offenen Rennen „Bermont“, Emma Olivia, „Mir“, „Hözing Star“, „Läerte“, „Trene de S.“, „Bauerin“ und „Besen“, also beinahe alle. Wir greifen hier „Emma Olivia“ heraus vor „Trene de S.“, „Bermont“ und „Besen“, da sie die besten Fern für sich haben. Doch ist hier eine Überraschung von einer der anderen durchaus nicht ausgeschlossen, wie denn überhaupt im Hindernissen dem Zufall Tür und Tor geöffnet ist. Die folgenden vier Kon- kurrenzen sind Placieren, zwei davon im Werte von über 10 000 M. Im Preis von Domburg (1400 Meter, 4000 M.) haben zwei ehemalige Gradiger an der Spitze der Liste: „Gut- freund“ hat einen Atemfleher, aber „Rune II“ muß die besten Aussichten haben. „Arnos“ ist nicht ganz in Form. „Treff H.“ wird wohl ein anderes Rennen vorziehen. „Cardi- nal“ kommt hart in Betracht. „Herr Hauptmann“ wohl kaum. Wir entscheiden uns für „Rune“ vor „Cardinal“, mit „Arnos“ im Hintergrunde. Der Preis von Königstein (10 000 M., 1000 Meter) vereinigt 7 Pferde. „Treff H.“ hätte ge- winnen, da großartig auf dem Posten, seine gefährlichsten Gegner sind „Traum“ und „Ocean“. Der Erbdenheimer „Maitaem“ ist nicht Klasse genug. „Reiz“ ist ein ehemaliger ausrangierter Stallpferde von „Traum“, gegen den er also fallen muß, sollte der Stall nicht das schlechtere Pferd behalten haben. Die Hauptkonkurrenz ist das Wiesbadener Frühjahrs- handicap (18 000 M., 2000 Meter). Sehr schwer zu ent- scheidenes Rennen. „Hod“ ist großartig auf dem Posten. „Abeslin“ gleichfalls, ihre Form im allgemeinen und in diesem Jahr reichte zum Sieg. „Roi Negre“ ist unruhiger Kantonist. „Lodenkopf“ der Vertreter eines auf Überraschungen geachteten Stalles. „Elector“ hat am Sonntag ein solch schönes Können auf der Flache bewiesen, daß er als guter Außenreiter an den Start geht, während der neue Engländer „Glex of the Beater“ nach heimischen Leistungen nicht viel können muß. „Hootmat“, „Traum“ und „Ocean“ können nicht be- sonders verloren, während in „Belisar“ und „Koblen“ zwei Pferde mit erstklassiger Form sich im Felde finden. Es ist mehr Gefühlsache, wenn ich mich für „Belisar“ vor „Hod“ und „Lodenkopf“ entscheide, aber im Handicap kann jeder gewinnen, dafür ist es eben ein Auslesewettbewerb. Die folgende Konkurrenz ist ein Verlaufsrennen um den Preis vom blauen Bändchen (5000 M., 1400 Meter). „Rune“ müßte, falls Teilnehmerin, gewinnen. „Amfortas“ hat noch in den Reihen der Herren v. Weinherr das erste Wiesbadener Rennen gewonnen, seitdem aber hat sich nicht angekündigt. Die beste Form im Felde hat „Stierbild“, der gegen „Am- fortas“ gewinnen dürfte. In Verlaufsrennen ist aber „Hod“ möglich. Das Rombacher Jagd-Rennen (4000 M., 4000 Meter) scheidet den Tag. Nur wenige Informationen sind dafür ein- gegangen und „Reinhardtstrum“, „Jampa“, „Saint Antonius“ und „Roturn“ könnten daran teilnehmen. „Roturn“ hat Sonntag auf abgeschritten, heute hat er die erste Siegesaus- sicht gegen „Reinhardtstrum“. Voraussagen in gedrängter Form: 1. Stall Henkel, Emma Olivia, Trene de S., — „Bermont“, 2. Rune II, — „Cardinal“, 3. Treff H., — „Traum“, 4. „Belisar“, — „Hod“, — „Lodenkopf“, 5. (Rune II), „Stierbild“, — „Amfortas“.

Kleine Chronik.

Unwetter und Überschwemmungen. In vielen Orten Nordhessens sind Überschwemmungen eingetreten, besonders großen Schaden richtete ein heftiger Wollenbruch im Lannheimer Tal an. Die Ortschaft Lannheim ist voll- ständig unter Wasser gesetzt. — Der See übersflutete die Reichsstraße und riß die Brücken weg. Auch in Wils wurde eine Fabrik unter Wasser gesetzt und sehr großer Schaden

angerichtet. — In einem Teile Brünns ist bedeutendes Hochwasser aufgetreten. Die Rosenauer Weich ist um 1 1/2 Meter gestiegen. Mehrere Orte sind überschwemmt. Große Verwüstungen wurden im Holschau-Bezirk an- gerichtet. Wie aus Troppau berichtet wird, wurde das ganze Land durch schwere Wasserfluten heimgesucht. Die Flüsse steigen rapid. Es wird eine Katastrophe befürchtet. Ein Wollenbruch hat sämtliche Felder bei Weichwasser über- schwemmt. Der Ort Wildschütz ist durch Hagelschlag ver- wüstet. — In Petersburg wüthete ein heftiger Sturm mit Regen und Schnee. Das Gleiche wird aus Rebal und Libau gemeldet. — Infolge andauernden Regens ist die Ober in ihrem Oberlauf gestiegen. Ratibor meldet einen Wasserstand von 4.72 Meter gegen einen solchen von 1.82 Meter am gestrigen Tage. Das Wasser steigt weiter.

Ein schwerer Automobilunfall. Auf der Landstraße nach Eisingen ist ein Automobil mit der Wp-Talbahn zer- sammengestoßen. Die Insassen, der Direktor der Rhein- schen Automobilgesellschaft in Mannheim, Karl Reumayer, 43 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Kindern sowie der Kaufmann Julius Rosenthal, 33 Jahre alt, ebenfalls Familienvater, sowie der Chauffeur Emil Hof, 24 Jahre alt, ledig, fanden hierbei den Tod.

Hazardspiel im Märkischen Jagdklub. Die Kriminal- polizei hat auf Grund eingehender Ermittlungen gegen eine Anzahl von Mitgliedern des Märkischen Jagdklubs, der in der Schillstraße zu Berlin sein Heim hat, eine Unter- suchung wegen gewerbsmäßigen Glückspiels eingeleitet.

Der „König der Pelzdiebe“. Die Festnahme des am 12. Mai d. J. zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilten Berliner Einbrechers Karl Goebel ist in Schöneberg nach langer, schwieriger Observation durch die Kriminalpolizei erfolgt. Goebel hatte gegen eine Kaution von 20 000 M. freies Geleit erhalten und war am Tage vor der Urteilsver- fündung geflüchtet.

Eine Liebesaffäre der Tochter des Bürgermeisters von New York. Der „Central-News“ wird aus New York telegraphiert, daß die Tochter des Bürgermeisters in New York, Caynor, mit Mr. William Bell, dem Enkel William Vanderbilts, nach Wilmington in Delaware durchbrannte und ihn dort heiratete.

Auf der Landstraße erschlagen. Bei einem Streit auf der Landstraße bei Friedberg schlug die Frau des Tag- löhners Jakob Bornträger die Frau des Weibsbinder- meisters Wagner tot. Zwischen den beiden Frauen bestand schon seit längerer Zeit eine erbitterte Feindschaft. Frau Wagner konnte sich noch bis an ein Birtshaus schleppen, wo sie tot zusammenbrach. Sie hinterläßt sechs Kinder.

Eine Gefangenenerbeule. Wie aus Perm (Rußland) ge- meldet wird, überfiel eine aus 29 Personen bestehende Freirentengruppe während der Eisenbahnfahrt zwischen Tjumen und Kamyschlow die aus neun Personen bestehenden Wachmannschaften. Sie verwundeten 8 davon schwer und nahmen ihnen die Waffen ab. Elf Arrestanten gelang es, zu entfliehen. Die übrigen sind verurteilt und konnten insolafelassen wieder festgenommen werden.

Ein Hochofeneinsatz. Nach einer Vätermeldung aus Nancy stürzte ein Hochofen der Firma Bittel in Joucy infolge der Explosion eines Gasrohres ein. Sechs Arbeiter sollen ertrödet und 29 schwer verletzt sein.

Eine Jugentatleistung. Zwischen Hochpfecht und Smidar entloste ein Eisenbahnzug und stürzte von einem Damm ab. 13 Personen wurden teilweise schwer verletzt. Angetretene Eisenbahnbeamte, Erhebliche Veruntru- ngen sind auf dem Sötheliger Bahnhof zu Berlin entdeckt worden. Der Assistent Heinz und die Assistentin Michaels, die dort im Fahrkartverkauf beschäftigt waren, haben jedes 7- bis 8000 M. Fahrgelder unterschlagen. Beide wurden verhaftet.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drabbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. # Berlin, 22. Mai. Am Bundesratsstisch: Staatssekretär Dr. Desbrück und Ministerialdirektor Dr. Caspar. Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 18 Min. Eingegangen ist die Vorlage zum Privatbeamten- versicherungsgesetz. Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung wird beim sechsten Buch „Verfahren“ fortgesetzt. (15. Tag.) Dieses letzte Buch umfaßt die §§ 1528 bis 1734. Die zu §§ 1546 bis 1547 beantragten sozialdemokra- tischen Anträge werden abgelehnt. Bei § 1655 wird auf Antrag des Abgeordneten Dröcher (Lanf.) der Zusatz beschlossen, „um eibliche Vernehmung eines Zeugen oder Sachverständigen darf der Versiche- rungssträger nur eruchen, wenn er die Bereidigung für not- wendig hält, um wahre Aussagen herbeizuführen.“ Bei § 1556 a wird ebenfalls einem Antrage des Ab- geordneten Dröcher (Lanf.) entsprechend die Bestimmung eingefügt, „bei Vernehmung von Zeugen und Sachver- ständigen ist den Beteiligten Gelegenheit zur Teilnahme zu gewähren.“ Bei § 1557 wird der letzte Absatz gestrichen, in dem gesagt wird, daß darüber, ob die Aussage oder die Eides- leistung verweigert werden darf, der ersuchte Richter zu entscheiden hat. Gegen diese Entscheidung ist innerhalb einer Woche Beschwerde bei dem zunächst höheren Gerichte nach den Vorschriften der Zivilprozessordnung zulässig. §§ 1555 und 1565 und folgende regeln die Erteilung des schriftlichen Bescheides an die Rentenberechtigten. Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) befragt mehrere Ab- änderungsanträge, die auf eine Vereinfachung des Rentensicherungsverfahrens und auf Zulassung der Arbeiterssekretariate zu diesen Ver- handlungen hinführen. Diese Bestimmungen über das Ver- fahren seien am besten vollständig zu beseitigen, denn dieser Teil der Vorlage sei am meisten zu verurteilen. Abg. Fleischer (Zentr.): Gegenüber der herben und einseitigen Kritik des Vorredners ist zu betonen, daß durch- aus nicht in allen Fällen alle Instanzen in ihrem Umfange durchlaufen werden, wie hier geschieht ist. Ein großer

Kursbericht vom 22. Mai 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and Gold.

Table with exchange rates for gold, rubles, pesos, dollars, and other international currencies.

Staats-Papiere.

Table listing various state securities and bonds, including German Reichsanleihe and foreign government bonds.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and municipal obligations from various regions like Rhineprovinz and Westfalen.

Vorl. Litr.

Table listing various bank and financial institutions, including Deutsche Hypothek-Bank and others.

Vorl. Litr.

Table listing various bank and financial institutions, including Deutsche Hypothek-Bank and others.

Zf.

Table listing various bank and financial institutions, including Deutsche Hypothek-Bank and others.

Zf.

Table listing various bank and financial institutions, including Deutsche Hypothek-Bank and others.

Ausländische.

Table listing various foreign securities and bonds from countries like Belgium, Holland, and Russia.

Nicht vollbezahlte Vorl. Litr. Bank-Aktien.

Table listing various bank stocks that are not fully paid up, including Aktien u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges.

Aktien u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing various stocks and bonds of German colonial companies.

Aktien u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing various stocks and bonds of German colonial companies.

Pr-Oblig. v. Transp-Anst.

Table listing various transport company obligations, including Deutsche Reichsbahn.

Zf.

Table listing various bank and financial institutions, including Deutsche Hypothek-Bank and others.

Table listing exchange rates for various locations like London, Paris, and New York.

Rennen zu Wiesbaden



21., 23. und 25. Mai 1911.
Anfang 3 Uhr.

Jagd-, Hürden- u. Flach-Rennen. Herren- u. Jockey-Beiten.
Preise 89 000 Mk. 6 Ehrenpreise.

Staatsbahn ab Wiesbaden: 1⁰⁰, 1⁴², 1⁵⁰ und dann alle 7 Minuten.
Elektrische Bahn an Hauptpost: 12⁰⁰, 12⁵⁰, 1⁰⁰ und alle 15 Minuten.

Preise der Plätze:

Lagenplatz und numerierter Platz hinter den Logen 10.— Mk.
Nicht numerierter Platz auf der Logentribüne 8.— Mk.
Zuschaukarte für Mitglieder zur nicht numerierten Logentribüne . . . 4.— Mk.
Tribüne (einschl. Sattelplatz) Herren 5 Mk., Damen 3 Mk.
Erster Platz 1.— Mk., Wagenarten (innen) 6.— Mk., außen vor dem Betriebsgebäude 3.— Mk., hinter dem Betriebsgebäude 2.— Mk.

Verkauf der Familienbeilagen und der Zuschaukarten im Sekretariat, Wilhelmstraße 8. Vorverkauf der sonstigen Karten im Kuraturbureau an der Kolonnade und bei **Karl Koch Jr.**, Papierwarengeschäft, Michaelsberg, Ecke Kirchstraße, sowie am Renntage an den Schaltern des Bahnhofs der Sal. Eisenbahn. 6510

Gartenkies.

Friedrichssegener blauweissen Silberkies
in Karren, Körben, Waggons und halben Waggons liefert:

L. Rettenmayer, Königl. Hofspediteur,
Nikolastrasse 5. Telefon 12 u. 2375. 324

Reelles Möbelgeschäft.

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich **Wellerstraße 6.**
Größtes Lager in sämtlichen Holz- und Polstermöbeln vom einfachsten bis zum feinsten Stil. B 9393

Eigene Schreinerei und Tapezierer-Werkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister,
Wellerstraße 6. Auch werden Möbel vermietet. Wellerstraße 6.

2 Jahrzehnte

schon sind sich Radfahrer und Fachleute über die großen Vorzüge des

Continental Pneumatik

einig. — Heute zeigt sich noch dasselbe Bild: Continental immer noch

an der Spitze



(Bwg. 1086) F 115

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

KÄMME



kauft man bei grosser Auswahl gut und sehr preiswert bei **K 71 P. A. Stoss Nachf.,**
Telephon 227 u. 3327, Tannstr. 2.

Kinderwagenreise

in allen Größen vorrätig. Kuffliten sofort. 21. Kirchstraße 4. Fahrradhandlung.

Von heute an alle vorrätigen

Garnierte Damen-Hüte

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Eckhardt, Wellritzstr. 11.

Damen-Hüte

in jeder Preislage von den einfachsten bis zu den elegantesten, **garnierte Hüte** von Mk. 3.— an B 10283 Dotzheimer Str. 31. Part. links.

Empfehle einen vorzüglichen **Privat-Mittagstisch** zu 60 und 70 Pf.
M. Juch, Herzstraße 16.
Guter Mittag- und Abendstisch Karlsruher Str. 1. Lucke.
Prima Salzbohnen Reichert, Gettenstraße 24, Part.

Ab heute Schuhwaren-Ausnahme-Preise

solange Vorrat:

unserer best-bewährten Qualitäten.

Kinder-Stiefel

zum Schnüren od. Knöpfen aus schwarzem Leder

18-22 23-24 25-26
1.75 2.35 2.75



aus braunem Leder
18-22 23-24 25-26
1.75 3.25 4.—

aus weissem Leder
18-22 23-24 25-26
2.50 3.50 4.—

nur elegante breite Formen

Grösse 18-22 ist ohne Absatzfleck.

Mehrere Hundert Paar Kinder-Schnürstiefel

elegante breite Formen aus schwarzem **Boxleder,**

elegant im Aussehen, solid im Tragen,

Grösse 25-26 Grösse 31-35
Paar 3.50 Paar 4.75

Grösse 27-30 Grösse 36-39
Paar 4.25 Paar 6.25



elegante breite Formen aus braunem Leder,

Strapazierqualität, solide Farbe,

Grösse 25-26 Grösse 31-35
Paar 4.— Paar 5.50

Grösse 27-30 Grösse 36-39
Paar 4.25 Paar 7.25

für Mädchen und Knaben.

Knaben-Schnürstiefel

in Herren-Stiefel-Ausführung aus schwarzem Boxleder

27-30 31-35 36-39
4.75 5.50 6.25



aus braunem Boxleder, solide Farbe,

31-35 36-39
7.25 9.25

nur elegante breite Formen.

Braune Sandalen

das bequem. Schuhwerk für heisse Tage mit Ledersohle und Absatzfleck

22-26 27-30 31-35 36-42 43-46
2.75 3.25 3.95 4.25 4.55



Die Mode verlangt Halbschuhe!

Damen-Halbschuhe

zum Schnüren, elegante Formen, aus braunem Leder, aus schwarzem Leder, aus weissem Leder, aus farbigem Stoff.

Paar 7.25



Kinder-Halbschuhe

zum Schnüren, elegante breite Formen, ohne Kappe, aus braunem Leder, aus schwarzem Leder, aus Lack oder

27-30 31-35
6.25 6.75

Braune Sandalen

das bequemste Schuhwerk für heisse Tage mit biegsamer Ledersohle und Absatzfleck

20-24 25-26
2.65 3.25
27-30 31-35 36-42
3.65 4.50 5.00



Damen-Stiefel

aus haltbarem Chamois- und anderen Lederarten, schwarz und braun.

Serie I Serie II Serie III
7.25 9.25 12.—

Verschiedene Formen und Absätze.



Blumenthal.

Herren-Stiefel,

Schnür-, Schnallen-, Zug-Stiefel in Chamois, Box calf und Chromleder.

Serie I Serie II Serie III
7.25 9.25 12.—

Serie III enthält auch braune Stiefel.



Billiges Pfingst-Angebot!

Mehrere Tausend Blusen.

Ca. 1000 Blusen

aus weissem Batist oder India-Mull mit reicher Stickerei u. Entredoux-Garnierung

Serie I: Serie II: Serie III: Serie IV: Serie V:

1.²⁵ 2.⁵⁰ 3.⁷⁵ 6.— 7.⁵⁰

Ca. 1000 Blusen

aus Batist, Musseline Zephyr, Voile, in verschied. Ausführungen, auch Halsfrei,

Serie I: Serie II: Serie III: Serie IV: Serie V:

95 Pf. 1.⁹⁵ 3.⁷⁵ 5.— 9.—

600 Kostümröcke.

Serie I:

Fussfrei, aus Stoffen englischer Art,

2.²⁵ und 3.⁷⁵

Serie II:

Fussfrei, aus blauen Kammgarnstoffen,

5.⁵⁰ und 7.⁵⁰

Serie III:

fussfrei, in schwarz und farbigem Alpaca,

9.⁰⁰ und 12.⁰⁰

Serie IV:

fussfrei, aus weiss und bastfarbigen Shantung-Leinen

4.⁵⁰ 6.⁵⁰ 9.⁰⁰ 12.⁰⁰ Mk.

Frank & Marx

Kirchgasse 31.

Ecke Friedrichstrasse.



Für Damen u. Herren!

Schwarz und braun:

7.⁵⁰ 8.⁵⁰ 10.⁵⁰ 12.⁵⁰

empfiehlt der

Mainzer Schuh-Bazar

Philipp Schönfeld,

Marktstrasse 25.

Telephon 4283. 712

Damen-Unterkleidung

Hemdlosen Untertaillen Schoner
Trikot Röcke Reformhosen

L. Schwenck
Mühlgasse 11-13.

Seelig's
kandiellierter
Korn-Kaffee
nur in Original-Paket
niemals löse

Das Beste seiner Art

Sa. 10129
F 123

Kapitalisten gesucht als still. Teilhaber für solid. Kauf-Geschäft in Schles.

3 Tital. werd. einig. Verzinsung zunächst 6% p. a. Suchend. ich über 20 Jahre l. Fach, och. b. erst. Gelellch. -Preis, an u. befeid, mehr. Obren-ämter, Distret, Lehndla, erbet. u. machert. Vert. Angeb. sob. G. 1014 an Hausenstein & Vogler A.-G., Breslau. P 70

Stiehl's Hydrot, neuester und bester Staubsauger.

Höchste Leistungsfähigkeit, bequeme und leichte Handhabung. Der selbsttätige Apparat kann an jeder Wasserzapfstelle angeschraubt werden und ist sofort gebrauchsfertig. Hochsanitäre Wirkung. Staub und Bazillen werden unter Wasser gesetzt und in den Kanal gespült. An den stationären Apparaten ist der Sog regulierbar. :: :: ::

Vorführung:
Kirchgasse 5, i. Laden.

In großen Dosen à 20 Pf.

Globin
bester Schuhputz

Überall zu haben.

(L. 1917) P. 118

Stroh Hüte

für Herren, Knaben und Kinder

empfiehlt

735

Lina Hering, Wwe.,

Ellenbogengasse 10.

Kinderwagen, Kinderstühle
nur erstklassige Fabrikate, bei 761
H. Schweitzer, Hoflieferant,
Ellenbogengasse 13.

J. A. Reis, Wilhelmstrasse 32
(Hotel Bellevue).

Bahnkoffer.
Coupékoffer.
Hutkoffer.
Schrankkoffer.
Stiefelkoffer.
Blusenkoffer.

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

Telephon 3732.

634



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Inhaber: J. F. Führer, Hoflieferant

10 Große Burgstr. 10, Parterre und 1. Etage • Telephon 726.

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.
12 große Schaufenster 12. St.

Spezialgeschäft ersten Ranges!

Feste, billige Preise. • Anfertigung. • Reparaturen. Größte Leistungsfähigkeit!

Versteigerung einer fast neuen Mehlerei-Einrichtung.

Heute Dienstag, den 23. Mai, vormittags 10 Uhr
beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags, für Rechnung dessen den es
angeht, in meinem Versteigerungssaale

43 Schwalbacher Straße 43

nachstehende Gegenstände, als:

1 komplette Majolika-Winkel-Theke mit Marmor-
platte, 2 Wagen u. 2 Leuchter, große Nation-
Registrierkasse, 2 Majolika-Erker-Vorsätze mit
Spiegel und Beleuchtung, großer Spiegel mit
Majolika-Rahmen, Majolika-Schreibpult m. Tisch,
Majolika-Wage mit Gewichten, Wiegeblock,
12fl. Kister (Gas und elektrisch) mit Ventilator,
Schneidemaschine mit Ständer, 1 Fleisch-
wolf, ein Fleischhaken, Rüllmaschine, 10 Fleisch-
rahmen mit Stützen, 3 Marmorbänke m. Stützen,
2 Hacklöcher, 2 Tür. großer Eisdraht, Ladenuhr,
Bogenlampe, Elektromotor, 3 PS., Transmission,
1 Wiege, 3 Gläserbetriebe, Fleischständer und viele
zu einem Mehlereibetriebe gehörige Gegenstände
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung gerne gestattet.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,
Wiesbaden,

Geschäftslokal: Schwalbacher Straße 43. Tel. 2448.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung

Mittwoch, den 24. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere
ich im Auftrage des Herrn Nachlassverwalters unter anderem mehr in meinen
Versteigerungssälen,

43 Schwalbacher Straße 43,

nachstehende Gegenstände, als:

Eisener Geldschrank, 2-tür. Spiegelschrank, 1- und 2-tür. Kleiderschränke,
Ruhbaum- und Eisen-Ausgärtisch, Paneldivan mit Spiegelauflage,
Bettsofa mit Spiegelauflage, Vollergeräth, einzelne Sofas, Divan,
Chaiselongue, Gewehrschrank, Gewehrschäfte, Hierarchie in Hirschgeweih,
Parle Gewebe, Doppelflinte mit Munition,
Drilling, antike geschweifte Kommode,
antike Schatulle, große Partie alte u.
moderne Delgemälde, zwei sehr gute
Singer-Nähmaschinen, Kommoden und Konsolen,
Waschkommoden und Nachttische, Sofa-Landa, Badewanne, zwei sehr
gute Teppiche, Balkonwand, Nubk. hochhaptige Betten mit Achsbaars-
matrassen, ein. Daarmatrassen, 2-tür. Eisenschrank, Wascher, Kücher, große
Partie sehr gute Herrenkleider, Schuhe, Reisekörbe u. Taschen, Herrnhuter,
zwei Herren-Ringe, diverse Bücher, Cartons-Atlas von Ludw.
Behndorfer, eine Mappe Vorlagen für Tischschmuck und viele hier
nicht benannte Gegenstände.
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. — Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator und Taxator,
Schwalbacher Str. 43. — Telephon 2448.



Federleichte Sandalen

Feinste braune Chevreau-
Halbschuhe und Stiefel,
von den kleinsten bis zu den größten Nummern,
zu den bei uns bekannten stets mäßigsten
Preisen.

Schuhwaren-Konsum,
19 Kirchgasse 19. Nahe der Luisenstraße.

la Lagerbiere

(hell u. dunkel)

Erstklassige

Exportbiere:

Original Pilsner
Dortmunder Union
Münchener Hackerbräu
Kulmbacher
Köstritzer Schwarzbier

in

Flaschen und

Siphons.

Tägl. frische Füllung.
Reelle prompte Bedienung.

Bergschlösschen-Kellerei

Robert Preuss

Biergrosshandlung.

Telephon 385 u. 725.

Man verlange ausführliche
Preisliste. 488

Täglich frisch!

Keiner Aufschnitt zu den billigsten
Preisen empfiehlt als Spezialität 724
Schweine W. Bellwinkel
mehrgerei
aus Westfalen, Schulgasse 7.

Prima Kartoffeln

Rumpf 88 Pf., Pentaxer 450 Pf. frei
Haus, Hellmündstr. 34, Tel. B10631

Gutes Kommissbrot

45 und 50 Pf.

F. Heysiegel, Schwalbacher Str. 29,
Telephon 8822, H 10634



In allen Detail-
geschäften zu haben

12 Duzend Paar
Tischmesser und Gabeln,

einmal gebraucht, prima Stahl,
Ebenholzhülle mit Messingband,
verkauft zu dem billigen Preise von
6 Messer u. 6 Gabeln zu 4 Mk.

Karl Thoma,

Messe-Schmied, 765
Goldgasse 11. Telephon 4612.

Gesellschaftsreisen

nach Brüssel **London** (9 Tage) ab Mainz Mk. 225.—
ab Köln Mk. 215.—
Ostende
nach Brüssel **Paris** (9 Tage) ab Mainz Mk. 200.—
ab Köln Mk. 190.—
Ostende
Nächste Abfahrten: 10. Juni, 8. Juli und 12. August er.
Fern. Paris dir. 7 Tage, M. 150 ab Mainz bis Mainz, M. 135 ab Metz bis Metz
Nächste Abfahrten: 12. Juni, 10. Juli, 13. August.
Alles einschliessl. Hotels, Verpflegung etc. Ausführliche Programme
durch das Reisebureau: F67

L. Lyssenhop & Co., G. m. b. H., Mainz 18.

Gartenschläuche

kaufen Sie am besten und unter Garantie bei:

Telephon: **P. H. Stof Nachf.,**
3327 :: 227. Tannusstraße 2. K71

D. Kraft's Milchkuranstalt,

unter Aufsicht des Vereins der Aerzte Wiesbadens und des
Instituts für Chemie u. Hygiene von Prof. Dr. Meinecke u. Gen.,
Dotzheimer Str. 107 — Tel. 659,

macht darauf aufmerksam, dass von jetzt ab ihre B9731

Kurmilch (in Originalflaschen),
Dr. Axelrod's Joghurt und
Pasteurisierte Sauermilch

an folgenden Plätzen zu haben ist:

Restaurant **Blumenwiese.**
Restaurant **Unter den Eichen.**
Restaurant **Jagdschloss Platte.**



bleibt das beste Metallputzmittel. F65



Schul- ranzen

Grösste Auswahl

Billigste Preise

offert
als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr.

10. 403

Reparaturen.



Familien-Nachrichten

Die Geburt eines kräftigen

Mädchens

zeigen an

Theo Sator u. Frau,
Rheinstrasse 106.

Wiesbaden, 18. Mai 1911.



Beständiges Junges
Hühner, Stal. Hühner,
Bruteler, Peris und
Leuthühner, Enten,
Gänse, Bratöfen,
Futter- und Trinks
geschirre, Legner,
serlegl. Geflügelkäse.

Katalog gratis! Geflügelpark in
Euerbad 196 (Heffen). F65

Dankagung.

Für die vielen Beweise berg-
licher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unserer lieben Gatten
und Vaters, sowie für das
große Grabgeleit und die
vielen Kranz- und Blumen-
spenden sagen wir unseren
innigsten Dank.

Elsbeth Göbel, Broc.,
und Kinder.

Bluppenheim, 12. Mai 1911.

Alleinmädchen.

Wohles gut lochen kann u. im Haus... Stellen-Angebote

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ein Stenographieren und auf der Schreibmaschine... Korrespondent

Porträtoberreisende.

Provision gesucht. Neues Verkaufssystem... Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Empf. 1. Köch. ein. Stütze, beif. Haus- u. Alleinmädchen... Photographie!

Photographie!

Licht. Kopierer, sowie Retoucheur für kleinere Sachen... Selbständige Tischenschnitzer

Selbständige Tischenschnitzer

Sucht... Restaurationskellner

Restaurationskellner

für hier u. andere Gegend, sowie für an den Rhein... Lediger Gärtner

militärfrei, durchaus selbst., mit nur erkl. Zeugn. u. Referenzen... Kellnerlehrling

Kellnerlehrling

Sohn achtbarer Eltern, gesucht... Herrschaftsdienner

militärfrei, evangelisch, Näh. im Tagbl. Verlag... Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Empf. 1. Köch. ein. Stütze, beif. Haus- u. Alleinmädchen... Weibliche Personen

Weibliche Personen.

Empf. 1. Köch. ein. Stütze, beif. Haus- u. Alleinmädchen... Besseres Fräulein

Besseres Fräulein

Sucht sofort Stellung als Kammerjungfer... Alleinsteh. gebildet. Fräulein

in mittl. Jahren, gute Köchin, sucht pass. Wirkungskreis... Fräulein

Fräulein

welches die feinstädtische Küche versteht... Besseres Mädchen

in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stelle bei älterem Herrn oder Dame... Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. junger Mann

aus der Tuchbranche sucht Stellung als Verkäufer... Besseres Mädchen

mit langjähr. Zeugnis, welches im Kochen und jeder Hausarbeit... Junges Mädchen

aus guter Fam. sucht zum 1. Juni, ev. soät. Aufnahme in feinstädt. Haushalt... Jagdaufseher

Vertrauensposten

Sucht verb. int. Mann, geb. Kavall. Interoffizier... Krankenpfleger

dr. Zeugnis, b. ärztl. Autorität, und priv. Patient empfl. sucht Stellung... Perfekter Diener

26 Jahre, eleg. Erscheinung, u. feine Umgangsformen... Kräftiger williger Junge

(16 J.), tücht. Radfahrer, sucht Stelle als Hausdiener... Wer Dienstpersonal

braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeig. im Wiesbadener Tagblatt... Jagdaufseher

Derselbe ist im Jagdfach sehr gut bewandert... Jagdaufseher

Wer Dienstpersonal braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeig. im Wiesbadener Tagblatt sofort das Gewünschte.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Marstr. 20, 2 Zim., Küche, Keller, Hof... Germaunstr. 26 1 Z., 1 Küche, 1 Kell. zu verm. Näh. im Laden. 2066

Waldenstr. 3, Dackw., 1 Z. u. Küche... Waldenstr. 13 1 Z., 1 K., 1 B. B10012

Blücherstr. 2, Bodw., 2 Z., Bodw., auch 1. Bureau, mit od. o. Laden... Blücherstr. 10, 1 Z., 1 Küche und

Friedrichstr. 50, 2 Z., 1 K., 1 B. 1891... Germaunstr. 26 1 Z., 1 Küche, 1 Kell.

Waldenstr. 3, Dackw., 1 Z. u. Küche... Waldenstr. 13 1 Z., 1 K., 1 B. B10012

Laden Morigstr. 4,
50 qm, zu verm. Näh. Frick, Bader,
Morigstr. 2, Laden. 1322
Morigstr. 15 Laden per 1. April
o. Sp. z. verm. Auf Wunsch w.
verf. umgebaut. Auch sind ar.
Lager- u. S. v. Näh. L. St. L.
Morigstr. 68 großer heller Lager-
raum, event. mit Keller, billig zu
verm. Gas, elektr. Licht u. Kraft
u. Pflanzung vorhanden. Näheres
Barriere. Telefon 472. 1505

10 Neugasse 19
ca. 20 qm, zu verm. u. abzugeben,
m. od. oh. Bohn. p. f. o. Spät. z. v.
Jacobi. Weinrestaurant. 1904

Mauenthaler Straße 20 Lagerräume
billig zu vermieten. 1278

Schiersteiner Straße 1 10. Laden
in guter Geschäftslage (Bisch. Papier-
handlung) billig zu vermieten. 1996

M. Schwalbacher Str. 10. Saal
auch Materiallager 140 qm ar. od. sofort
oder später zu vermiet. Näh. baselhof
oder Kaiser Friedrich-Ring 81. B9405

Laden Lannustr. 23 vorhanden
gehend oder dauernd fort-
setzt oder später zu verm. Näh. bas.
Progerie Noebus. 2028

Morigstr. 24, kleiner Laden
nebst Zubehör für alle Zwecke
f. o. oder später billig. B9886

Zwei helle Zimmer
mit separatem Eing. für geschäftl.
Zwecke vorz. geeignet, zu verm.
Bahnstr. 4, Sigerrenlab. 1008

Bureau und Lagerräume,
ca. 240 Qm, Bodenfl., mit Gas u. elektr.
L., z. v. Bismarck-Ring 3. B607

Große und kleine Werkstätte
mit Vorplatz zu vermieten **Baselhof-**
straße 18. Näh. bei Hanzen. 1569

Schöner Laden mit 4 Zim. u. Rubel.
f. o. Preis 800 Mk. baselhof. 19, 1 r.

Laden mit Bohn. u. Zub. Hellmünde-
str. 42 f. o. zu v. Näh. L. 2000

Großer Laden (2 Ecker) nebst Zu-
behör sofort zu vermieten **Herderstr. 27.** Part. 1632

Laden,
modern, ca. 95 Qm, 1597

Kirchgasse 23
sofort zu verm. Näh. Kirchgasse 24.

2 neue Läden Kaiserstr. 46,
Gde. Schwalbacher
Straße, a. Restbühnen, sehr preisw.
sofort zu v. h. Köler bas. 1. St. 1190

Laden mit Entresol
u. 2 schöne 3-Zim.-Wohnungen per
f. o. od. spät. Reuben Waldener,
Ritzelstr. Näh. Marktstr. 24. 1279

Waler-Atelier
zu vermieten **Michelberg 6, 1.** 1545

Schöner Laden
f. j. Geschäft pass., a. 1. Juli zu verm.
Morigstr. 24, gegenüb. Gerichts-
straße, K. Morigstr. 21, Droq. 2001

Laden m. Bohn. p. sofort od. spät.
zu verm. **Kerolstraße 20.**

Schöner Laden
per sofort oder später zu verm.
Näh. Kranienstr. 14, 1. St. 2002

Für Etagen-Geschäft, Arzt od. Zur-
Lannustr. 18, 1. Pfl. 4 oder
6 Zim., auch ohne Zubeh. zu verm.
Näh. Laden oder Müllerstr. 4, 3.

Atelier für Waler, Bildbauer u.
auf sofort zu verm. Näh.
Röhreimer Str. 18, Ost. Part. 2003

Laden nebst 2 Werkstätten,
event. mit Wohnung, zu
zu verm. **Baselhofstr. 27.** Näh. in der
Schwendengasse nebenan. 1631

Großer Laden mit Zimmer und
Küche zu vermieten.
Näh. Morigstr. 23. 2005

Gekämmte Werkstätten, auch als
Lagerräume verwendbar, billig zu ver-
mieten. Näh. Morigstr. 23, 2 links,
und **Maurinstraße 7, Part.** F 553

Schöner
Geckhätsraum,
Barriere, 450 Qmtr. Bodenfläche,
für 7000 Mark, mit Nebenraum,
Bureau, heiz. feuerfester, mit
Zentralheizung, Wasser, Gas und
Elektrizität, völlig neu hergerichtet,
Näh. Kerolstr. 12.

Laden zu vermieten per f. o. Spät.
Offerten u. P. 53 Tagbl.
Hauptag., Wilhelmstr. 8. 6625

Bückeräume mit oder ohne Laden
zu vermieten **Hömerberg 5.** 1567

Eine seit mehreren Jahren mit gutem
Erfolge betriebene
Bäckerei od. Ladenlokal
nebst Wohn. zum 1. Juli zu vermieten
Off. u. S. 401 an den Tagbl.-Berl.

Wiesbaden, Mitte der Stadt,
der Neuzeit entsprechend, sehr
praktisch eingerichtete Bäckerei
(Unterzungen) mit Laden, 3-Z.
Bohn., u. reichlichem Zubehör, an
solonem Fachmann, unter günst.
Bedingungen zu vermieten per
1. Juli u. o. oder später. In den
Räumen wurde 15 Jahre mit gut.
Erfolg Bäckerei betrieben. Off. u.
S. 439 an den Tagbl.-Berl. 1951

Verschiedene Wirtschaften
für gleich und später
zu vermieten.
Näh. Brauerei-Bureau **Stella.**
Dieblich a. Ad., Wiesbadener
Straße 27.

Ältere gute Wein-
u. Bierwirtschaft, mit schön. Garten,
in Bingen, für 1. Juli zu verm.
Off. S. B. 108 postl. Bingen-Ad.

Zu jedem Betrieb
Barrikäume **Baselhofstr. 49** zu verm. Elektr.
Kraft. Näh. Friedrichstr. 46, S. 2105

Villen und Häuser.
Herrliche Waldlage
im Dambachthal,
Freseniusstr. 33, Villa mit 10 Zim.,
reichl. Zubeh., Zentr.-Heiz., elektr.
Licht per 1. Oktober zu verm. oder
preiswert zu verkaufen. Näheres
Freseniusstr. 28.

Kerol, Villa **Wettersberg**
12, mit Garten, 6 Haupt-, 8 Nebenzimmer,
2 Kammern, Bad u. per sofort zu
vermieten oder zu verkaufen. B8001
Blise & Böhmann,
Telephon 2708. Hellmündestraße 18.

Hinterhaus,
f. j. Lage, 2 Hdd., je 56 Qm. Raum,
3 Keller, auf 80 Qm., zwei Glas-
hallen 30 Qm., sep. Einf., gr. Ost.
geign. f. nur zur. Betrieb, Fern-
med., Fahr., Nähmaschine, Lager-
raum, zu verm. R. Tagbl.-S. Lz

Al. Landhaus
in Schlangenbad,
am **Wald**, 3. Weinberg, preiswert
zu vermieten oder zu verkaufen. Näh.
h. Küster Koch, Schlangenbad. 2005

Möblierte Wohnungen.
Mainzer Straße 50, 1. Stock, 4 Z.,
Küche, möbl., auch get. Näh. Part.

Fein möbl. 4-Zimmer-Wohnung,
Küche, Bad, Pfl., f. 120 Mk. monatl.
zu verm. **Dogheimer Str. 63, 8 L.**

Eleg. möbl. Wohnung
in Villa mit Garten zu vermieten
Kapellenstraße 40.

Möbl. Villa,
s. eleg. Einricht., **Sonnenberger Str. 64.**

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Morigstr. 7, 1. sch. möbl. Zimmer z. verm.
Dauermieter.
Albrechtstraße 23, 2., findet Dame
oder Herr als Dauermieter zwei sehr
schön möblierte Zimmer.

Dogheimer Str. 24, 3 L., schönes,
gut möbl. Zim. mit guter Vent. z. v.
Stellenaustr. 10, Haupt- u. 2 Zim., ev.
3-Zimmer-Wohnung möbl. zu verm.

Stellenaustr. 9, Hochp. r., fein möbl.
Zim. vorübergeh. od. dauernd zu v. 6497
Goethestraße 9, Part., am **Lahnbof**, in
ruh. Hause q. möbl. Wohn- u. Schlafz.
am **Ufer** an 4 Zimmer.

Sonnenbergstr. 9, R., gut möbl. W. u.
Schlafz. a. h. S. b. allh. D. a. **Meinert.**
Kerolstraße 18, 2. St., Zimmer mit
1 oder 2 Bett., separ. preisw. zu v.

Meinert. Str. 7, Hochp. L. schön möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer.

Saalstraße 38, 3., eleg. möbl. Zimmer
in feiner schöner Lage.

Sonnenbergstr. 7, 1 r., gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten.

Viktoriastraße 16, 1.,
eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm.

Webergasse 23, 2., Zim., nahe
Lahnbrunnen, auch vorübergehend.

Wilhelminenstraße 8, Part., schön
möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Gr. u. n. möbl. Zimmer z. verm.
Dogheimer Str. 12, 1.

Gut möbl. Wohn-
und Schlafzimmer, Zimmer mit 1 Bett
und 2 Betten, auf Wunsch Pension,
Friedrichstraße 20, 2. Dittlich.

Schön, u. lust. möbl. Zimmer zu v.
u. Kaiser Friedrichstr. 12, 3 r.

Ein möbl. Zimmer mit separat.
Eingang zu vermieten. **Maurerstraße 21, 1.**

In ruh. besserer häuslichkeit
einz. Dame, hübsche Sonnensim.
zu verm. **Wettersberg 77, 1.**

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.
an Dauermieter in ruh. Hause zu
verm. **Schöne Aussicht 18, 1. St. L.**

Gut freundl. möbl. Zimmer (sch.)
fr. Lage 1. Juni zu vermiet.
Sonnenbergstr. 9, 2 r. B 10477

Schön möbl. Zimmer
in gefundener feiner Lage zu vermieten
Altenberg 1, 1 r.

Am Kerol in ruhigem Hause
1 möbl. Zimmer
mit oder ohne Frühstück zu vermieten.
Off. unter J. 421 an den Tagbl.-B.

Elz. m. Salon, tagw. o. länger
Schwalb. Str. a. d. Rheinstr. zu verm.
Off. u. S. 441 an den Tagbl.-Vorl.

Remisen, Stallungen etc.
Dogheimer Str. 53, dicht am Ring,
gr. Automobilraum u. Wasser u.
elektr. Licht u. gr. Lagerräume
sofort. Näh. 1 St. h. **Freibach.** 1549

Dogheimer Straße 123,
vis a vis dem Güterbahnhof,
Bierkeller, Stallungen, Futter-
räume, Hof und Wohnung ver-
f. o. später zu verm. B10142

Kais.-Fried.-Ring 44
große helle trockene
Lagerkeller mit elektr. Licht-
anlagen und Wasserleitung versehen,
event. mit Bureau u. Nachraum, per
sofort preiswert zu verm. Beschid
im Hause beim **ausmietet.**

Gr. Weinfelder Adolfsstr. 7,
monatlich Mk. 10, zu vermieten,
Morigstraße 08.

Gr. Hofkeller,
monatlich Mk. 10, zu vermieten,
Morigstraße 08.

Autogarage mit Wasser- und
Kanalanfschluß zu
verm. **Höhreimer Str. 23, P. L. 2104**

Stallungen
für 20 Pferde, mit all. Zub., Remise, sehr
große gedeck. Reitbahn, offene
Reitbahn usw. (früher **Obermann**),
vortrefflich, sofort zu vermieten,
event. zu verkaufen. Näheres bei den
hiesigen Senalen und **Richtstraße 15.**
Telephon 8994. 1579

Autogarage 2112
zu verm. **Wielandstr. 5, 3. u. Schramm.**

Auswärtige Wohnungen.
Hahn i. C., Cannenburg,
Wohnung von 6 Zim., Küche u. Zub.,
am **Tannenwald** geleg., sofort od.
später unmißbar zu vermieten.
K. Schröder.

Mietgehege
3-Zim.-Wohn. gef., feindr. Ecker,
Off. m. Preisangabe u. 800 Hauptpost.
Auf 1. Oktober

Sucht ruh. feindr. Ecker in Dauermieter
3-Zim.-Wohn. Kaiser-Friedrich-
Ring od. nächste Nähe, Part. u. 3 St.
ausgeschl. Off. nur mit Preis u. C. 53
an Tagbl.-Berl., Wilhelmstr. 8. 6622

6-Zim.-Wohnung,
Part., mit Garten, nahe **Aberstr.**, per
Juni zu vermieten gef. Off. u. S. 53 an
Tagbl.-Berl., Wilhelmstr. 8. 6626

Zu mieten gesucht p. 1. August
7-8-Zim.-Wohnung, elektr. Licht,
Zentralheiz., Nähe **Frankfurter Str.**
u. **Hing. od. Dieblicher Str.** Offert.
P. 53 Tagbl.-Berl., Wilhelmstr. 8.

Villa
über Etagenhaus mit Garten, zu
Lagerzwecken geeignet, in guter
Lage, zu mieten gesucht, Offert. u.
S. 439 an den Tagbl.-Berl.

Laden mit kleiner Wohnung
zum 1. Juli gesucht. Off. u. S. 9.
Postlagernd **Wormserstr.** B10688

Gebild. Dame sucht baldigst sehr
großes, gut möbliertes

Zimmer,
ruhig gelegen, mit aufmerkl. Bedien.
Anfrage, in feinem Hause. Genaue
Offerten mit Preisangabe unter
C. 445 an den Tagbl.-Berl.

Laden oder Wohnung für Filiale,
in a. u. d. D. gef. Off. m. Pr. u.
W. 118 Tagbl.-Berl., Bismarckstr.

Fremden-Pensions
Familienpension Grandpair.
Bisa **Emfer Straße 16 u. 17.**
Nebenunmietetes Haus. Vorzügl.
Küche. Sehr großer Garten. Jede
Diät. Alle **Bader.** Telephon 2613.

Pension Villa Brama,
st. kl. freier, schön. Schöne Sim.
mit und ohne Pension.
Frankfurter Straße 16. Tel. 2320.

Pension Gauer,
Friedrichstraße 7, Ecke Wilhelmstraße
eleg. möblierte Zimmer mit allem
Komfort von Mk. 2.— an. 6615

Villa Monbijou,
Paulinenstrasse 4a.
Fremdenpension I. Rgs.
Schönste Lage, unmittelbar am
Kurpark, Theater und Kurhaus.
Ferraf 616.
Licht, Zentralheiz., elektr. Licht.
Pensionspreis inkl. Zimmer
von 6 Mk. an.
Arrangements bei lang. Aufenthalt.
Badezimmer
in jeder Etage.
Thermalbäder.
Kurgemässe Küche.
Bes.: Emma Kruse.

Vorzügl. Pension
finden Herren u. Damen der best.
Gesellschaft in vornehmer Villa, gel.
Fäden u. Badbesl. keine Kur-
tage. Offerten unter **C. 445** an
den Tagbl.-Berl.

Strenge sol. gebild. Fr., das
genügt ist, großes dreifach. Schlafzim.
mit den beid. Hausdäch. zu teilen, findet
preisw. Pension mit voll. Familienansch.
Off. erb. M. 3 postlag. Bismarckstr.

Jeder Mieter
verlangt die Wohnungsstellen des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: **Luisenstrasse 19.**
Telephon 489. F 373

Immobilien-Verkehrs-
Gesellschaft m. b. H.
Marktplatz 3. Telephon 618.
Wohnungsnachweise.
Man verlange formlose Zulassung
der Wohnungsnachweise. 6479

Wohnungs-Nachweis-
Bureau
Lion & Cie.,
Bahnstraße 6.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.
Letzte Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote.
4 1/5 % Disken, 1 % Prov.
Mk. 800,000 1. Hypotheken-Kap. abgeh.
haaillcher Behörden erhalten
Darlehen von 1000 Mk. od.
Aberle, Wielandstraße 13.

Hypotheken-Kapitalien
auf dr. Objekte unt. äng. ginst. Bed.
von Best. Geschäftswelt direkt auszu-
leihen. Off. unter H. 500 an den
Tagbl.-Berl.

Mehrere Millionen
nur ersten Hypothek
auf Wohn- u. Geschäftshäuser zu
niedrigem Zins provisionsfrei von
Süddeutschem
Bankinstitut
bezahlbar. Off. und K. C. 3574 an
Rudolf Mosse, München, erb. F124
Kapitalien-Gesuche.

Erste Hypothek.
Mk. 9000-10,000 zu 4-4 1/2 %, auf
ein Landhaus in der Nähe **Wiesbad.**
von „Selbster“ sofort gef. Off.
u. S. 444 an den Tagbl.-Berl.

18-20,000 Mk.
gute zweite Hypoth. nach der Landbes.
auf ein Haus im **Südviertel**
gekauft. Fern. verb. Offerten u.
S. 437 an den Tagbl.-Berl.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.

Immobilien-Verkehrs-
Gesellschaft m. b. H.,
Marktplatz 3, Part.
Telephon 618. 6929
Große Auswahl von Miet-
u. Kaufobjekten. Geschäftsver-
träge aller Art. Vermittlungen.
Hypotheken-Vermittlungen.
Versicherungen.

Magdeburgerstraße 1
herrschaftl. moderne Villa, 10 Zimmer
und reichliches Zubehör, elektr. Licht,
Zentralheiz., Garten, zum 1. Okt. zu
verkaufen oder zu vermieten. Beschid.
nachm. 4-6. Näheres nebenan **Pau-**
burden Dieblicher Straße 34. Sout. 6299

Villa Neroberastr. 9
sofort zu verkaufen oder zu ver-
mieten. Näh. baselhof. F 231

Wegen Fortzug ist eine hoch-
moderne Villa, in erster Aus-
gebung gelegen, mit großem,
parkartigem Garten, 3 Min.
vom **Auhaus**, sofort zu ver-
kaufen (auch möbliert) oder zu ver-
mieten. Die Villa hat 14 zum Teil
sch. gr. Herrschaftsräume, 8 Wan-
sarden, 3 Bäder, gr. gedeck. Zer-
kassen, Ballons u.
Sonnenberger Str. 9, Part.

Eine vornehme herrschaftliche
Villa,
Baselstraße **Wiesbaden**, zu verkaufen.
Offerten unter **C. D.** postlagernd.

Villa, feine Lage,
in hübschem Garten (1132 qm)
mit Stallung zu verk. Näh. unter
S. 435 an den Tagbl.-Berl.

Villa mit Garten, 43 Auen,
Mainzer Str. 23, zu verkaufen. Näh.
bei **Architekt Boué, Adolfsstr. 9.** 6543

Friedrichstraße 9
neue Villa, 10-12 Zimmer,
auch für 2 Fam., f. 65,000 Mk.
zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres baselhof.

Herrschaftl. Villa
mit schönem großem Garten und solcher
moderner Sunnenaussicht weggung-
halber preiswert zu verkaufen. Ein-
fragen baldigst erbeten u. D. 52 an
Tagbl.-Berl., Wilhelmstr. 8. 6516

Villa für 3600 Mk.
Miets. 9 Zimmer, kl. Diab., beste
Kurlage, mod. Konf., Sonnen-
berger Str. 64, in gr. Garten.
auch zu verkaufen.

Verkaufe meine
Stagen-Villa
in vornehmer Lage, 3 Stock, 7 Z.,
hochherrschaftl., große **Reberstr.**
Anfragen u. C. 2. 300 Hauptpostlag.

Verpackungen

Wartung von Seite 16.)
Kleine Bleche, umgibt,
berl. Wäckerstraße, zu verpacken.
Gehr. Debus, Wäckerstraße 14, 2.

Unterricht

Englischer Unterricht,
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Geschäftliche Empfehlungen

Tabakieren pro Rolle 30 Pf.
Sonderstraße 11, 5. Post. rechts.

Dienste

Dienstleistungen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Wäsche

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
wird anger. Es wird feils gebleicht.
Preis nach Lebensl. Pünktl. Pfl.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Geschäftsfundige Witwe

Geschäftsfundige Witwe
sucht Pächter zu übernehmen. Kauf.
faun gestellt werden. Offerten unter
G. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort

Suche sofort
ein Zimmer Möbel zu leihen. Off.
unter G. 18 postlag. Bismarckring.

Verkäufe

Ich verkaufe krankheitsh.
meine sich in toller. Zustand u. in
prima Lage befindliche, gut besuchte
8-Zimmer.

Widderwagen

erschafftes englisches Fabrikat
Postler, Pittsburg, London - pass.
für Kinder bis zu 5 J., dunkelblau
mit Sonnenbad, blauer Tisch
u. blauer Nachtschubel, nur sechs
Monat im Gebrauch, abtreibbar
zu vert. In best. Zustand. Off. m. Preis

Automobil

4 Zylinder 4
6/11 Dixi 6/11
Modell 1911,
komplett, kaum 100 Kilometer ge-
fahren, wegen Autocombination
garantiert aus Privatband (nicht
Wandler) zu verkaufen. Vermitt-
lung wird honoriert. Teilzahlung
gestattet, wenn wird gute Hypo-
thek in Zahlung genommen. Off.
unt. U. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Englischer Unterricht

Englischer Unterricht,
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Wanted

Wanted
Young English lady to give English
lessons to two boys from 2-4 three
times a week.
Apply to Mrs. de Guama from
2-4 a la Villa Erath, Quisana.

Swissesse

Swissesse
donne leçons de français à prix modérés.
Off. P. 419 au Bureau du Journal.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden
Ein gold. Ketten-Armband
verloren am Samstag, Abzugeben
gegen Belohnung Eitelstr. 19b,
1. St. Müller.

Geschäftliche Empfehlungen

Geschäftliche Empfehlungen
Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Massage

Massage
Sopie Bissert, Michelsberg 23, 1.
Franziska Wagner, ärztl. gepr.
Albrechtstr. 3, 1. Sprachl. 10-12 u. 3-6.

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Berlitz-School

Berlitz-School
Luisenstraße 7. 6876

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Widderwagen

Widderwagen, w. sorgf. u. bill.
ausgeführt. Dambach 5, G. 1.
Preisliste empfiehlt sich.
Wald 1 St., gesucht. Off. m. Preis

Siliale gesucht.

Kraulein, das lange Jahre Bertr. ...

Sexen und Damen ...

Sichere Kapitalanlage ...

welche sichergestellt werden, sofort ...

Geld Darlehen schnell, Material ...

1500 Mark

auf ein Jahr gesucht, weil augen ...

Tüchtiger Kaufmann.

Erstl. mit der Buchführung voll ...

Brauchen Sie Geld?

Welcher Selbstgeber leih sofort ...

Erfindungen ...

Firniz- u. Lack-Fabrikation.

Wer gibt einem augenblicklich zur ...

Salon-Orchester frei.

Gut einsehp. Geiger

Scotch

Dame wird gesucht, welche sich ...

Für 15 Monate alten Jungen

Weitere Dame ...

Haut-, Harn- und Blasenleiden

Robert Dressler,

Für Eheleute,

Für Eheleute!

Wer vermittelt Heiraten

Heiraten

Schadstraße 20, 1.

Großindustrieller,

Witmer, in angef. Stellung u. best.

Erstl. mit der Buchführung voll ...

Salon-Orchester frei.

Gut einsehp. Geiger

Scotch

NORDSEEBAD Borkum Die grüne Insel

Köhlers Strandhotel, 1. Haus am Platze.

Obwalden, Luftkurort Lungern, Schweiz.

Hotel und Pension Löwen und Dépendance.

Joseph Gasser, Bes.

Blinden-Anstalt und Männerheim.

Bachmayerstraße 11,

Blinden-Mädchen-Heim

Waldmühlstraße 13,

Telephon 2606.

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge

Klavierstimmen.

Rohrriße werden schnell

Es ist uns nicht möglich, jedem einzelnen ...

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass.

Leitern

Leitergerüst-Bauanstalt

Josef Driever,

Aufzüge

f. Personen, Lasten u. Speisen,

Ernst Gley, Ingenieur,

Techn. Bureau, Maschinen-Reparatur-

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Stala-Theater, Abends 8.15 Uhr:

Berichtungen

Berichterung einer fast neuen

Berichterung eines Mädchens

Berichterung des Wohnhauses

Theater Concerte

Königliche Schauspiele

Dienstag, den 23. Mai.

Oper in 4 Akten von G. Bizet.

Sarmen

Don José, Sergeant Herr Seidler

Escamillo, Stierkämpfer Herr Braun

Präzisions Duette,

Maria Delvard

Maria Delvard und Marc Henry.

Moderne Kammermusik.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 23. Mai.

Maria Delvard und Marc Henry.

Moderne Kammermusik.

St. Joseph et l'Enfant Jésus,

Complainte d'Armorique.

La Marche (aus dem Gedichtbuch

Maria Delvard.

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

Maria Delvard

der vergangenen Jahre, die man in diesem Sommer trotz ...

Auf heißem Boden.

(22. Fortsetzung.)

Als John Maer hier heute Gelegenheit hatte, sich recht gründlich auf den Fortifikationsbauten umzusehen, sagte er den Plan, in kurzer Zeit nach Amerika zu reisen. Er würde Krügen aus seinem hiesigen Aufstellung stehen und bei der amerikanischen Regierung an geeigneter Stelle in aller Deutlichkeit Mittelungen machen, denn die Vereinigten Staaten breiteten ihre Hände aus nach Kolonien. Und die Philippinen — Da kam der Gouverneur auf ihn zu. „Sehen Sie nur, Herr von Kolski!“ rief er ihm in seiner jovialen, lächelnden Art entgegen, „es gibt von hier aus ein prächtiges Bild zu sehen, das Sie gewiß interessiert.“ Er führte John Maer, der mit einem Ausdruck seiner Kombinationen aufgeweckt und wieder ganz liebenswürdigkeit, ganz Ruborommenheit war, um einen großen Vorsprung des Walles herum. Da bot sich ihm ein grandioses Bild.

Am Ufer des Meeres kniete eine tausendköpfige Menge in mächtigem Halbkreis um den Erzbischof von Manila, der ein feierliches Leben gelebte. Von hier aus trug der Seewind den feierlichen, Frauendens Gesang herauf.

„Zum Dank für die Errettung aus der entsetzlichen Erbschicksel veranlaßt die Erzbischof dieses Lebens.“ sagte der Gouverneur zu John Maer und entließte das Gamp. Und nach einer kurzen Pause der Aufmerksamkeit fuhr er fort: „Sehen Sie, eine solche Überbrückung der Klaffen finden Sie in Manila kaum wieder, aber das Gefühl, daß das Unglück sie gleichmäßig betroffen, der Dank, daß sie aus dieser Katastrophe lebend hervorgegangen sind, läßt die Überlebenden hier sich einmütig aneinanderfinden. Dort kniet hoch und niedrig nebeneinander, jung und alt, Europäer, Philippinos, Chinesen. Keine Kirche würde diese Menge fassen. Und unter dem freien Himmel, am Rande des gewaltigen Meeres, gibt die Natur einen majestätischen Anblick.“

„Sind eigentlich viele Menschen durch das Erdbeben vernichtet?“ fragte John mit ängstlichem Interesse, während er soeben im Stillen von dieser neuen Perspektive aus überlegte, daß hier in der Bai von Manila bei einem Seekampf die Spanier wie in einer Mausefalle gefangen wären, wenn sie nicht rechtzeitig aufs hohe Meer vor den Feind kämen.

„O ja! Die Statistik ist allerdings noch nicht ganz abgeschlossen. Es sind zwar nur Philippinos und Chinesen erschlagen worden und einige spanische Kolonialtruppen. Aber Sie wissen doch, daß Donna Sylvia, die reizende junge Frau von Segnor Weermann, fast ein Opfer des Erdbebens geworden wäre.“ „Nicht wahr?“ John Maer voller Interesse auf. Er hatte seit jenem Abend, als er sie unermüdet als Herrin des Hauses wiederfand, sie nicht mehr gesehen und vernahm es, nach ihr zu fragen. Aber eigentlich übertrieblich beschäftigten sich seine Gedanken viel mehr

(Kraddruck verboten.)

mit ihr, seitdem sie ihm abwehrend begegnet war. Das hatte den Reiz für ihn erhöht, mit dem sie immer für ihn umgeben war. Er hatte es sich so hübsch gedacht, den neuen Markt mit ihr, der ihm die Segreise verspricht hatte, hier nun weiter fortzuführen. Er konnte ja die Frauen so vieler abweisender Länder, er meinte, auch Sylvia ganz genau zu kennen. Ganz ruhig wartete er ab, denn er mußte ihr ja über kurz oder lang in der Gesellschaft doch wieder begegnen, besonders jetzt, da er der erklärte Liebhaber des Gouverneurs war. Da jetzt nach dem Schrecken des Erdbebens die gesellschaftlichen Veranstaltungen ruhten, fiel es ihm nicht auf, daß er Sylvia nirgends sah.

„Die junge Frau Weermann? Wie kam das?“ fragte er zurück.

„Sie wurde in ihrer Wohnung vom Erdbeben überrollt und rettete sich nicht rechtzeitig ins Freie, da sie die Gefahr nicht kannte. Ihr Gatte suchte sie unter eigener Lebensgefahr. Aber als er sie fand, wurde sie vor seinen Augen von einem niederdrückenden Schwall getroffen. Dann soll er sie unter den größten Anstrengungen über die Trümmer beständiglos hervorgetragen haben.“

John Maer biss die Lippen aufeinander. Etwas wie Eifersucht quoll in ihm auf. Er wollte es nicht gern glauben, daß Herbert Weermann Sylvia liebte.

„Ihr Haus, wenigstens das obere Stockwerk mit ihrer Wohnung, ist vom Erdbeben furchtbar demoliert worden, und Donna Sylvia lag seit Wochen schwer krank braun im Landhaus von Sanatio Lajo“, jubte der Gouverneur fort. „Es ist für uns etwas peinlich, daß Segnor Weermann die Gastfreundschaft von Lajo unter diesen Umständen annehmen mußte, denn wir müssen uns immer vorsichtiger von Lajo absondern. Zum Glück ist ja nun die Hodege in die Hände von Segnor Weermann übergegangen, und so hat die Regierung ihn mit einem pharmazeutischen Auftrag für einige größere Städte im Innern beauftragen können.“

„Es scheint Donna Sylvia besser zu gehen, da Segnor Weermann die Reise ins Innere ungetreten hat!“ mischte sich nun einer der spanischen Offiziere ins Gespräch, der für die junge, blonde deutsche Frau rege Sympathie hatte.

„So? Segnor Weermann hat die Reise schon angekreuzt?“ wiederholte John Maer mit einem Interesse, das nur oberflächlich hing. Aber seine Gedanken arbeiteten weiter, und während der ganzen Rückfahrt, die die Herren dann in ihren Equipagen antraten, beschäftigte ihn dies Gespräch.

Es war ein stiller Abend, der nach den hochgehenden Regengüssen doppelt willkommen war. Der Gouverneur bat John Maer, zu bleiben, nachdem die anderen Herren sich verabschiedet hatten. Und während

der vergangenen Jahre, die man in diesem Sommer trotz der wachsenden Preise auftragen mußte, legt man ein Übergewicht in der Karte des Hofes an. Man kann sich dadurch einen sehr netten Zugang schaffen, und auch die alten Blusen, die unmodern geworden sind, noch verbessern. Die Übergewichte sind gleichfalls zimmermäßig geordnet und beständiger fortwähren.

Konnte die Jungfrau von Orleans schreiben? Rein Willens und keine Melique ist uns von Jeanne d'Arc erhalten geblieben. Ihren Körper haben die Engländer verbrannt und ihre Asche auf der Straße von Rouen verstreut, aber die Gestalt des Heiligmädchens von Orleans begeistert noch immer die Dichter und das Volk, beschäftigt noch immer die Gelehrten. Der französische Historiker Gabriel Hanotaux verfaßt gerade eine umfassende Biographie der Nationalheldin, in der auch neues Licht verbreitet wird über eine Frage, die für die Jeanne d'Arc-Forschung von besonderer Bedeutung ist: konnte die Jungfrau von Orleans schreiben? Jenes Dokument der Wilschreibung, in dem Johanna selbst ihre göttliche Sendung gesungen und das Wunder ihrer Siegeskämpfe erzählt haben soll, jenes schon so viele Geschichtsforscher über dessen Echtheit oder Unechtheit so viel geschrieben wurde, ist nämlich nicht unterschrieben. Man sucht das damit zu erklären, daß das einfache Hirtentöchterchen von Doureny nicht schreiben konnte. Wenn aber erwiesen wird, daß Jeanne d'Arc wohl fähig war, ihre Unterjocher zu geben, dann wird der Glaube an die Echtheit der Urkunde schwer erschüttert; man muß sie als eine von den Feinden und Helfern der Jungfrau vollbrachte Fälschung ansehen und die Rühmlichkeit des gottgelandeten Mädchens bewahren, dessen Leib die Segner wohl vernichten, dessen Geist sie aber nicht zu einer Lüge zwingen konnten. Im Besitz des Grafen de Malibys, eines Nachkommen jenes Charles du Lys, der ein Großneffe der Jeanne d'Arc war, befinden sich drei Originalbrüder Johannas, die sie an die Bürger von Reims geschickt hat. Diese Schreiben wurden im 17. Jahrhundert von den Besessenen der Stadt Reims nachkommen des Charles du Lys übergeben und befinden sich seitdem in dem Familienarchiv des Grafen. Der Graf de Malibys hat nun diese Briefe, sowie eine Anzahl von anderen Schreiben der Jungfrau, die sich in den Archiven von Lille und Rouen befinden, genau untersucht und festgestellt, daß nur die Texte von einem Schreiber nach dem Diktat Johannas geschrieben sind, während die Unterjocher „Jeanne“ von einer anderen Hand herrührt, die seine andere sein kann, als die der Jungfrau selbst. Als das Hirtentöchterchen nach Chinon kam, um ihrer inneren Stimme folgend, für das Vaterland zu kämpfen, wurde sie nach ihrem eigenen Ausspruch „nicht 20 noch 30“ während ihrer Unterjocher hat, da fern sie zuerst, die Buchstaben und das Schwere kennen zu lernen. Aber im Winter 1430, als die Untertanen schon die Schwungkraft ihrer Bekleidung verloren hatten, da fern sie zuerst, die Buchstaben ihrer Unterjocher zu machen, erprobte sich wahrheitsgemäß die Kunst des Lesens und Schreibens. Man kann verstehen, wie die Jünger der Unterjocher auf den ersten Schriftstücken zögernd und ungeschickt sind, wie die Hand allmählich fester und geschickter wird, wie die Hand allmählich fester wird, weil sie das Einzige sind, das auch unmittelbar von der Heiligmutter und Geisteskraft der Jungfrau erzählt. Noch kostbarer sind uns diese Bücher, die sie die so lange für wahr gehaltenen Erzählungen von dem Abfall der Jungfrau von ihren heiligsten Vereinen widerlegen. Die Abschreibungsurkunde, die von den Engländern am Tage ihrer Hinrichtung aufgefertigt wurde und die man Johanna selbst zugeschrieben hat, lange die Historiker getäuscht. Man hat angenommen, daß die Jungfrau angefangen die Heiligmutter in einem Augenblick der Schwäche sich habe zwingen lassen, den Inhalt und den Inhalt ihres Lebens abzuschreiben. So viele Gründe auch bei einer tieferen Erkenntnis ihres Charakters und aller Begleitumstände dagegen sprechen, so hatte man doch bisher keine Beweiskraft. Diese wird aber nun durch den Urkundengeheimnis, daß Johanna ihre Schreibstücke eigenhändig unterzeichnete und dies sicher auch bei dieser wichtigen Urkunde getan hätte, wenn sie ihr Einverständnis mit dem Inhalt hätte ausdrücken wollen.

nach um die Kritiken großer Zeitungen handeln würde, deren Referenten ausschließlich von hervorragenden Blättern sind, dann könnte man diese Kritiker durch Begreiften. Es wäre dann die Pflicht vor der eigenen höchsten Leistung. Jeder Kritiker hätte vor jedem Urteil, daß ihm gebührt entgegenzutreten, ebensolcher Respekt, wie er das Urteil, das er mündlich zu hören bekam, verachtete, gleichgültig, ob es günstig oder ungünstiger war. Nach einer Ausführung eines seiner Aufsätze konnte man ihn am nächsten Tage in irgend einem Café verstoßt sehen und alle Zeitungen und Zeitungsblätter daraufhin studieren, ob sie eine Äußerung über sein Werk brachten und ob diese günstig oder ungünstig lautete. Das Etwas war, daß er innerlich sich mit jeder Kritik herumschmeicheln und vor seinen Freunden die Unberechnung gerade dieser Ausstellungen erörterte. Er konnte laufend andere Geister zugeben, die darin enthalten sein sollten, nur die, die ihm vorgeworfen wurden, gab er auf keinen Fall zu. Er las jede Presstimme, und wenn sie Monats nachher erschienen war. Seine Nervosität legte sich erst, wenn er bereits in seinem Café alle Zeitungen durchgelesen hatte und sich mit allen Besprechungen innerlich auseinandergesetzt hatte. Wenn er dann eine Äußerung fand, die der Meinung entsprach, dann wurde er freudig erregt und fand, daß der betreffende Schriftsteller ein ganz hervorragender Kunstkenner sein müsse. „Das ist ein prächtiger Kritiker!“ rief er ein über das andere Mal aus und war mit Gott und der Welt versöhnt. Geschaffen Kritiken dagegen drohte er eine Verzweiflung entgegen, die nicht zu überwinden war. Dabei war er im allgemeinen äußerst bescheiden, wenn er auch einen gewissen Reiz empfand, den man allerdings nur sehr selten zu hören bekam. Es sei hier eine kleine Anekdote von einem seiner Debüts erzählt. Wagner war von einer gewissen mentalen Unordnung, als ihn der Kapellmeister eines Tages voller Born fragte: „Wie bester man eigentlich einen so unordentlichen und unzuverlässigen Musiker?“ Da antwortete Wagner ganz harmlos: „Nur wenn man ihn zu einem recht großen Kapellmeister gibt.“ J. F.

Die Partituren in der Musik. Troy Paquin, Violoncello, Kesselfisch und David, mit einem Wort trotz der großen Niedertrübsen, die in der Bekleidung der Dame nur die Kleinigkeiten, die ein zusammenhängendes Gewand gebildet, hat sich die Musik noch immer modern gehalten. Allerdings trifft man unter den Vätern von heute ganz eigenartige und recht hübsche Gebilde, die von dem Gesagten und der Ansicht der französischen Kleiderkünstler her noch beeinflusst zu sein scheinen. Die Musik hat verabschiedet Variationen durchgemacht, wenigstens man die alte weiche Partituren mit Eitelkeiten und Säulen, wenigstens man das Oberste auch noch vielfach fest und gern trägt. Sehr hübsch aber und recht elegant wirken die weichen Kimonos. Sie sind aus Battist hergestellt, mit Säulen und reicher Dekoration aus Spitzen, Motiven und Spitzenreihen garniert. Die Armreife sind, wenn man die kurzen Ärmel nicht liest, unterlegt und mit Säulen verziert. Man trägt die Kimonos halbfrei und nachwärts geschlossen, und diese beiden Eigenschaften garantieren ihr schon eine gewisse Eleganz. Auch die weichen Kimonos werden meistens halbfrei getragen. Sie sind zimmermäßig gearbeitet, das obere Teil der Ärmel ist frei und glatt und die untere Partie wird reich garniert, gefaltet oder mit Eitelkeiten besetzt. Der Unterarm ist besetzt aus gelbem Stoff, der mit Eitelkeiten reich garniert ist. Die Ärmel sind reich garniert, und von den Damen sehr gern getragen. Man legt in den tiefen Säulenschlitz meistens einen abweichenden Einschlag mit Eitelkeiten, und so eignen sich die weichen Kimonos hauptsächlich für diejenigen Damen, die es abziehen, auch im Sommer halbfrei zu gehen. Die weichen Kimonos sind gewöhnlich mit einem Spitzenreife garniert, das über die eine Seite der Ärmel fällt. Stellt man sich den Ärmel und dem Kopf, zu dem sie getragen werden sollen, eine gewisse Harmonie her, so kann man sich mit einfachen Mitteln recht elegant stellen, denn die neue Ärmelform läßt der Phantasie viel Spielraum. Zu den weichen Battist- und Säulenkimonos

Strandzeitung für die Schriftstellers: B. Schiller vom Reich in Genua. — Brief und Briefe der 2. Schillerbriefen des Buchdruckers in München.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Genoss.“
Abend-Ausgabe erscheint von 6 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisprophet-Buch:
„Tagblatt-Genoss“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Bg. monatlich, 12 Bg. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringelosen, Nr. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Reichspost. — Bezugs-Verhältnisse werden außerdem entgegen in Wiesbaden die Postämter 29, sowie die 112 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Weibach; die dortigen Postämter und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerade“ in ersterer Spalte; 20 Bg. in beiden abweichender Spalten, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für lokale Anzeigen; 2 Bg. für auswärtige Anzeigen. — Wenig, halber, dreier und vierer Zeilen, durchsichtigen, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unwiederholter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Kaufpreis-Kassener für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an begründeten Tagen und Wochentagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 240.

Dienstag, 23. Mai 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Genoss“ Langgasse 21,
in der Zweigstelle Stomarkring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorts,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Folgen der Katastrophe von Issy.

Die Anteilnahme an dem schmerzlichen Geschehen, von dem die französische Nation bei dem Beginn des Fernfluges Paris-Madrid betroffen wurde, dem man mit so weitgehenden Hoffnungen entgegengesehen hatte und der mit der Katastrophe auf dem Flugfeld von Issy-les-Moulineaux so unheilvoll einsetzte, ist sicherlich allgemein, und das deutsche Volk wird sich der gestrigen Beileidskundgebung des deutschen Reichstags und der vom Reichskanzler der französischen Regierung übermittelten mit aufrichtigem Empfinden anschließenden. Ist es doch ein besonders tragisches Geschehen, welches den Kriegsmilitarminister Maurice Bertheaux mitten aus einem Leben voll Taten und Hoffnungen herausgerissen hat, während der Ministerpräsident Antoine Emmanuele Monis schwer verletzt auf das Krankenlager geworfen wurde.

Wir sagten, daß Bertheaux sah aus einem Leben voll Taten und Hoffnungen gerissen wurde, und dies Wort gilt hier in ganz besonderer Weise. Der im Alter von 59 Jahren stehende Bertheaux, der am 2. März dem durch einen Schlaganfall dahingerafften Amtsvorgänger Brun gefolgt war, hatte eine eigenartige, glänzende Laufbahn hinter sich, und es war bekannt, daß er eine noch glänzendere vor sich zu haben glaubte. Der dreißigfache Millionär, der als der einflussreichste Führer der radikal-sozialistischen Partei seit langem eine führende Rolle im politischen Leben Frankreichs spielte, hatte jetzt, seinem besonderen Ehrgeiz, der zu dem Beruf als Wechselmakler in jahrelangem Kontrollstand, folgend, zum zweiten Male das Portefeuille des Krieges übernommen. Und trotz der mannigfachen

Verpötlungen und Anfeindungen, die diesem Kriegsmilitarminister zuteil wurden, der sein Amt als Wechselmakler an der Börse nicht aufgab, sondern diesen Posten durch einen Stellvertreter verwalten ließ, hatte die öffentliche Meinung in Frankreich zum Schluß doch seine Umsicht und Tüchtigkeit bei dem gegenwärtigen Marokko-Feldzug anerkennen müssen. Es war bekannt, daß Bertheaux, der ein kluger und zielbewußter, wenn auch nicht ein Politiker großen Stils war, mit nicht geringen Aussichten nach der höchsten Ehre strebte, daß er sich im Jahre 1913 um die dann frei werdende Präsidentschaft der Republik bewerben wollte. Diesen ehrgeizigen Plänen hat der jähe Tod ein Ende gemacht, und das Tragische dieses Falles liegt darin, daß der Kriegsmilitarminister auf dem Schlachtfeld der Flugtechnik gefallen ist, der sein ganz besonderes Interesse galt. Als er sein Amt im Kabinett Monis antrat, betonte er, daß sein Ziel sei, Frankreich zur größten Macht im Luftreich zu machen. Jetzt ist noch nicht ein Vierteljahr später seinem Leben durch dies modernste Werkzeug der Kriegskunst ein Ziel gesetzt worden.

Welche politischen Folgen die Katastrophe von Issy haben wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, da alles darauf ankommt, wie der Krankheitsprozeß des fast 65 Jahre alten Ministerpräsidenten Monis verlaufen wird, der über eine sein Alter weitmachende, ungewöhnlich kräftige Konstitution verfügt. Aber auch wenn sich die Ansicht der Ärzte bestätigt, daß in etwa 6 Wochen eine Genesung des Ministerpräsidenten zu erwarten ist, so stellt doch diese Behinderung des leitenden Staatsmannes in Verbindung mit dem Tode des Kriegsmilitarministers, der als das einigende Element unter den Ministern galt, das nunmehr halbberaubte französische Kabinett gerade im gegenwärtigen Augenblick des Marokko-Feldzuges vor eine besonders schwierige Situation. Der Stellvertreter des Ministerpräsidenten ist nach den verfassungsmäßigen Bestimmungen der Bizepräsident des Kabinetts, Justizminister Perier, während Monis in dem gleichzeitig von ihm verwalteten Ministerium des Innern durch den Unterstaatssekretär Constant vertreten wird, und der Minister des Äußeren Cruppi provisorisch mit der Leitung des Kriegsministeriums betraut worden ist. Doch dürfte die Neubesetzung des Kriegsministeriums — als Kandidaten werden der Kolonialminister Messimy und der General Dauthen genannt — angeht die ungeheuren Ansprüche, die zurzeit an dies Ressort gestellt werden, schon in den nächsten Tagen erfolgen. Die naheliegende Beioranis, daß sich durch diese Verschiebungen der Einfluß des Marine-

ministers Delcassé in bedenklichem Maße verstärken könnte, ist wohl nicht gerechtfertigt.

Ein Wort ist noch über die flugtechnische Seite der Angelegenheit zu sagen. Die Katastrophe ist nach den Meldungen aus Paris nur dadurch möglich geworden, daß Monis und Bertheaux sich unter den bevorzugten Gästen befanden, denen das Vortreten des Flugplatzes gestattet war. In Frankreich pflegt man in dieser Beziehung ebenso entgegenkommend wie sorglos zu sein, während die unläufigst herausgegebene Instruktion des Deutschen Luftschifferverbandes die strengste Abspernung des Flugfeldes gegen das Publikum vorsieht, von der keine Ausnahme geduldet wird. Wenn trotzdem fast gleichzeitig mit der Katastrophe von Issy ein ähnliches Unglück bei den aviatischen Veranstaltungen in Augsburg sich ereignet hat, so ist das darauf zurückzuführen, daß in Augsburg ein Teil des Publikums und darunter die verunglückte Frau in blindem verhängnisvollem Eifer den Kordon durchbrochen hatte. Dies Unglück und die Katastrophe von Issy werden jedenfalls den Anlaß geben, die Abspernungsmassregeln in Zukunft noch zu verschärfen und zu verstärken.

Eine weitere deutsche Beileidskundgebung.

Wb. Berlin, 22. Mai. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ schreibt: Die erschütternde Kunde des schweren Unglücks, das sich gestern vor den Bällen von Paris auf dem Flugfeld ereignete, wurde überall, wo Menschen wohnen, mit aufrichtiger Teilnahme aufgenommen. Die Geschichte der Katastrophe ist reich an tragischen Zwischenfällen; noch nie aber gesiel sich der Zufall in so unwahrscheinlicher Tragik. Bertheaux, der die Entwicklung der französischen Aviatik mit besonderem Interesse und tatkräftiger Unterstützung verfolgte, wurde gestern inmitten von einer hunderttausenden, freudig bewegten Menschenmenge von einem herunterstürzenden Aeroplan getödet und Ministerpräsident Monis schwer verletzt. Es ist kaum nötig, zu sagen, daß die deutsche Regierung und das Volk durch das erschütternde Unglück tief bewegt ist und die Trauer des französischen Volkes und der Regierung aufrichtig teilt.

Das Befinden des Ministerpräsidenten Monis.

Wb. Paris, 22. Mai. Die Beerdigung des Kriegsmilitarministers Bertheaux ist auf Freitag angelegt. Das körperliche und seelische Empfinden des Ministerpräsidenten ist zufriedenstellend. Er ist fieberfrei und schlief mehrere Stunden. Monis unterhielt sich mit großer Geistesklarheit heute vormittag mit dem Unterstaatssekretär

Fenilleton.

Auf Seitenpfaden des Genies.

Die große Balzac-Ausgabe des Inselverlags, die dem größten epischen Genie der Franzosen auch bei uns Heimatsrechte erwerben soll, ist nun mit dem Erscheinen des 16. Bandes vollendet; als Schlusshakord des großen Werkes bietet der seine Kenner gallischer Dichtung Wilhelm Weigand ein psychologisch tief schürfendes, anschauliches Lebensbild des „modernen Dante“, das auch neben der monumentalen Biographie Anton Vettelheims, deren Erscheinen wir demnächst erwarten dürfen, seine Bedeutung behaupten wird und uns den Schöpfer der „menschlichen Komödie“ in der zwiespältig schillernden Dämonie seines Wesens nahe bringt. In Balzac hat sich wie selten in einem Dichter die unerschöpfliche Fruchtbarkeit, die über alle Genies triumpierende Lebenskraft des Genies verkörpert. Wir sehen ihn vor uns, wie Böllin den Prometheus malt, mit allen Fasern seiner Seele in der Erde verwurzelt, stets neue Zeugungsmächte aus den Tiefen der Natur saugend und doch mit dem Ganzen in Wolken schwebend, hinaustragend in eine jenseitige Welt des Wunders, nicht nur mit Erde und Meer, sondern auch mit Luft und Himmel verwandt.

Freudig wie ein Held zum Siege ist er auf der Bahn seines Schicksals dahingestürzt, noch vor dem Ziele niedersinkend und doch eine solche Fülle dichterischer Gestaltungen zurücklassend, daß noch heute der Leser mit verwirrter Bewunderung vor diesem Menschenlabyrinth steht. Doch neben diesem Hauptpfad seines Schaffens, den er mit gewaltigen Schritten dahingegangen ist, fand er auch noch Zeit, auf mannigfache Nebenpfade einzubiegen, sein Genie auch in anderen Epochen des Seins zu erproben. Es ist reizvoll, dem großen Manne auch auf diesen Seitenpfaden zu folgen, in denen sich seine außerordentliche Begabung mit der gleichen Intensität entfaltet wie in der Dichtung, ohne freilich auch hier Erfolg und Ruhm zu erlangen. Dieser Mann, der seine Phantasie wie eine

Feuervolke umgab, hielt sich für berufen, die Welt durch seinen Willen zu beherrschen. Auf seinem Kommando stand eine Stafette Napoleons, unter die er die kühnen Worte geschrieben hatte: „Vollenden will ich mit der Feder, was er mit dem Degen begann.“ Aber als Napoleon der Feder fühlte er sich nur, so lange das Riesenwerk der „menschlichen Komödie“ auf den Fingern brannte. Er wollte erst einmal seine dichterischen Pläne ausführen, bevor er daran ging, seine politischen Ideale zu verwirklichen. Er ist nicht dazu gekommen, seinen Träumen der politischen Macht und der Staatsreform Wirklichkeit zu verleihen; seine Verhältnisse waren fäglich; wo er als Wahlkandidat auftrat, fiel er mit Glanz durch, aber er plante weiter an seinen Stern und war der Meinung, daß er nur als Minister in die Kammer einzuziehen dürfe.

Hartnäckiger als um die politische Macht hat er aber um die Macht des Geldes gerungen, dem er als dem modernen Prinzip des Lebens seine grandiose Epöde gesungen. Seine finanziellen Pläne, kühn und ausföhrerisch angelegt, wurden doch stets durch seine übermenschliche Phantasie zu solchen Dimensionen gesteigert, daß sie mißglücken und ihn in die schlimmsten Schulden stürzen mußten. Seinen Bekannten mußte er z. B. den Ort, wo der Neger Toussaint seine Schätze an der Seine vergraben haben sollte, so lebendig zu schildern, daß sie sich mit ihm wie verhärmte Diebe nachts auf den Weg machten, um die Kostbarkeiten mit dem Spaten zu heben. Eines Tages kam er auf den Gedanken, die einst bereits von den Römern ausgebeuteten Silberminen Sardiniens weiter auszunöhen; aber da er in seiner Entbeckerfreude den Plan nicht für sich behalten konnte, mußte er es erleben, daß ein Italiener, dem er in Genua davon erzählt hatte, ihm zuvorkam und ein Vermögen gewann. Seine politische Freundin und spätere Gattin Frau Hanska suchte er für die Einfuhr russischen Goldes nach Frankreich zu interessieren und rechnete einen Jahresgewinn von 1.200.000 Franken heraus.

Jedes Unglück rief in ihm nur neue Projekte hervor. Als sein Drama „Balthazar“ im Odöon durchgefallen war, wollte er die Scharte sofort mit der Er-

richtung einer Mustermollerei ausweihen, die ihm eine Jahresrente von 6000 Franken abwerfen sollte. Seine Phantasie, die in den Romanen mit Millionen spielte, ließ auch seine Hoffnungen und seine Bedürfnisse immer höher steigen. Mit seinen völlig verödeten Vermögensverhältnissen hielt er sich für den größten Finanzmann seiner Zeit, dem es ein leichtes sein werde, eine Schuldenlast von 120.000 Franken durch irgend einen gelungenen Geschäft mit einem Schläge zu tilgen. All seine Verbindungen mußten ihm immer noch einen eingebildeten Vorteil einbringen. Als er sein kleines Landgut „Les Cordiers“, das Annummen verschlungen hatte, verkaufen mußte, rechnete er sich sofort heraus, daß er sich durch Ananasplantagen eine jährliche Einnahme von 400.000 Franken sichern könne, wenn es ihm gelänge, die Sonnenwärme aufzufangen. Er war ein leidenschaftlicher Sammler, der Bronzen von Benvenuto Cellini, Bilder von Giorgione, Palma und Watteau um sich vereinigte und seine Gemäldesammlung allein auf 350.000 Franken schätzte. Zu Beginn der dreißiger Jahre gesiel es ihm, als Dandy im großen Stil aufzutreten. Bei seinen Ausfahrten thronte hinter ihm ein kleiner Savoyarde, den er Andriès getauft hatte. Der Stod, den er trug, gehörte zu den Dingen, von denen ganz Paris sprach, der goldene Knopf war rundum mit Türkisen besetzt und von feingefärbten Engeln umgeben. Dazu bedurfte er natürlich auch goldener Knöpfe an seinem blauen Frack, Knöpfe, welche die Hand einer Fee zielerte. Wie bei der Arbeit, leistete dieser gewaltige Sinnenmensch auch beim Genuß Außerordentliches. So erzöhl sein Verleger Berdet von seinem Appetit, daß er bei einer Mahlzeit hundert Luster, eine Ente, zwei Rebhühner, eine Seezunge aus der Normandie nebst einem Tubend Birnen mit Rubelör fast allein aufgefressen und dabei die Luxusweine und Liköre nicht gespart habe. Und derselbe Mann konnte dann wieder wochenlang an seinen keinen Schreibtisch gebannt sitzen, das Prälatenköpfchen auf dem lüppigen schwarzen Haar, gehüllt in eine weiße Dominikanerkutte und kaum die zum Leben notwendige Nahrung zu sich nehmend, eine Tasse Tee, ein Ei oder ein paar Bröckchen

Constant über die marokkanischen Angelegenheiten. Er erkundigte sich nach dem Befinden Bertheaux, den er schwer verlegt glaubt. Man wird Monis den Tod Bertheaux heute abend mitteilen. Obwohl die Besserung des Zustandes des Ministerpräsidenten die Besorgnis in der Umgebung zerstreut, wird berichtet, Professor Lamellongue würde sich erst in drei Tagen endgültig über den Zustand des Verletzten äußern können. — Heute abend wurde dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß der Kriegsminister anscheinend verloren sei. Monis war davon sehr schmerzhaft berührt. Auf Anraten der Ärzte wird der Tod des Ministers Bertheaux morgen mitgeteilt. — Dr. Lamellongue erklärte über den Zustand des Ministerpräsidenten, daß jede Furcht vor Komplikation infolge innerer Verletzungen zerstreut sei.

Die ungenügenden Absperrungsmassnahmen in Abyssinien.

hd. Paris, 22. Mai. Augenzeugen berichten, daß die Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Abyssinien-Moulinneaux gestern in gänzlich ungenügender Weise getroffen waren. Alle fünf Meter stand nur ein Soldat, hinter ihm eine nach Hunderttausenden zählende, unruhige Volksmenge, die fortwährend die Barrieren durchbrechen wollte. Infolgedessen mußten die beiden Kavallerieregimenter in einem fort querfeldein reiten, bald hier, bald dort die Menge zurückdrängen. Die Leute und selbst die Offiziere wurden nervös. Die Mannschaften, nicht gewöhnt, mit der Menge umzugehen, ritten brutal in die Menge hinein. Zahlreiche Wunden bewiesen die Gelegenheit zu Raubzügen und Plünderungen die Mannschaften und die Pferde. Einem Kavallerieoffizier wurde durch einen Messerschnitt der ganze Leib aufgeschlitzt, viele andere Pferde bluteten wie nach einer Schlacht. Die Leute wurden immer ungeduldiger, die Kavallerie benahm sich wie im Kriege gegen einen Feind und brutalisierten die Menge. Alle berufenen Kritiker erheben ihre Stimme gegen die Art von Organisation, die gestern früh wieder einmal vor der hiesigen Polizei, insbesondere dem Polizeipräsidenten Lepine, getroffen worden waren. Nicht weniger als 3500 Mann zu Fuß und zu Ross waren aufgebieten worden, angeblich zum Schutze des Publikums, aber sie haben nicht allein Unordnung an allen Ecken und Enden des Flugfeldes gestiftet, die Menge brutalisiert, die in durchaus friedlicher Absicht gekommen war, sondern auch das Unglück direkt herbeigeführt. In diesem Sinne sprachen sich auch verschiedene Abiattiker und Fluglehrer aus, die von den Reportern hierüber gefragt wurden.

hd. Paris, 22. Mai. Der Abiattiker Traut und sein Passagier, die unbewußten Urheber des furchtbaren Unglücksfalles, schrieben sich heute im Ministerium des Innern in die dort ausgelegte Kondolenzliste ein. Sie ließen dem Kabinettschef einen Brief zustellen, worin ihr tiefstes Bedauern über das Unglück zum Ausdruck gelangt und worin sie den Wunsch aussprechen, Monis möge bald wieder gefunden.

Ungünstige Beurteilung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages.

△ Berlin, 22. Mai.

Der Reichstag erledigte heute noch in ziemlicher Eile die letzten Abhandlungen des fünften und das sechste Buch der Reichsversicherungsordnung. Wieder gab das Zentrum mehrmals zu, daß mancherlei Bestimmungen der Vorlage mangelhaft wären, aber es ließ doch keine Änderungen zu, weil es am Kompromiß festhalten wollte. Dann erfolgte auch noch eine namentliche Abstimmung, die am Samstag zurückgelassen war, näm-

lich über die Verwendung der Invaliditätsgelder zu Heilzwecken. Hier wurde, wie zu erwarten, die Möglichkeit der Invaliditätsversicherung, vorbeugend zu wirken, abgelehnt. Alles atmete auf, als das große Werk erledigt war. Eine Gesamtabstimmung fand nicht statt.

Das Haus beriet sodann den deutsch-schwedischen Handelsvertrag. Hierbei zeigte sich, daß eigentlich alle Redner gegen den Vertrag waren. Selbst die Sozialdemokratie und die Volkspartei, die schließlich die Annahme des Vertrages empfahlen, hoben die großen Nachteile des Vertrages hervor. Für die Sozialdemokraten sprach seit langer Zeit wieder einmal Herr Bollmar. Er konnte aber nur ziemlich leise sprechen, was auf der rechten Seite sehr verwundete. Der Abgeordnete Gothein wühlte sich ins Mittel werfen, indem er rief: Kommen Sie doch her, wenn Sie nicht hören können. Der Zentrumsabgeordnete Sped trat für eine Kommissionsberatung ein. Diese hat zwar eigentlich keinen Wert, denn der Reichstag kann an solchen Verträgen nichts ändern, er kann nur ablehnen oder zustimmen. Aber es ist üblich, eine Kommissionsberatung vorzunehmen, wenn eine große Partei dafür eintritt. Es ist mindestens damit eine Art Nichtvertrauensvotum gegen die Regierung ausgedrückt, weil sie eine Arbeit geleistet hat, die das Haus nicht ohne weiteres hinnehmen will. Man wird den Handelsvertrag schließlich schließen müssen, um keinen Handelskrieg heraus zu beschwören. Aber die Regierung wird sich sagen müssen, daß sie wohl selten einen so ungünstigen Vertrag abgeschlossen hat wie diesen.

Während innerhalb der Sitzung, als der erste Präsident Graf Schwerin im Hause erschien und das Präsidium übernahm, gedachte er des schweren Unfalls, das Frankreich gestern auf dem Flugplatz getroffen. Er erbat die Erlaubnis des Hauses, dem Präsidenten der Republik die Teilnahme des deutschen Volkes auszusprechen zu dürfen.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Vortragsberichts in der Morgen-Ausgabe.) # Berlin, 22. Mai.

In der ersten Beratung zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag

führt Staatssekretär Dr. Delbrück aus: Um kein Vakuum einreichen zu lassen, bedurfte es großer Anstrengungen, den neuen Vertrag noch rechtzeitig zum Abschluß zu bringen. Die deutsche Einfuhr nach Schweden beträgt zurzeit 190 Millionen Mark, die deutsche Einfuhr aus Schweden 165 Millionen. Im Verhältnis zur Gesamtein- und -ausfuhr des Landes spielt das für Schweden eine größere Rolle als für Deutschland; auf der anderen Seite aber ist das deutsche Interesse infolgedessen größer, als ein ganzes Drittel seiner Einfuhr aus Schweden in Eisenwaren besteht, auf deren gesicherten Fortzug unsere Industrie hohen Wert legt. Der Staatssekretär gibt eine Übersicht der erzielten Konzeptionen. Bei den groben Tischlerwaren und den Pflastersteinen mußten wir leider den Status quo aufrecht erhalten. In diesem Punkt, um den sich der Kampf bis in den letzten Stunden gedreht hat, war Schweden unerschütterlich. Seinen Wunsch in unseren nördlichen und nördlichen Gemeinden würde Schweden doch aufrecht erhalten und sich dort in den Preisen schablos halten; ohne schwedische Steine sind unsere Gemeinden und Kreise dort gar nicht in der Lage, ihre Straßen zu pflastern. Der wirtschaftliche Ausschuss ist gehört worden und hat seine Zustimmung zum Vertrag gegeben.

Abg. Sped (Zent.): Schweden ist allein der nehmende Teil. Wichtige deutsche Interessen werden verletzt. Die Regierung selber glaubt nicht, mit dem Abschluß dieses Vertrages eine große Last begangen zu haben. Es war falsch, daß man ohne Gegenleistungen die Meistbegünstigung gewährt. Man sollte überhaupt zu reinen Tarifverträgen kommen; Leistung gegen Gegenleistung. Die Ergebnisse aus Schweden soll man nicht überschätzen; die deutsche Industrie wendet sich schon anderen Quellen zu. Gewisse deutsche Kreise sollen übrigens in Schweden finanziell beteiligt und laud sein, daß die Pflastersteinindustrie so schlecht wegkommt. (Hört! Hört!) Die Zollfreiheit der schwedischen Pflastersteine ist schuld an den letzten Arbeiterentlassungen in unserer Pflastersteinindustrie. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) Es ist auffällig, daß die Sozialdemokratie hier so wenig die Interessen der Arbeiter vertritt. Daraus erkennen wir an die Aufrechterhaltung der Vieheinfuhrverbote. Wir stellen uns dem Vertrag nicht allzu freundlich gegenüber und machen unsere Stellung abhängig von den Verhandlungen in der Kommission, die wir beantragen.

Abg. v. Bollmar (Soz.): Man kann nicht viel Freude an diesem Vertrag haben,

es ist ein ausgesprochen schlechter Vertrag. Freilich befanden sich unsere Unterhändler in keiner angenehmen Lage, weil wir die Erze schlecht entbehren können. Wenn sich die Herren aber etwas mehr angestrengt hätten, hätten sie auch mehr erreicht. Der Staatssekretär sagte, sie hätten sich große Mühe gegeben. Das sieht man dem Vertrag an, er ist sehr mühselig zusammengebracht worden. Aber mit der Mühe ist es nicht allein getan. Wir haben von jeder Seite gehört mit unseren Unterhändlern bei Handelsverträgen. Die Schweden haben bald bemerkt, daß die Eisenindustriellen bei uns die erste Geige spielen, daß hinter ihren Interessen alle anderen zurückstehen mußten. Aus der Kommission kommt gar nicht heraus. Ich weiß daher nicht, ob Herr Sped ernst zu nehmen ist, wenn er die Beratungen dort erst abwarten will. Wir können doch nichts ändern. Die Regierung hat gar nichts erreicht. Der Redner hält im Interesse der Steinindustrie an der weiteren zollfreien Steineinfuhr fest. Der Vertrag ist schlecht, aber ein Zollkrieg ist noch schlechter. Darum werden wir trotz aller Bedenken für den Vertrag stimmen. In namentlicher Abstimmung wird dann der zurückgestellte § 1341 der Reichsversicherungsordnung, betreffend die Genehmigungspflicht gemeinnütziger Maßnahmen der Versicherungsanstalten, mit 124 gegen 95 Stimmen bei einer Enthaltung in der Kommissionsfassung angenommen.

Eine Kundgebung der Teilnahme für Frankreich.
Darauf nimmt Präsident Graf Schwerin-Löwit das Wort: Sie alle werden mit herzlichster Teilnahme Kenntnis erhalten haben von einem schweren Unglück, das die französische Republik durch den Unfall eines Aeroplans in Jßy betroffen hat, ein Unfall, dem der französische Kriegsminister zum Opfer gefallen ist, und bei welchem der französische Herr Ministerpräsident eine schwere Verletzung erlitten hat. Ich habe geglaubt, in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich dieser unserer allseitigen Anteilnahme und zugleich den besten Wünschen für die Wiederherstellung des französischen Ministerpräsidenten auch an dieser Stelle Ausdruck gebe. (Lebhafter Beifall. — Die Abgeordneten haben sich von ihren Plätzen erhoben.)

Dann wird die Beratung des schwedischen Handelsvertrages fortgesetzt.

Abg. Dr. Koestke (Kons.) spricht gegen die Einführung kondensierter schwedischer Milch und fordert Schutz der deutschen Pflanzerei gegen die schwedische Konkurrenz. Es war tatsächlich möglich, mehr zu erreichen, als dieser Vertrag gebracht hat. Die Regierung ist von Wortwärsen nicht frei zu sprechen.
Abg. Strefemann (natl.): Mit großer Genugtuung ist nachforschungen nach einem großen Gemälde angeestellt, das sich in Nachlasse Rembrandts befand und um 1770 aus Holland nach Deutschland gelangte. Garschagen will in diesem Bilde mit aller Bestimmtheit ein verschollenes Werk Rembrandts aus dessen besserer Zeit erkannt haben. Es ist beachtenswert, das sehr gut erhaltene Gemälde in Berlin, Brüssel und anderen Orten der Kunstwelt vorzuführen. — Geh. Rat v. Tschudi hat für die alte Pinakothek in München fünf Gemälde von Goya erworben. Diese Gemälde sind den bisherigen Forschern über Goya unbekannt geblieben; wie der „Cicerone“ mittelt, handelt es sich um Werke von höchster künstlerischer Qualität. — In England finden Sammlungen statt, um zum Andenken an Chopin ein Bett in einem Hospital zu stiften, das allein für erkrankte Pianisten dienen soll. — Eine Schillingfeier fand in Bären, der Vaterstadt des Komponisten, statt. Unter Leitung des Komponisten sang der Gesangsverein „Concordia“ und der Damenchor das Entree aus dem „Moloch“ sowie das Hochzeitslied mit frischem Stimmklang und festlicher Begeisterung. — Bei Leyke in Berlin brachte aus der Sammlung Lanna Direktors Federzeichnung „Madonna mit dem Kind“ 9200 M. Sie ging an das Berliner Kupferstichkabinett. — Felix v. Weingartner ist für die nächste Saison nach Boston engagiert, wo er „Tristan“ und „Hänsel und Gretel“ dirigieren wird, während Debussy die Eröffnungsführung von „Pelleas und Melisande“ selbst leitet. — In London wurde bei einer Versteigerung ein farbig illustrierter Gubbiu-Teller von 26 Zentimeter Durchmesser, mit einer Darstellung aus einem italienischen Roman sowie mit Wappen und Inschrift, mit der Unterschrift des Maestro Giorgio, datiert 1522, für etwa 51 000 M. an die Firma J. und S. Goldschmidt in Frankfurt verkauft.

Wissenschaft und Technik. Das isländische Parlament hat die Errichtung einer isländischen Universität in Reykjavik beschlossen. Die Universität wird vier Fakultäten aufweisen. Die theologische Fakultät erhält zwei Professoren und einen Dozenten, die juristische drei Professoren, die medizinische zwei Professoren und sieben andere Lehrer, und die philosophische zwei Professoren und einen Dozenten. — Der Direktor des Instituts Pasteur Metchnikoff ist mit seinen Assistenten Burnier, Sambeth und Yamatava in Petersburg eingetroffen. Die Herren werden sich nach dem Gouvernement Astrachan begeben, um die Tuberkulose und die Pest zu studieren, und sich der russischen Expedition anschließen.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Selennisse von Puccini. Giacomo Puccini, der gegenwärtig zur Aufführung seines „Näbchens aus dem goldenen Westen“ nach London gekommen ist, hat sich einem Mitarbeiter der „Daily Mail“ gegenüber sehr offenherzig über seine Art zu schaffen ausgeprochen. Nachdem er von seiner neuesten Oper gesagt hatte, daß sie ein „echter Puccini“ wäre, weniger empfindsam vielleicht als die anderen Werke, und dafür pittoresker, komplizierter in der Orchestrierung, erzählte er, wie er komponiere. „Ich schreibe meine Musik sehr schnell. Meine Melodien kommen mir plötzlich, während ich das Libretto studiere oder eine Szene ausdenke, und im allgemeinen komme ich schnell vorwärts. An dem „Näbchen aus dem goldenen Westen“ habe ich kaum ein Jahr geschrieben, wenn ich auch das Buch bereits zwei Jahren in Händen hatte, ehe ich anfing.“ Auf die Frage, ob er etwa nach Kalifornien gereist wäre, um ein getreueres Lokalclimat zu erhalten, antwortet er lachend: „Ach nein, ich finde in meiner Phantasie eine weit kräftigere Hilfe für meine Komposition als im tatsächlichen. Vor Jahren glaubte ich auch noch daran, daß es Wirkam wäre, das Lokalclimat an der Quelle zu studieren, und da ich eine Oper über Sigillen schreiben wollte, so fuhr ich hinunter und lebte eine Zeitlang im Lande, in der Hoffnung, daß mir dann die Erleuchtung kommen würde. Aber ich hoffte vergeblich. Je länger ich unter dem Schatten des mächtigen Aina saß, um so spröder wurde die wandelwütige Muse. Nicht die kleinste Idee wollte mir in den Sinn kommen, und ganz besonders fiel mir über Schilfen nichts ein. Es war eine schlimme Geschichte, schließlich gab ich den Versuch auf und fuhr nach Hause. Und das war das Ende meiner Absicht, ein Gegenstück zur „Cavalleria rusticana“ zu schreiben.“ Puccini sprach auch davon, daß er in seinem musikalischen Schaffen nur für die Gegenwart und die Zukunft lebe. „Habe ich einmal eine Oper geschrieben, so bin ich fertig mit ihr. Ich habe nicht einmal den Wunsch, daran zu denken oder gar sie zu hören, ausgenommen natürlich den Fall, daß ich Proben teile. Wenn die letzte Note geschrieben ist, so ist mein Teil erledigt, und der Ausgang steht beim Schicksal — worin die mitwirkenden Künstler und die Zuhörerhaft eingeschlossen sind. Ich habe kein weiteres Interesse daran, und deshalb kann ich auch nicht sagen, welche meiner Opern ich am meisten schätze. Ich habe da keine Vorliebe; das ist

nicht meine Sache, sondern das Publikum hat zu entscheiden.“ Auch von seinem Leben erzählte Puccini eine interessante Tatsache. „Ich habe mein Heim in Torre del Lago in Toskana und bin nur zeitweilig in Mailand und Pisa. Ich bin durch und durch Landmann, bin dabei aber allen Formen des Sports, vor allem dem Automobilsport und den Motorbooten, ergeben. Ich habe drei Automobile und fünf Motorboote, mit denen ich den See befahre, und jetzt habe ich auch noch eine neue 15-Meter-Yacht mit einer Maschine von 100 Pferdekraften bestellt, auf deren Schnelligkeit ich die größten Hoffnungen setze. Eins meiner Boote ist dabei recht eigenartig. Es hat einen Lustpropeller, von dem ich viel erwarte. Unglücklicherweise geht dieser wunderwolle Propeller vorläufig aber überhaupt noch nicht. Was soll man da machen? Man muß eben warten.“

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Gerhart Hauptmann hat soeben einen neuen in unserer Zeit spielenden Roman beendet. Das Werk führt den Titel „Erleuchtungen und Verfinsterungen“. Es soll noch in diesem Jahre erscheinen. — Eine Reihe angesehenen Schriftsteller, wie Vahr, Dahn, Frensen, Halbo, v. Wolzogen u. a. versendet einen Aufruf zur Sammlung von Spenden für die völlig verarmte Witwe Fedors v. Köppen, des bekannten Verfassers patriotischer Geschichtswerke und Biographien. Das Komitee bittet, Unterstüßungen an Frau v. Köppen, Charlottenburg (Joachimsthaler Straße 30) gelangen zu lassen. — In Berlin fand eine geschlossene Vorstellung von Wedekinds „Blaise der Pandora“ statt. Die Beurteilung der Aufführung durch die Berliner Presse bewegt sich in starken Gegensätzen. Das Publikum war mit seinem Beifall sehr geteilt. — Reinhardts „Coburn“-Schauspiele waren in Frankfurt a. M. von einem detarigen finanziellen Erfolg begleitet, daß die bisher gebotenen drei Vorstellungen noch am fünf vermehrt werden mußten, die sämtlich ausverkauft sind. — Die Galapremiere von „Annunzio“, „Heiligem Sebastian“ in Paris fiel wegen der Katastrophe von Jßy aus. Es wurde wieder bei geschlossenen Türen vor den Kritikern gespielt, die schon nach der Hauptprobe den Eindruck bekamen, daß die Ausstattung und die Debütistische Musik alles Lob verdienen, das Stück selbst aber durch Längen ermüdet und vielfach enttäuscht.

Bildende Kunst und Musik. Der Maler Garschagen aus Amsterdam hat in Bad Harzburg mit Erfolg

festzuhalten in ungenügender Weise...
erfolgt ist...
schufes...
formiert...
Zoffern...
unserer...
lingt es...
Marokko...
Freunde...
abhängig...
gekommen...
aber nicht...
Abg...
vorden...
Anfere...
schleiden...
als die...
auf den...
Abg...
o. Bollma...
Abg...
Rede geg...
Präsi...
aufmerksam...
Ein...
geht an...
Das...
Lothring...
Am...
Die...
betreffend...
wird fort...
Abg...
trägnissen...
bestreitbar...
manns...
zurückzuf...
unteren...
Stellen...
auch bei...
Die Löh...
Abg...
der Erträ...
bern auch...
mission...
soziale...
halten...
Privatim...
männliche...
bergwer...
Bordge...
drängt ja...
Abg...
Oberst...
Abg...
machen...
aus seine...
Berringer...
weiterung...
über dem...
Die Gr...
Lager...
das zwar...
nach G...
Abg...
Rente...
kann die...
jezt vert...
lein Miß...
Abg...
Bergar...
Die...
Abg...
die Refo...
Mafreg...
höheren...
gestellten...
Die...
Der...
der Mhel...
glibern...
Mit...
Studente...
* Ge...
daar...
tum...
* G...
London...
jeßin...
nicht...
sondern...
dieser...
* R...
Gegenüb...
wird in...
macht, au...
vertrag...
tung...
* T...
Staats...
gleichen...
10.1...
= 2.20...
nahmen...
Wrogent

festzuhalten, daß diesmal die Vorberatung des Vertrags in unangenehmster Weise mit den beteiligten Industriekreisen erfolgt ist. Von den Verhandlungen des Wirtschaftsausschusses sollte der Reichstag in umfangreicher Weise informiert werden. Es sind immerhin zahlreiche bedeutsame Vorkämpferungen erzielt worden, und besonders wird unsere deutsche Textilindustrie dankbar sein. Öffentlich gelingt es, unsere deutschen Interessen an den Eisenwerken in Marokko nachdrücklich zu wahren. Ein Teil meiner Freunde wird seine Stellungnahme zum Vertrag davon abhängig machen, daß der Pfahlfabrikindustrie entgegengekommen wird. Mit einer Resolution begnügen wir uns aber nicht.

Abg. Oeser (Dpt.): Wenn der Vertrag nicht besser geworden ist, so ist daran unser Zolltarif von 1902 schuld. Unsere Konzessionen gegenüber Schweden sind sehr bescheiden. Die deutsche Landwirtschaft schmeißt besser ab als die deutsche Industrie. Wir nehmen den Vertrag an, auf Kommissionsberatung legen wir keinen Wert.

Abg. Frhr. v. Camp: Die Verdächtigungen des Herrn v. Bismarck gegen unsere Unterhändler sind unbegründet.

Abg. Dr. Werner-Gieseler (Wirtsch. Bgg.) verliest seine Rede gegen den Handelsvertrag.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz macht ihn darauf aufmerksam, daß dies nicht zulässig ist.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Die Vorlage geht an eine Kommission.

Das Haus verläßt sich auf Dienstag 12 Uhr: Etsch-Löhringische Verfassungsvorlage. — Schluß 7 3/4 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

§ Berlin, 22. Mai.

Am Ministerisch: Sydow.

Die Beratung über den Bericht der Budgetkommission, betreffend

die Lage der staatlichen Bergwerke,

wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Köhling (natl.): Der Rückgang in den Erträgen der staatlichen Bergwerke im Saargebiet ist unbefriedigend und trotz der Darstellung des Oberberghauptmanns vor allem auf organisatorische Mängel zurückzuführen. Vieles herrscht bei den mittleren und unteren Beamten das Gefühl, daß sie von den vorgeordneten Stellen nicht geschätzt werden. Das gleiche Gefühl soll auch bei den höheren Beamten schon Platz gegriffen haben. Die Löhne müssen erhöht werden.

Abg. Gysling (Dpt.): Die Schuld an dem Rückgang der Erträge liegt nicht einseitig bei der Regierung, sondern auch beim Parlament. Dem Bericht der Kommission können wir nicht zustimmen. Der Staat hat höhere soziale Lasten, denn öffentliche Betriebe sollen Musterhalten sein. Eine gewisse Rücksicht auf die Löhne in der Privatindustrie muß allerdings genommen werden. Kaufmännischer Geist ist gewiß notwendig. In unseren Staatsbergwerken gehören vor allem die Techniker in den Vordergrund. Zum Kohlenprodukt Stellung zu nehmen, drängt ja nicht so sehr. Es erwidert erst 1915.

Abg. Karst (Volk): Der fiskalische Vergleichen hat in Obersachsen besser für die Arbeiter gefordert als der private.

Abg. Reimer (Soz.): Die Kommissionsverhandlungen machen den Eindruck, als ob eine Kommission von Sachverständigen gelagert hätte. Obwohl die Staatsbergwerke durchaus keine Musterbetriebe sind, wünschen wir nicht nur keine Verringerung der Staatsbergwerke, sondern deren Erweiterung. Die jetzige Stellung der Kontraktanten gegenüber dem Kohlenprodukt ist sehr bemerkenswert.

Die Großindustrie hat sich aus dem nationalliberalen Lager hinübergerettet ins freikonserervative Lager, das zwar nicht im Laube, aber im Hause besteht. Der Ritt nach Köln brachte die veränderte Stellungnahme.

Abg. Spingis (Freisinn): Der starke Rückgang der Rente der staatlichen Bergwerke ist nicht zu leugnen. Ich kann die Erregung der Beamten verstehen, wenn man sie jetzt verträglich anstellen will. Die Kommission wollte ihnen kein Mißtrauensvotum aussprechen.

Abg. Imbusch (Centr.) tritt für Verrückung der Bergarbeiter ein.

Die Aussprache wird geschlossen.

Abg. Graf-Offen (natl.) empfiehlt als Berichterstatter die Resolution der Kommission, wonach die Regierung Maßregeln treffen soll, um den in den Verhältnissen der höheren und mittleren Beamten und der Arbeiter nachgestellten Mängeln abzuhelfen.

Die Resolution der Kommission wird angenommen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Vorkaufhaltung in der Rheinprovinz, geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Mittwoch 11 Uhr: Interpellation wegen des russischen Studenten. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

* **Sel- und Personal-Nachrichten.** Das Kronprinzenpaar ist nachts in Köln eingetroffen und begab sich sofort zum Jagdschloß Klein-Elsau.

* **Ein Anspruchs der Prinzessin Viktoria Luise?** Die Londoner Blätter besprechen eine Aukerung, die die Prinzessin Viktoria Luise angeblich getan hat, nämlich, daß sie nicht Württembergin, nicht Baverin, nicht Wienerin, sondern Engländerin sein möchte. Die Aukerung wird in dieser Form schwerlich korrekt wiederzugeben sein.

* **Kein deutsch-amerikanischer Schiedsgerichtsvertrag.** Gegenüber der Behauptung des „Berliner Tageblatts“ wird in Washington erklärt, man habe keinen Versuch gemacht, auch mit dem Deutschen Reich einen Schiedsgerichtsvertrag abzuschließen, da die Haltung der deutschen Regierung als einem solchen Plane ungunstig bekannt sei.

* **Die Betriebsmaßnahmen der Preussisch-Oesterreichischen Staatsbahnen** betragen im April 1911 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 10.1 Millionen = 22.26 Prozent, im Güterverkehr 2.5 Mill. = 2.20 Prozent, insgesamt mit Einschluß der Nebenbahnen aus den sonstigen Quellen 12.9 Millionen = 7.77 Prozent mehr. Bei der Beurteilung des Ergebnisses ist

zu berücksichtigen, daß der April 1911 infolge der Lage des Osterfestes 3 Sonn- und Feiertage mehr und 3 Werktage weniger hatte als der gleiche Monat des Vorjahres.

* **Ein sächsisch-russischer Staatsvertrag.** Der Landtag des Fürstentums Ruß ältere Linie nahm einstimmig den Staatsvertrag zwischen dem Königreich Sachsen und dem Fürstentum Ruß jüngere Linie, betreffend den Anschluß der russischen Fürstentümer an das sächsische Oberverwaltungsgericht in Dresden, an. Der Staatsvertrag ist zunächst 15 Jahre un kündbar und wird voraussichtlich am 1. Juli 1912 in Kraft treten.

* **Die Ersatzen in der Privatbeamtenversicherung.** Der dem Reichstag zugegangene Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte weist Abweichungen von der Veröffentlichung des „Reichsanzeigers“ über die Ersatzen auf (§§ 267 bis 277). Danach bestimmt der Bundesrat auf Antrag, daß Ersatzen zugelassen werden. Diese Ersatzen müssen von der Versicherung des neuen Gesetzes errichtet sein und ausschließlich Versicherungspflichtige der Unternehmungen, für die sie errichtet sind, aufnehmen. Die Klassenleistungen müssen den reichsgesetzlichen Leistungen mindestens gleichwertig und in dieser Höhe gewährleistet sein. Die Beiträge der Arbeitgeber müssen den reichsgesetzlichen Arbeitgeberbeiträgen ziemlich gleichkommen; besondere Zuwendungen sind dabei anzuzurechnen. Den Versicherungen muß bei der Verwaltung der Kasse und bei der Entscheldung über die Gewährung von Kassenleistungen den Vorschriften dieses Gesetzes entsprechend Mitwirkung eingeräumt sein.

* **Jubiläum der Fortschrittliche Volkspartei.** Am 29. Juni feiert die Fortschrittliche Volkspartei das fünfzigjährige Jubiläum der Deutschen Volkspartei. Eine Reihe von Veteranen der letzteren nimmt an der Feier teil.

* **Eine Begrüßung Brandons?** Aus Wesel berichtet die „N.-W.-Z.“: „In England hofft man, daß der hier in Haft gehaltene englische Leutnant Brandon demnächst zur englischen Armee befreit und entlassen wird. Eine Erklärung hierüber ist an hiesigen maßgebenden Stellen nicht bekannt und auch Brandon selbst weiß von einer solchen Begrüßung nichts. Die Haft wird nach wie vor mit derselben Strenge aufrecht erhalten. Insbesondere darf Brandon die Zitate nicht verlassen, nur vormittags und nachmittags je 1 1/2 Stunden in der Zitadelle spazieren gehen, und er empfängt auch nur in seltenen Fällen Besuche. Bei solchen Gelegenheiten muß die Unterhaltung deutsch geführt werden; auch wird der gesamte ein- und ausgehende Briefwechsel Brandons überwacht.“

* **3. Internationaler Kongress für Säuglingsfürsorge** in Berlin. Das endgültige Programm für diesen Kongress, der bekanntlich unter dem Protektorat der Kaiserin in den Tagen des 11. bis 15. September in Berlin stattfinden wird, ist abgeschlossen und gelangt nunmehr als Druckache zur Verteilung. Interessenten wird es auf Wunsch durch die Geschäftsstelle des Kongresses, Charlottenburg, Mollwitzstraße, Kaiserin-Auguste-Viktoriahaus unentgeltlich zugesandt. Eine große Anzahl hervorragender Sachverständigen des In- und Auslandes hat die Vertreterschaft über wichtige wissenschaftliche und praktische Fragen der Säuglingsfürsorge übernommen. In der für den 12. September anberaumten allgemeinen Sitzung werden die Herren Feilner-Berlin, Turquan-Paris und von Ruffy-Budapest sprechen. Die Kongressverhandlungen werden im Reichstagsgebäude stattfinden.

* **Die Deutsche Vereinigung für Krüppel-Fürsorge** in Berlin tagt anlässlich der Internationalen Hygiene-Aussstellung Mitte Juni in Dresden. An die geschäftlichen Sitzungen schließt sich ein öffentlicher Vortrag.

* **Der „Kaiserdeputierte“** Ludwig Schröder, der aus dem Essener Meinelprozess bekannt ist, hat einen leichten Schlaganfall erlitten, der ihn nötigte, den Vorsitz in der Generalversammlung des alten Bergarbeiterverbandes niederzulegen. Für ihn wurde Waldheider-Bochum zum Vorsitzenden gewählt.

* **Arbeiterausperrung.** Die Aussperrung in der Textilindustrie im Ruhrland ist zur Lausche geworden. Gestern sind alle organisierten Arbeiter der Betriebe in Greven ausgesperrt worden. Es sollen etwa 10 000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen werden.

Parlamentarisches.

Die etsch-Löhringische Verfassungsreform. Zur heutigen Verhandlung über die etsch-Löhringische Verfassungsfrage im Reichstage haben alle Parteien telegraphisch die Mitglieder zum Erscheinen ermahnt.

See- und Flotte.

Prinz Walbert von Preußen ist für die zweite Sommerhälfte zum Kommandanten des Torpedobootes „S. 140“ ernannt worden.

Aber die Teilnahme der englischen Offiziere an der Nachbildung in Reik schreibt die „Post“: „Wie uns im Kriegsministerium mitgeteilt wird, befehlten im Anfang dieses Monats 50 englische Offiziere die Schlichter der deutsch-französischen Kriege in Etsch-Löhring; die Herren sind aber am Tage vor der Nachbildung wieder abgereist, haben an der Nachbildung also nicht teilgenommen.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph. Wie die „Neue Freie Presse“ berichtet, verläutet in Hoffriesen, daß die Ärzte Kaiser Franz Joseph zu einem vorübergehenden Aufenthalt in einem südlichen Kurort geraten haben. Deshalb sei auch die gestrige Berufung Professor Reussers nach Gödöllö erfolgt.

Niederlande.

Die preussischen Abgeordneten auf ihrer Studienreise. 30 Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses besuchten eine große Bauerschule und die Moorstrukturen in Ledembrecht in der Provinz Overysel.

Dänemark.

Prinz Hans erkrankt. Das älteste Mitglied des Königs-Hauses, der Onkel des Königs, Prinz Hans (der oft mit seinem Bruder, dem verstorbenen König Christian, hier in

Wiesbaden zur Kur weilte. D. R.), ist an einer leichten Lungenentzündung erkrankt.

Norwegen.

Ein Auftrag für die deutsche Industrie. Die Regierung übertrug der Berliner Telephonengesellschaft die telegraphische Verbindung zwischen Bergen, Hammerfest und Spitzbergen.

Serbien.

Der verschobene Pariser Besuch. König Peter von Serbien, der bekanntlich auf der Reise nach Paris war, verläßt heute Basel und reist direkt nach Belgrad zurück. Die „Belgrader Novo Vreme“ meldet, daß der serbische Gesandte in Paris wegen eines Mißverständnisses mit seiner Regierung, betreffend die Reise König Peters nach Paris, nach Berlin versetzt werden soll. An maßgebender Stelle war eine Befestigung dieses Gerüchtes nicht zu erlangen.

Türkei.

Der Zwischenfall an der bulgarischen Grenze. Die bulgarische Untersuchungskommission stellte fest, entgegen der türkischen Darstellung, daß Hauptmann Jorgieff seinen Revolver nicht benutzte. Der Mord muß auf bulgarischem Gebiete geschehen sein, wo der Leichnam des Hauptmanns mit Kugeln im Rücken aufgefunden wurde. Der bulgarische Gesandte in Konstantinopel, Sarafow, übermittelte schriftlich folgende Forderungen Bulgariens wegen Erschießung des Hauptmanns Jorgieff: Verurteilung der schuldigen Soldaten, Genugtuung und Entschädigung für die Familie des Hauptmanns. Der Minister des Äußeren teilte mit, daß drei türkische Soldaten vor das Kriegsgericht gestellt würden.

Der widerspenstige Oberst. Oberst Sadik Bey soll wegen seiner fortgesetzten Agitation gegen das Komitee demnächst pensioniert werden.

Marokko.

Wenig Neues von den Operationshauptmännern. Wie aus Massara unter dem 21. Mai gemeldet wird, ist die Bahalla El Maranis in Dar Arafes, nordwestlich von Dar Trati, eingetroffen. Alles ist dort ruhig. Die französische Kolonne lagerte am Samstag bei Ain Rusa. Ein Teil der Scherarda hat sich unterworfen. — Ministerpräsident Canalejas bestätigte, daß spanische Truppen den Berg Negro, südlich auf der Straße nach Tetuan, besetzten. Canalejas fügte hinzu, daß es sich nur um eine unwichtige Bewegung handle.

Nordamerika.

Diaz erkrankt. Der Korrespondent des „New Yorker Herald“ in der Stadt Mexiko meldet, wie er angibt, aus ganz zuverlässiger Quelle, daß der Gesundheitszustand des Präsidenten Diaz äußerst ernst sei und Blutvergiftung befürchtet werde.

Die Brückeneinweihungsfeier in Köln.

hd. Köln, 23. Mai. Unter gewaltigem Andränge der Bevölkerung des ganzen Rheinlandes fand hier die feierliche Enthüllung des Kaiser-Friedrich-Denkmals und die Einweihung der Hohenzollernbrücke statt. In der Feier nahmen die Spitzen der städtischen, militärischen und kirchlichen Behörden teil. Der kaiserliche Sonderzug traf um 5.30 Uhr ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden: Geheimrat von Valentini, Oberhofmeister Graf Mirbach, der Gouverneur von Köln, Generalleutnant von Wosiershagen, der Polizeipräsident von Weegmann. Das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise begaben sich sofort zur nahen Hohenzollernbrücke zur Einweihung des Denkmal Friedrichs III.

Auf der Hohenzollernbrücke war vor dem tiefsten Brückentor ein Kaiserzelt errichtet worden, das die kaiserliche Krone trug und mit schwarz-weißen Straußfedernbüschen geschmückt war. Neben ihm hatten eine Anzahl Eisenbahnbeamter Aufstellung genommen. Auf den Tribünen war ein engerer Kreis geladener Gäste aufgestellt. Unter den Ehrengästen waren die Spitzen der staatlichen, städtischen, militärischen und kirchlichen Behörden anwesend. Der Kaiser, der unter stürmischem Jubel der vielen Tausende am Dom vorbei zur Brücke hinauffuhr, schritt zunächst die Front der Ehrenkompagnie des 53. Infanterie-Regiments ab und begab sich dann mit der Kaiserin und der Prinzessin, vom Eisenbahnminister v. Breitenbach begleitet, unter das Kaiserzelt.

Die Feiert wurde durch den Gesang des Kölner Männergesangsvereins „Am Rhein“ von Max Bruch eröffnet. Minister von Breitenbach hielt dann vor der Hohenzollernbrücke die Ansprache an den Kaiser. Als die Hülle fiel, wurde ein Salut von 101 Kanonenschüssen abgegeben. Das Kaiserpaar besichtigte hierauf das von Professor Zwanitz geschaffene Denkmal, an dem der Kaiser einen Kranz niederklegte. Gegen 6 1/2 Uhr setzten sich die kaiserlichen Autos unter lebhaftem Jubel der Brücke hindurch besetzt haltenden Menschenmenge über die Brücke nach Deutz in Bewegung. Bei dem Festmahl, das im Anschluß an eine Rundfahrt des Kaiserpaars dann im festlich geschmückten Gürzenich-Saal stattfand, sprach zuerst Oberbürgermeister Walfahrt dem Kaiserpaar den Dank aus. Darauf folgte folgende Rede des Kaisers:

Mein lieber Oberbürgermeister! Die freundlichen Worte, mit denen Sie mich und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, meine Gemahlin, Jacobs begrüßt haben, waren ein getreues Spiegelbild der herrlichen Aufnahme, die uns die Kölner Bürgerschaft heute bereitet hat. Noch ganz unter dem erhebenden Eindruck aller der begeistertsten Kundgebungen treuer Anhänglichkeit stehend, spreche ich im Namen der Kaiserin, wie im eigenen Namen Ihnen und der Bürgerschaft warmsten, aufrichtigsten Dank aus. Ein gewaltiges Bauwerk ist es, dessen glückliche Vollendung uns heute hier feierlich vereint, dazu bestimmt, dem regen Verkehr der rheinischen Metropole zu dienen und seiner Entwicklung auf lange Jahre hinaus einen weiteren Stützpunkt zu geben. Baumeister, Ingenieure, Handwerker und Arbeiter haben ihr Bestes daran gesetzt, dieses herrliche deutsche Bauwerk und Zeugniss in verhältnismäßig kurzer Zeit herzustellen. Mit Dank und Anerkennung sei ihrer Arbeit gedacht, auch des genialen Meisters der Bildhauerkunst, der die Hohenzollernbrücke mit würdigem Schmuck geschmückt und uns die herrliche Gestalt meines unvergesslichen Herrn Vaters so trefflich vor die Augen gestellt hat. Dem teuren Bewerigen weis ich es besonders Dank, daß er mir schon in der Jugend Gelegenheit gegeben, den jedem Deutschen aus Ders erwachsenen, sagenumwobenen deutschen Strom mit seinen Burgen und Städten kennen zu lernen und einige Jahre unter der leuchtenden, rheinischen Bevölkerung zu leben, deren Eigenart nur verstehen und würdigen kann, der das Glück gehabt hat, ihr näher zu treten. Die schönsten Tage und

Stunden, die ich als Bonner Student hier im ehrwürdigen Saal zu erstem Studium und heiterem Proffinn erleben durfte, gehören zu den angenehmsten Erinnerungen meines Lebens. Die reizvolle Stadt mit ihrem zum Himmel ragenden Dom, ihren historischen Kirchen und profanen Bauwerken, ihrem kräftig pulsierenden Leben an den Ufern der Industrie und des Handels, wie auf den Straßen und der lebhaften Schiffsverehr auf dem grünen Ströme mußte auf das jugendliche Gemüt einen tiefen und bleibenden Eindruck machen. Ich habe mich in Ihren Mauern stets heimlich gefühlt und bin auch der heutigen Einladung mit Freuden gefolgt. Eine besondere Befriedigung hat es mir aber seit Antritt meiner Regierung gewährt, wenn ich gleich meinen Vorgängern an der Front mein landesväterliches Interesse betätigen und zur freien Entwicklung und Ausdehnung der Stadt beitragen konnte. Gar mancher Wandel und Erweiterung hat der Ort im Laufe der fast 9000 Jahre seines Bestehens erfahren, bis die eigentümlich römische Ansiedlung, die Colonia Aripina, aus einem von festen Mauern, Türmen und Toren eng umgürteten vier-eckigen Raum angelegt, sich zu der heutigen Großstadt im weiten Halbkreis an den Rheinstrom angeschmiegt, zur weit-gößten Stadt der Provinz und zu einem der bedeutendsten Handelsplätze des Deutschen Reiches durchgerungen hat. Sie hat sich dabei neben einer ausgezeichneten Verwaltung die hohe Intelligenz, die kaufmännische Be-gabung und die sahe Arbeitsamkeit der Kölner Bürgerschaft bewahrt, deren Stolz auf ihre Kraft und ihre Leistungen durch die Geschichte der Stadt gerechtfertigt wird. Meine wärmsten Wünsche werden auch die Stadt in Zukunft begleiten, möge sie wie bisher unter dem friedlichen Schutze der Hohenzollern wachsen, blühen und gedeihen, möge ihre Bürgerschaft allezeit Ernst und Fleiß mit Frohsinn und Lebens-lust haaren und getreu gegen Gott, König und Vaterland als unüberwundenes Gut auf späte Geschlechter vererben! So erbe ich dem mein Glas, gefüllt mit deutschem Wein, gewachsen am Strand des grünen Rheins, und gebe allen, was ich für Köln fühle, Ausdruck in dem Rufe: Hurra! Alaf Köln!

Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle und zogen zahlreiche Anwesende ins Gespräch. Hierauf überreichten die vereinigten Handwerker Kölns eine silberne Plakette. Dem Bürgerich begaben sich die Majestäten auf den Dampfer „Prinzessin Cecilie“ zur Rheinfahrt.

Die Stadt war bis in die fernsten Teile auf das glänzendste illuminiert. Die Fahrt der Majestäten und der Prinzessin Viktoria Duffe auf dem Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“, auf welchem sich auch die Spitzen der Behörden eingeschunden hatten, bildete einen glanzvollen Abschluß der nunmehr achtwöchigen Reise der Majestäten, welche sie über Korb, einige süddeutsche Städte und Lande hierhergeführt hatte. Die Fahrt ging zunächst über die Südbahn hinaus bis zur Bismarckbrücke und dann rheinabwärts wieder zur Landungsstelle. Die Ufer erstarrten allenthalben in einem Meer roten, grünen, weißen und gelben Lichts. Alle er-denklischen Beleuchtungseffekte waren in Anwendung ge-kommen, Scheinwerfer spielten, Raketen flogen in die Höhe, ein unaufhörlicher Regen von Feuerwerkskörpern ergoß sich über das kaiserliche Schiff. Ein Feuerwasserfall ging von der neuen Rheinbrücke hernieder. An den Ufern und auf unzähligen Dampfern und Booten hatten Tausende von Menschen Ausschielung genommen. Hurraufe, die National-hymne und andere patriotische Lieder, von Musikkapellen begleitet, vereinten sich zu einem gewaltigen Brausen. Die Ab-fahrt der Majestäten erfolgte um 11 Uhr nach einer herzlichen Verabschiedung von den Spitzen der Behörden im Sonderzug. Die Ankunft in Wildpart ist für morgen früh um 10 Uhr 15 Min. im neuen Palais vorgesehen.

Auszeichnungen.

Der Kaiser verlieh anlässlich der Brückenweihe dem Minister der Öffentlichen Arbeiten, v. Breitenbach, den Stern der Komture des Hausordens von Hohenzollern, dem Unterstaatssekretär im Ministerium der Öffentlichen Arbeiten, Sieger, den Charakter als Wirklicher Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz, dem Polizeipräsidenten von Weegmann den Rang der Räte dritter Klasse, Direktor Seifert und Generalbevollmächtigten Bourjeß den Charakter als Barak, dem Präsidenten der Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, Schmidt, den Stern zum Rgl. Kronenorden zweiter Klasse, dem Präsidenten der Eisen-bahndirektion in Köln, Martini, und dem Geheimen Barak Schwedchen die Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, Oberbürgermeister Ballras-Köln und Ober-baurat Everken-Köln den Rgl. Kronenorden zweiter Klasse, dem Bildhauer Professor Dr. Lucillon den Roten Adler-orden dritter Klasse mit Schleife und Krone, dem Bildhauer Professor Vogelmann den Rgl. Kronenorden dritter Klasse.

Luftfahrt.

Der deutsche Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein. Wb. Straßburg, 22. Mai. Der heutige dritte Flugtag des Zuverlässigkeitsfluges am Oberrhein verlief ohne jeden Zwischenfall, überhaupt ohne jedes störende Ereignis. Das einzige nicht Programmäßige war der Umstand, daß Witterhütter sich zweimal verlor, ehe er in Willhausen landete. Lämmlein, der früh aus der Gegend bei Basel nach Straßburg zurück und dann wieder nach Willhausen geflogen war, hat dadurch eine bedeutende Tagesleistung, man spricht von 180 Kilometer, erzielt. Morgen früh gegen 7 Uhr rechnet man mit dem Eintreffen Witterhüters und dem Eintreffen Madentums. — Um 8 Uhr 30 Min. landete, von Südwesten kommend, in Lottum Gleisflug Joamin mit Leutnant Koch an Bord glatt direkt vor der Zielfahne. Um 8 Uhr 40 Min. traf auch Lämmlein auf Aviatik-Zweibeder ein. Damit sind die Flüge für heute beendet. — Die Kunstflug-Oberleitung gibt folgendes bekannt: „Aus zwingenden Gründen hat die Oberleitung beschließen müssen, zu erlauben, daß von Straßburg ein-schließlich bis zum Schluß des Rundfluges bereits von 5 Uhr ab gestartet werden darf. Wir bedauern, wenn hier-durch an einigen Stellen Unannehmlichkeiten erwachsen, hoffen aber, daß diese mit Aussicht auf größere sportliche Leistungen ausgeglichen werden.“

Das Gordon-Bennet-Ausscheidungsfliegen.

w. Bressan, 22. Mai. Von den sechs Ballons, die am Freitag für die deutsche Ausschcheidungsfahrt im Gordon-Bennet-Rennen der Lüfte starteten, ist heute nacht um 1 Uhr 10 Min. der letzte in Pegnitz bei Bressburg glatt ge-landet. Der Ballon legte die weiteste Strecke zurück und ist Sieger im Ausschcheidungskampf.

Fliegerunfälle.

wb. Bernburg, 22. Mai. Der Maler Theile ist gestern mit einem Flugmotor einer Konstruktion aus einer

Höhe von 10 Metern herabgestürzt und schwer verletzt worden.

hd. Paris, 23. Mai. Der Aviatiker Fren, welcher auf einem Motor-Eindecker noch gestern nachmittags gegen 2 Uhr in Issy-les-Moulineaux aufstieg, um Angoulême zu erreichen, wurde, als er bei Etampes eine Zwischen-landung vornehmen wollte, von einem Unfall betroffen. Der Apparat überschlug sich auf dem Boden und zerbrach. Fren blieb unterseht. — Auf dem Flugfelde von Bethune bei Reims verunglückte der Piloter Bardot, dessen Ein-decker durch einen heftigen Windstoß aus 10 Meter Höhe bei Reims verunglückte wurde. Der Apparat ging voll-ständig in Trümmer. Bardot zerstreute sich die rechte Schulter. Die Ärzte befürchten, daß er auch innere Ver-letzungen erlitten hatte.

Ans Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Ferdinand Rudolph †. In der vergangenen Nacht ist in seiner Wohnung Nikolastraße 30 der Königl. Opernsänger a. D. Ferdinand Rudolph im Alter von 71 Jahren gestorben.

Der nach kurzem Kranken-Entschlafene gehörte früher dem hiesigen Hoftheater an und zählte zu den tüchtigsten und hiesigen Hoftheater an und zählte zu den tüchtigsten und beliebtesten Mitgliedern. In Oper und Schauspiel stellte er seinen Mann und in einigen Rollen wirkte er geradezu vorbildlich. Rudolph wurde im Juli 1872 als Schau-spieler an das hiesige Hoftheater engagiert und hat dem-selben 32 Jahre angehört. Seine künstlerische Laufbahn begann 1862 in Coblenz, von da kam er nach Kassel, Tei-mold und Königsberg, von dort nach Wiesbaden. Seine erste Rolle, auf welche er hier engagiert wurde, war der Plutus in „Kabale und Liebe“, doch schon nach vier Wochen betrat er zum erstenmale als Sänger die Bühne. Kapellmeister Jahn forderte ihn auf, den Keller-meister in der „Udine“ zu lernen, und der Versuch gelang. Seit dieser Zeit gehörte Rudolph zu den besten Basssängern Deutschlands. Neben seiner Tätigkeit als Sänger war die als Schauspieler nicht minder bedeutend. In 600 ver-schiedenen Rollen sang und spielte er hier 5452mal, darunter in 95 Opernpartien. Am 1. September 1904 trat er von der Bühne zurück. Der Verstorbene hatte erst am 17. Mai sein 71. Lebensjahr vollendet. Als Künstler wie als Mensch war Rudolph hochachtungswürdig und sein Familien-leben (er hinterläßt Frau und zwei verheiratete Töchter) ein musterhaftes. Wir sind überzeugt, daß die Nachricht von dem Ableben des vortrefflichen Mannes in allen Kreisen, in denen man ihn kannte, die aufrichtigste Teil-nahme erwecken wird.

— Feuerwerk im Kurgarten. Das Feuerwerk, welches die Kurverwaltung für gestern abend angesagt hatte, nahm gegen 1/10 Uhr seinen Anfang und wurde von dem zahl-reichen im Garten anwesenden Publikum mit der nötigen Bewunderung aufgenommen. Die üblichen Kanonenschläge sowie die zischenden, hoch in der Luft plätschenden bun-terfarbigen Raketen bildeten die Einleitung, welcher dann in schneller Reihenfolge verschiedene Glanznummern pyro-technischer Kunst folgten. Ein Automobil fuhr unter Huben-Signalen vor- und rückwärts über den Weiser, bis der letzte Funken des strahlenden Gefährtes verlöscht war. Schnell knatterte es wieder an einer anderen Stelle, und irgendwo zeigte sich eine Rakete, ein aus strahlendem Goldregen ge-bildeter Wasserfall oder sonst ein Prunkstück. Auch der Remisweiser war Rechnung getragen. Ein Riesengefäß zeigte plötzlich in glühenden Farben ein Feld, auf dem buntfarbene Jodels auf wirklich feurigen Kennern dem Ziele entgegenzogen. Darüber strahlte in roten und blauen Lettern die Aufschrift „Hoch der Remisport“. Dem Feuer-werk folgten die Leuchtschönheiten und der Scheinwerfer, die noch für einige Zeit magische Lichtreflexe auf dem Weiser und in dessen näherer Umgebung hervorriefen. Nach dem Konzert der Kurkapelle spielte die Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 80.

— Bezirks-Ausschuß. Der geplante Bau eines Sanatoriums in Georgenborn beschäftigte heute zum so-undabwärtigen Male den Bezirks-Ausschuß. Dem prak-tischen Arzt Dr. v. Klessen ist bekanntlich die Anstie-de-lungsgenehmigung erteilt worden für einen Neu-bau an der Triftstraße in Georgenborn unter der Be-dingung, daß er Vorkehrungen trifft, welche den benach-barten Wald gegen Feuergefahr sichern, während ihm die Bauerlaubnis um deswillen verweigert wurde, weil die 93,5 Meter lange Triftstraße eine Steigung von 14,4% aufweise, weil sie nur durch eine Laterne beleuchtet sei und weil auch der Zustand des Straßenplanums keineswegs der für den Zufahrtsweg eines Sanatoriums von dem Um-fang des hier geplanten erwünscht sei. Dr. v. Klessen hat sich darauf bereit erklärt, seinerseits die Straße in ord-nungsgemäßen Stand zu setzen, auch durch einen Eintrag ins Stodbuch ausdrücklich auf jeden Aufwand der Ge-meinde für diesen Weg für sich und seine Rechtsnachfolger zu verzichten. Seitens der Gemeinde aber ist ein Ab-kommen auf dieser Grundlage abgelehnt worden. Die Gemeinde lehnte es auch ab, ihm eine Abschrift dieses Be-schlusses zuzustellen, und eine Beschwerde bei der Aufsichts-behörde blieb erfolglos, weil inzwischen dieser Beschluß wieder aufgehoben worden sei. Im heutigen Termin er-lärte Landrat Kammerherr v. Heimburg, seinen Wider-spruch fallen lassen zu wollen, sofern die Kosten der In-standsetzung der Straße mit 1100 M. sichergestellt werden und Dr. v. Klessen die seinerseitsige Bereitwilligkeit, dieser Bedingung zu entsprechen, unter der Voraussetzung, daß der Betrag von der reichen Gemeinde ihm später erstattet werde. — Die hanpolizeiliche Verfügung, welche den Gegenstand des Streitverfahrens bildete, wurde heute auf-gehoben, weil es sich bei dem v. Klessen Plan nicht um ein größeres Sanatorium, sondern um ein solches von nur 20 Betten handelte und weil für den zu erwartenden nicht überstarken Fuhverkehr der heutige Zustand der Triftstraße im ganzen genügt. — Karl Graf in Dieb-rieh sucht die Schankwirtschaftsbescheinigung nach für das Haus Rheinstraße 20 dorkehlst. In dem Hause ist ein

Jahrhundert lang eine Wirtschaft betrieben worden, bis in die neuere Zeit mit bestem Erfolg. Heute wurde die Benutzung wider das ablehnende Urteil des Stadtschul-schusses in Diebrieh zurückgewiesen, weil ein Bedürfnis zum Weiterbetriebe der Wirtschaft nicht vorliegt und auch das Lokal den baulichen Anforderungen nicht genügt.

— Remisbahnhöfen. Die beim letztjährigen Wettrennen, so können aus Grund der früheren Vereinbarung zwischen der Eisenbahndirektion Mainz und dem Remisclub auch in diesem Jahre an den hierfür durch Plakate beson-ders bezeichneten Bahnhöfen im hiesigen Bahnhof Remisbahnhöfen gekauft werden, eine Anordnung, welche die Remisbahnbefahrer gewiß mit Dank annehmen werden. Die zum Verkauf kommenden Karten sind: Tribünen- und Sattelplatz für Herren zu 5 M., Tribünen- und Sattelplatz für Damen zu 3 M., 1. Platz zu 1 M. Das frühzeitige Lösen von Remisbahntickets kann um so mehr empfohlen werden, als infolge der in diesem Jahre geänderten Ver-fahrsvorschrift zum Einlaß auf die Remisbahn die Karten besitzenden Besucher gleich vorne am ersten Portal, West-portal (dem früheren Hauptportal), eintreten können.

— Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz beteiligte sich am Sonntag, den 7. Mai, d. J., an einer großen Sanitätsübung in Mainz auf den Festungswerken der Esplanade, geführt von Leutnant v. L. Böning, in einer Stärke von 2 Zugführern, 4 Gruppenführern und 52 Frei-willigen. Am Sonntag, den 14. d. M., übte die Kolonne 3 Stunden am Hauptbahnhof das Herrichten von Güter-wagen zur Krankenbeförderung, sowie das Ein- und Aus-laden Verlegter. Sonntag, den 28. Mai, wird Bezirks-inspektor, Medizinalrat Dr. Koch aus Frankfurt a. M. die Kolonne auf dem Güterbahnhof besichtigen und prüfen.

— Einen schauerlichen Fund machten gestern nach-mittag Dogheimer Schnuller, die mit ihrem Lehrer Spa-zieren gingen, im Walde unweit der Villa Freudenberg. Sie entdeckten dort eine völlig entkräftete Frauenperson, die sich in selbstmörderischer Wut die Pulsadern ge-öffnet, ihren Ived aber nicht erreicht hatte und nur seit etwa 8 Tagen hilflos am Boden gelegen haben soll. Die Schweißfliegen saßen der Unglücklichen am Munde, den Augen und anderen Körperstellen und müssen ihr unsäg-liche Schmerzen verursacht haben.

Wie man uns aus Dogheim mitteilt, handelt es sich um die 1876 in Leidenhausen, Kreis Mühltheim, ge-borene Krankenschwester Cornelia M., die hier in Diebrieh in der Viktoriastraße in Stellung gewesen ist. Nach ihrer eigenen Erzählung hat sie schon einmal bei Diebrieh und bei Erbach im Rhein den Versuch gemacht, sich zu ertränken, was ihr aber ebenfalls nicht gelang. Auch neuerdings probierte sie es erst mit dem Erhängen im Walde, doch rissen die Stricke. Auch das Verhungern-laffen wollte ihr nicht glücken, denn schließlich legte doch der Hungertrieb und sie griff zu Gras und ähnlichen Pflanzen, um sich zu stärken. Als Motiv zu diesem wahr-haft romantischen Beginnen gibt die offenbar geistig nicht normale Frau an, sie wolle eine hiesige Persönlichkeit nicht bloßstellen und ziehe deshalb lieber den Tod vor. Es wurde dafür gesorgt, daß die Kranke alsbald in das Krankenhaus zu Schlenstein (die Fundstelle liegt in der Gemarkung Schierstein) kam, wo man sie in Kürze wieder-berzustellen hofft.

— Unfall. Heute gegen 1 Uhr wurde Ecke Langgasse und Kirchgasse ein älterer Herr wegunter, fiel auf das Straßenpflaster und verletzte sich erheblich am Kopfe. Er erhobte sich aber bald wieder und konnte seinen Weg fort-setzen, ohne daß die Sanitätswache in weitere Tätigkeit zu treten brauchte.

— Sonderzüge in der Mainzerzeit. Wie die Eisen-bahnverwaltung bekannt gibt, können Anträge auf Ge-stellung von Gesellschaftsonderzügen in der Zeit vom 26. bis 31. August nur dann berücksichtigt werden, wenn der Antragsteller sich mit der Benutzung ausgerichteter Güter-wagen einverstanden erklärt. In der Zeit vom 1. bis 23. September werden Gesellschaftsonderzüge 3. Klasse mit Fahrpreidermäßigung nicht gestellt.

— Arbeitsnachweis. Der Mitteldeutsche Arbeitsnach-weisverband sagt in seinem Bericht über die Lage des Ar-beitsmarktes in Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck im April 1911 u. a.: Die Situation des Arbeitsmarktes kann für den abgelaufenen Monat als durchaus günstig bezich-net werden. In der Metallindustrie ist in Frank-furt a. M. eine wesentliche Veränderung gegen den Vor-monat nicht eingetreten. Alle Betriebe waren voll be-schäftigt, es wurden immer neue Arbeitskräfte eingestellt. Von der Maschinenbranche berichtet der Arbeitsnachweis in Frankfurt a. M., daß der Beschäftigung ein stotter ge-wesen sei, obwohl nicht viel Befehungen vorgekommen seien. Es war Mangel an tüchtigen Bauwerkern. Mainz berichtet, daß in der Beleuchtungsindustrie lebhaft Nach-frage nach Glühlampen, Drücker und Zylinder zu ver-zeichnen gewesen sei. Auch in Oberlahnsheim hielt sich das Maschinenbaugeschäft auf der Höhe. Aus Wiesbaden wird berichtet, daß die Tapezierer in eine Lohn-bewegung traten. Der ausgebrochene Streik wurde nach fünf-tägiger Dauer durch Abschluß eines Tarifes bei-gelegt. Aus dem Baugeschäft wird aus Wiesbaden geringe Bautätigkeit gemeldet; ebenso ist die Bautätigkeit gering in Altwilke, Alldesheim und Oberlahnsheim. Da-gegen wird aus Beglar von einer regen Bautätigkeit be-richtet. Aus dem Buchdruckergewerbe liegen nur Angaben aus Frankfurt a. M. vor. Die Arbeitslosigkeit ist relativ gering. Im Gast- und Schankwirt-schaftsgewerbe war in Frankfurt a. M. die Vermitt-lungstätigkeit für alle Gruppen sehr rege. Besonders stark war in Frankfurt a. M. die Frage nach Hotelhauswirtschen; das Angebot war jedoch gering. Einen guten Gradmesser für die allgemeine Konjunktur bildet außer der Bau-tätigkeit die Beschäftigungsmöglichkeit der Ungele-rten. In Frankfurt a. M. wird der Beschäftigung als rege bezeichnet. Auf dem Landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt zeigt sich bekanntlich im Frühjahr eine lebhaftere Bewegung, die in den steigenden Vermittlungs-zahlen zum Ausdruck kommt. Besonders in Frankfurt am Main und Mainz trat dies in die Erscheinung. In guten

seits der Pfälzischen Bank wird Direktor Schayer das Vorstands-Kollegium der Rheinischen Bank ergänzen, ebenso wird der Aufsichtsratsvorsitzende Geheimrat Dr. Reiß in den Aufsichtsrat der Pfälzischen Bank eintreten, während von letzterer die Herren Rudolf Daqué und Kommerzienrat Eswein, der von seinem bisherigen Posten als Generaldirektor am 1. Juli d. J. zurücktritt, dem Aufsichtsrat der Rheinischen Kreditbank zur Zurwahl vorgeschlagen werden. Die Verwaltung der Pfälzischen Bank hat beschlossen, das Grundkapital von 50 Mill. M. auf 40 Mill. M. zu reduzieren, wodurch sich für die Bank ein Buchgewinn von 10 Mill. M. ergibt. Dieser Betrag findet seine Verwendung teils zu den auf zweifelhafte Konten zu machenden Abschreibungen, teils zur Bildung eines Fonds für stille Reserven. Vereinbarungsgemäß wird die Rheinische Kreditbank für die nächsten fünf Jahre die gleiche Dividende garantieren, wie sie bei ihr zur Verteilung gelangt, wogegen die Pfälzische Bank aus ihrem Gewinn zehn Jahre lang je 500 000 M. an die Rheinische Kreditbank abführen wird. Alsdann wird der beiderseitige Gewinn nach den üblichen Abschreibungen, Tankonten, Gratifikationen usw. zu einer Dividendenausschüttung bis zu 7 Proz. verwandt und der Rest fließt an die beiden Banken im Verhältnis zu ihrem Aktienkapital zurück. Die geplante Reduktion des Grundkapitals bei der Pfälzischen Bank ist so gedacht, daß neben Beobachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften die Aktionäre aufgefordert werden, ein Fünftel ihres Aktienbesitzes der Gesellschaft zur beliebigen Verwertung zur Verfügung zu stellen; die dadurch gewonnenen 10 Mill. M. sollen dann ihre Verwendung zur Durchführung folgender Transaktionen finden: Die Pfälzische Bank hat (zur gleichen Zeit wie die Interessengemeinschaft mit der Rheinischen Kreditbank) einen Fusionsvertrag mit der Süddeutschen Bank abgeschlossen und wird deren Aktionären — unter Wiedererhöhung ihres Kapitals auf 50 Mill. M. — die vorerwähnten, gratis einzuliefernden, mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1911 ausgestatteten 10 Mill. M. Aktien im Wege des Umtausches anbieten. Außerdem wird sie auf den Dividendschein der Süddeutschen Bankaktien pro 1911 eine Baraufzahlung von 10 Proz. leisten. Die Geschäfte der Süddeutschen Bank werden auch nach der Fusion in unveränderter Form unter der Firma „Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank“ von dem bisherigen Direktoren weitergeführt. Direktor Arn-Kuhn wird zum Vorstandsmitglied der Pfälzischen Bank mit dem Domizil in Mannheim ernannt. Der Aufsichtsrat der Süddeutschen Bank behält vorläufig seine Funktionen bei und wird nach dem vereinbarten späteren Übertritt in die Pfälzische Bank eine Kommission für die Abteilung der Süddeutschen Bank bilden.

Industrie und Handel.

Zahlungsschwierigkeiten. Über die Kommanditgesellschaft J. Ladendorff u. Co. in Godesberg, Kleider- und Bettwarengeschäft, wurde der Konkurs verhängt. — Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Düsseldorf ist die Holzfirma Friedr. und Wilhelm Huellstrung in Düsseldorf mit nahezu 2 Mill. M. Verbindlichkeiten in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Als Grund der Insolvenz gelten verlustreiche Grundstücksengeschäfte. Es wird wegen einer außergerichtlichen Liquidation verhandelt.

Verschiedenes.

w. Saatenstand des Deutschen Reichs per Mitte Mai, wenn 2 gut, 3 mittel (durchschnittlich) und 4 gering bedeutet, für Winterweizen 2,6, Sommerweizen 2,5, Winterpelz 2,7, Winterroggen 2,8, Sommerroggen 2,5, Sommergerste 2,4, Hafer 2,6, Klee 2,9, Luzerne 2,8, Bewässerungswiesen 2,2, andere Wiesen 2,5. Während der Berichtsmonate war das Wetter im ganzen Reich vorwiegend trocken und warm, zeitweise sogar sommerlich heiß. Die strichweisen Gewitterregen genügen meist nicht, um den Pflanzen die für ein freudiges Wachstum nötige Feuchtigkeit zuzuführen. Für die Durchführung der Frühjahrsbestellung erwies sich die Witterung sehr förderlich. Der Müseplage wurde in manchen Gegenden durch Gift und Fallen einiger Abbruch getan, vielerorts herrscht sie noch ungenindert weiter. Die weniger auf eigentliche Winterschäden als auf Müsefraß zurückzuführenden Umpflügungen nahmen in verschiedenen Gebieten, besonders in Mittel- und Süddeutschland, einen recht bedeutenden Umfang an. Die Wintersaaten haben sich in manchen Gegenden kräftig entwickelt, in vielen anderen lassen sie, vor allem die späteren Saaten manches zu wünschen übrig. Sommeralmfrüchte waren Mitte Mai erst zum Teil aufgegangen. Die Kartoffeln sind im weitaus größten Teil noch nicht aufgegangen, die Errechnung einer Reichenote mußte daher unterbleiben. Der Stand von Klee und Luzerne findet trotz der warmen Witterung größtenteils keine besonders günstige Beurteilung. Aprilfröste, vor allem der starke Müsefraß, führten vielfach zu Umpflügungen oder zu einem lückenhaften Bestand. Die Beobachtungsziffern von beiden Wiesenarten sind fast allgemein wesentlich günstiger, als im Vormonat.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts)

Dv. %	Letzte Notierungen vom 23. Mai.	Vorwoche	Letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	198,50	198,50
9	Commerz- und Discontobank	116,40	116,25
9 1/2	Darmstädter Bank	203,75	202,75
12 1/2	Deutsche Bank	144,75	144,75
8	Deutsch-Asiatische Bank	121	121,25
5 1/2	Deutsche Effekten- und Wechselbank	188,75	188,75
10	Disconto-Commandit	157,60	157,10
9 1/2	Dresdener Bank	127	126,75
7	Nationalbank für Deutschland	143	143,50
6 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	188	188
6	Reichsbank	151,25	151,10
7 1/2	Schaaffhausen Bankverein	158,10	158,10
7 1/2	Wiener Bankverein	115,10	115,10
7 1/2	Hannoversche Hypotheken-Bank	158,10	158,10
6 1/2	Berliner Gross-Strassenbahn	125,10	125,10
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	150	150,25
3	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	16,00	15,70
3	Norddeutsche Lloyd-Aktion	17,80	18,25
0 1/2	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	188	188
0 1/2	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	153	153,25
5 1/2	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	106,10	105,25
5	Baltische und Ohio	126,75	126,75
6	Pennsylvania	147,80	147,80
5 1/2	Lux. Prinz Henri	148	147,75
10	Neue Bodenmassegesellschaft Berlin	85,80	86,10
3	Süddeutsche Immobilien 60%	106	105,10
0	Schiffahrtsgesellschaft	131,50	131
5	Deutsche Lothringen	630	619,10
27	Harpener Bergwerk	491,75	492,25
33	Oberrhein	184,50	184,50
19	Deutsch-Uschere Elektr. Act.	195,25	195,25
15	Felten & Guilleaume Lahmeyer	118,50	118,50
5	Lahmeyer	179,50	179,50
7	Schuckert	190,10	190,10
10	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	459	458,25
10	Adler Kleyer	361	361,25
12	Zellstoff Waldhof	224	223,75
12	Hochumer Guss	115,70	115,10
5 1/2	Endurau	104,70	104,70
11	Deutsch-Luxemburg	179,75	179,75
8	Schwedischer Bergwerk	140	140
10	Friedrichshütte	303,30	303
6	Gelsenkirchener Berg	81,90	81,70
6	do. Guss	184	184
15	Harpener	268,70	267,80
14	Laurahütte	176,60	176,60
4	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	273,20	273,20
7	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	143,50	143,40

Tendenz: still.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 22. Mai 1911.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts)

Ochsen.	Lebendgewicht.	Schlachtgewicht.	
a) vollfleischige, ausgewächs. höchsten Schlachtwerts, 7 Jahre alt	49-54	89-93	
b) dito, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	48-53	87-91	
c) junge, fleischige, nicht ausgewächs. und ältere ausgewächs.	44-48	80-87	
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	43-44	78-81	
Bullen.			
a) vollfleischig, ausgewächs. höchst. Schlachtwerts	45-49	75-81	
b) vollfleischige jüngere	38-42	69-70	
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	-	-	
Färsen und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgewächs. Färsen höchsten Schlachtwerts	43-45	75-81	
b) vollfleischige, ausgewächs. Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	41-44	75-79	
c) wenig gut entwickelte Färsen	39-41	75-79	
d) ältere, ausgewächs. Kühe	35-40	69-74	
e) mäßig genährte Kühe und Färsen	27-33	54-66	
f) gering genährte Kühe und Färsen	19-26	43-68	
Gering genährte Jungvieh (Fresser)			-
Kälber.			
a) Doppeltender, feinste Mast	-	-	
b) feinste Mastküber	-	-	
c) mittlere Mast- und beste Saugküber	50-55	85-91	
d) geringere Mast- und gute Saugküber	49-51	83-86	
e) geringere Saugküber	-	-	
Stallmastschafe.			
a) Mastlamm und junge Masthämmer	43-44	90	
b) ältere Masthämmer, gut genährte junge Schafe und geringere Mastlamm	-	-	
c) mäßig genährte Hämmer u. Schafe (Mertschafe)	-	-	
Weidemastschafe.			
a) Mastlamm	-	-	
b) geringere Lämmer und Schafe	-	-	
Schweine.			
a) vollfleisch. Schweine v. 60-100 kg Lebendgew.	45-47	57-59	
b) vollfleisch. Schweine unter 50 kg Lebendgew.	45-46 1/2	56-58	
c) vollfleisch. Schweine v. 100-120 kg Lebendgew.	45-47	56-58	
d) vollfleisch. Schweine v. 120-150 kg Lebendgew.	45-47 1/2	56-59	
e) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	-	-	
f) unraue Sauen und geschlachte Eber	-	-	

Auftrieb: Ochsen 612, Bullen 60, Färsen u. Kühe 558, Kälber 178, Schafe 283, Schweine 1694. — Marktvorlauf: Das Geschäft war gut, Ueberstand kleiner.

Letzte Nachrichten.

Die Reichstanzlerrede zur elsass-lothringischen Verfassungsfrage im Reichstag.

H. K. Berlin, 23. Mai. (Von unserem eigenen Korrespondenten.) Nach der Rede des konservativen Abgeordneten Wagner, der sich namentlich gegen die Bewilligung von Bundesratsstimmen an Elsaß-Lothringen gewendet hat, ergriff der Reichstanzler das Wort. Er führte aus: Der Widerspruch von konservativer Seite kommt mir nicht überraschend. Ich halte die Verfassungsänderung der Reichslande für erforderlich, genau im Sinne der Bismarckschen Politik. Das ist keine Inkongruenz. Die selbständigen Landesinteressen für Elsaß-Lothringen sind vorhanden, diese müssen auch vertreten werden. Wenn wir den Elsaß-Lothringern das Gefühl geben, daß sie gleichberechtigt werden, so dient das nur der Verschmelzung mit dem Reich. Als Preuze ist es mir leicht geworden, die erforderlichen Zugeständnisse zu machen, aber die Fälle, in denen zahlenmäßig der preussische Einfluß im Bundesrat leiden könnte, sind selten und wir Preuzen erfüllen nur den Beruf, daß wir durch gewisse Zugeständnisse inner der Einigkeit im Reich gebiet haben. Preuzen ist sich stets der Stellung bewußt gewesen, welche das Reich von ihm verlangt. Wir dürfen auf keinen Fall kleinlich handeln. Glauben Sie nicht, daß es mir Freude gemacht hat, Zugeständnisse zu machen, aber auf Konzessionen beruht nun einmal jede Politik. Der Reichstanzler geht dann auf die Geschichte der Verfassung von Elsaß-Lothringen ein und betont, daß die Reichslande allmählich reif geworden seien, im Reich selbständig mitzuwirken. Kamentschick, wo ein Oberhaus in den Reichslanden neu eingerichtet wird, ist eine Lockerung der Angliederung an das Reich gar nicht zu befürchten. Ein staatliches Eigenleben dient nur dazu, die berechtigten wirtschaftlichen Interessen zu vertreten. Weiterhin geht der Reichstanzler auf die anderen Bestimmungen der Vorlage ein und betont noch, daß die Reichslande ein ihrer Geschichte entsprechendes demokratisches Wahlrecht haben müßten. — Die Rede wurde von der rechten Seite des Hauses häufig durch Widerspruch unterbrochen, während sie auf der linken Seite beifällig aufgenommen wurde.

Die Rückkehr des Kaiserpaars.

Wildpark, 23. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise sind um 10 Uhr 15 Minuten hier eingetroffen.

Studienreise deutscher Kaufleute und Studenten nach Serbien.

hd. Belgrad, 22. Mai. Deutsche Kaufleute und Studenten der Universität Halle werden demnächst eine Expedition nach Serbien unternehmen, um die ökonomischen Verhältnisse des Königreiches zu studieren.

Ein neues englisches Kiefernluftschiff.

wb. Barrow on Fumess, 23. Mai. Das jetzt fertiggestellte Marine-Luftschiff „Mansly“ wurde glücklich vom Stapel gelassen. Das Schiff ist harter System und hat eine Länge von 512 Fuß, der äußerste Durchmesser beträgt 48 Fuß. Das ganze Gerippe besteht aus Duralumin, die Hülle aus wasserdichter Seide mit Aluminium imprägniert. Die Rotore der vorderen Gondel treiben zwei vierflügelige Luftschrauben, die der hinteren Gondel zweiflügelige Schrauben.

Ein Europa-Tournee des türkischen Thronfolgers.

hd. Konstantinopel, 22. Mai. Am 26. Mai (alten Stiles) tritt der türkische Thronfolger Jusuf Izziddin eine Reise nach den großen Hauptstädten Europas an, die ihn zunächst nach London führt. Dort wird er etwa zehn Tage bleiben und Gast des Königs sein. Dem ursprünglichen aufgestellten Plane zufolge sollte der türkische Thronfolger dann nach Paris gehen und vom Präsidenten Fallières empfangen werden. Von Paris erfolgt die Weiterreise nach Rom, wohin der Kronprinz vom italienischen Königspaare eine persönliche Einladung hat. Die Rückkehr von Rom nach Konstantinopel soll wie die ganze übrige Reise zu Lande stattfinden, und es ist wahrscheinlich, daß der

Thronfolger diese Gelegenheit wahrnehmen wird, um auch dem Kaiser Franz Joseph seinen Besuch zu machen. — Auch der Großvezir wird, wie es heißt, nach Beendigung seiner Kur, die er in Marienbad zu machen gedenkt, nicht direkt nach Konstantinopel zurückkehren, sondern sich erst nach Paris, London und Berlin begeben.

Eine interessante Fahrt.

wb. Petersburg, 23. Mai. Zwei russische Kanonenboote von je 700 Tonnen sind auf dem Flusssystem von Petersburg aus über den Ladogasee und die Wolga nach dem kaspischen Meere abgefahren; das erste Mal, daß Kriegsschiffe eine Verbindung zwischen der Ostsee und den südlichen Meeren durch das Innere Russlands herstellen.

Giftige Gase.

wb. Duisburg, 23. Mai. In der Fabrik für Teerverarbeitung zu Duisburg-Weidich wurden in einem Fabrikraum vier Arbeiter durch Einatmen giftiger Gase betäubt und in bedenklichen Zustände ins Krankenhaus geschafft; bei einem besteht Lebensgefahr.

Schreckensstat einer Bahnsünnigen.

wb. Bern, 23. Mai. Als ein Landmann und bekannter Fremdenführer von der Weide zurückkam, auf die er das Vieh geführt hatte, bot sich ihm ein furchtbarer Anblick. Seine Frau hatte in einem Anfall von Geistesstörung einen von ihren vier Kindern mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten und die beiden anderen schwer verletzt; sich selbst hatte sie erschossen.

Ein furchtbares Familien drama.

Plauen, 23. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Gestern nacht durchschlief in Brambach die Ehefrau des Hülfswehrechters Adler ihren ältesten Kindern von 4, 7 und 8 Jahren mit einem Rasiermesser die Kehle und ertränkte sich mit den beiden jüngsten Kindern im Mühlgraben. Die Leichen wurden durch die Polizei, die beifällig ihre Anwesenheit bemerkte, zu der furchtbaren Tat.

Das Schwimbad der Oder.

Ratibor, 23. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Bei dem Schwimbad der Oder sind der Gendarm Müller und zwei andere Personen ertrunken. In Troppau ist ein Hund eingestürzt.

Sechs Personen ertrunken.

De Haare, 23. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Bei einer Fahrt auf der Saine ertranken drei Arbeiter und zwei Kinder infolge Kentern des Bootes.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 22. Mai, 8 Uhr vormittags.
1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Änderung des Barom. in v. 5-8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm.
Borkum	720,8	SW 2	bedeckt	+14	-0,0-0,4	0
Keltern	720,9	WSW 3	wolkig	+12	-0,0-0,4	0
Hamburg	720,1	WNW 3	wolkig	+11	-0,0-0,4	0
Swinemünde	720,2	SSW 1	wolkig	+11	-0,0-0,4	0
Nenfahwasser	728,4	N 4	bedeckt	+7	0,0-0,4	0,5-2,4
Memel	727,7	OSO 2	wolkig	+11	0,5-1,4	0,1-0,4
Aachen	720,8	WSW 1	Dunst	+10	0,0-0,4	0
Hannover	720,7	W 2	wolkig	+11	-	0
Berlin	720,2	NW 3	wolkig	+12	-0,0-0,4	0
Dresden	720,6	OSO 1	heiter	+10	-0,0-0,4	0
Breslau	720,6	WNW 2	bedeckt	+5	0,5-1,4	0,1-0,4
Bromberg	720,9	W 2	bedeckt	+5	0,5-1,4	2,5-6,4
Hetz	722,8	NNW 3	halbbed.	+10	0,0-0,4	0
Frankfurt(Main)	721,2	SW 2	Nebel	+13	-	0
Karlsruhe (Bad.)	722,2	SW 3	bedeckt	+11	-	0
München	721,3	W 2	bedeckt	+11	-	0
Zugspitze	728,1	WNW 7	Nebel	-7	-0,0-0,4	0
Sonneberg	720,8	SW 6	heiter	+10	0,5-1,4	6,5-12,4
Malin Head	724,4	SW 6	bedeckt	+11	0,0-0,4	0,1-0,4
Valencia	721,2	SW 4	Lagen	+13	-0,0-1,4	-
Sevilla	724,6	W 2	halbbed.	+13	0,5-1,4	-
Aberdeen	723,3	SSW 4	heiter	+12	-0,0-0,4	2,5-6,4
Shields	722,2	SSW 2	wolkig	+13	-0,0-0,4	-
Holyhead	720,5	SW 4	wolkig	+12	-0,0-0,4	-
De l'Azur	722,7	NW 2	bedeckt	+12	0,5-1,4	-
St. Mathieu	722,7	NW 2	bedeckt	+12	0,5-1,4	-
Gelsen	722,7	NW 2	bedeckt	+12	0,5-1,4	-
Paris	722,0	SW 3	Nebel	+10	0,0-0,4	0,1-0,4
Vilshingen	720,6	WSW 1	Dunst	+11	-	0
Helder	720,6	SW 3	halbbed.	+12	-0,0-1,4	0,5-2,4
Bofo	721,6	SO 1	wolkig	+9	0,5-1,4	-
Christiansand	725,6	SSW 6	bedeckt	+10	-0,0-0,4	0,5-2,4
Skagen	725,6	SO 1	wolkig	+7	0,5-1,4	-
Varde	720,5	SO 1	wolkig	+7	0,5-1,4	-
Skagen	728,8	WSW 3	wolkig	+10	0,0-0,4	0
Hanstholm	728,4	SSW 2	wolkig	+10	0,0-0,4	0
Kopenhagen	729,1	NNO 2	halbbed.	+10	0,0-0,4	0
Stockholm	728,0	N 2	bedeckt	+8	0,5-1,4	0
Helsingand	728,3	N 1	wolkig	+7	0,5-1,4	0
Haparanda	728,3	S 4	wolkig	+7	0,5-1,4	0
Wisby	721,6	NNO 2	bedeckt	+8	0,0-0,4	0
Karlsand	728,7	SSW 2	wolkig	+5	-	0
Archangel	728,9	OSO 1	heiter	+11	-0,0-1,4	0
Petersburg	726,8	ONO 1	heiter	+7	0,5-1,4	2,5-6,4
Riga	727,9	SW 2	halbbed.	+8	-	0
Wilna	727,7	NW 1	wolkig	+5	-	0
Gorki	727,7	NW 1	wolkig	+5	-	0
Warschau	725,0	NNW 2	bedeckt	+4	0,0-0,4	6,5-12,4
Kiew	728,6	SSO 1	wolkig	+10	-	0
Wien	723,6	WNW 1	wolkig	+10	0,5-1,4	0,5-2,4
Prag	720,1	N 1	bedeckt	+12	-	0
Bom	720,6	N 1	Nebel	+11	0,0-0,4	0
Florenz	720,1	SW 2	bedeckt	+10	-	6,5-12,4
Cagliari	720,1	SW 2	bedeckt	+10	-	6,5-12,4
Torshavn	742,9	WSW 4	wolkig	+8	0,0-0,4	12,4-20,4
Seydisfjord	731,0	W 3	wolkig	+7	0,5-1,4	0,5-2,4

Wettervorhersage für Mittwoch, 24. Mai

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nasz. Vereins für Naturkunde.

22. Mai	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	8 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwerer	728,3	721,5	721,4	721,9
Barometer auf dem Meeresniveau	728,1	721,0	721,5	722,1
Thermometer (Celcius)	9,5	17,3	13,1	13,3
Thermometer (Fahrenheit)	49	63	55	56
Thermometer (Reaumur)	6,5	12,3	9,5	10,3
Relative Feuchtigkeit (%)	74	45	67	62,0
Wind-Richtung und Stärke	S O 2	W 3	N 4	-
Niederschlagshöhe (mm.)	-	-	-	-

Höchste Temperatur (Celcius) 18,0. Niedrigste Temperatur 4,5.

Wasserstand des Rheins

Stickerei-Batiste Das Neueste in grösster Auswahl **J. Hertz**

Langgasse 20.

K 63

Christlich-soziale Partei.

(Kreisverein Wiesbaden.)

Öffentliche Versammlung

am Mittwoch, den 24. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Gartencafé des Hotel „Friedrichshof“.

Vortrag

des Herrn Reichstagskandidaten Generalmajor z. D. Klingender.

Eintritt frei.

Diskussion.

Israelitische Kultusgemeinde.

Die Amtszeit des Herrn **Bernhard Liebmann** als Vorstandsmittglied unserer Gemeinde ist abgelaufen. — Zur Vornahme einer Neuwahl werden daher die wahlberechtigten Mitglieder der israelitischen Kultusgemeinde auf

Sonntag, den 28. Mai d. J.,
vormittags 9 bis 10 1/2 Uhr,

in den Gemeindefaal, Schulberg 3, hiermit höflichst eingeladen. Die Liste der Gemeindeglieder liegt von heute ab acht Tage während der Vormittagsstunden auf unserem Gemeindebureau, Emser Straße 6, zur Einsichtnahme offen.

Wiesbaden, 17. Mai 1911.

Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.
Der Vorsitzende: **Simon Hess.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein E. V.

Die satzungsgemäße ordentliche Mitglieder-Versammlung findet am **Mittwoch, den 31. Mai d. J.,** abends 8 1/2 Uhr, im „Friedrichshof“ statt.

- Tagesordnung:**
- Bericht über das Vereinsjahr 1910/11.
 - Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission über die Prüfung der Jahresrechnung 1910/11.
 - Wahl einer Kommission für Prüfung der Vereinsrechnung 1911/12.
 - Rechnungsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1911/12.
 - Festsetzung der Mitgliederbeiträge für 1911/12.
 - Gewährungsmahl des Vorstandes an Stelle der satzungsgemäß auscheidenden Herren **C. Kalkbrenner, Simon Hess, Seb. Hartmann, Max Hartmann, Gustav Schupp.**
 - Baßergelbfrage und sonstige Vereins-Angelegenheiten. Um rege Beteiligung der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand. F 374

Für Balkon- und Beetbepflanzung

officiere

tausende von Pflanzen aller Art,

von 10 Pf. an. **Geranien**, nur die neuesten und besten Sorten in den lebhaftesten und vornehmsten Farben. **Balkonkästen**, fertig gepflanzt, der laufende Meter von 3.50 Mk. an. **Vorbeerbäume** von 20 Pf. an. Noch über hundert Tausen **prima Mistbeete** abzugeben, kleinere Quantums ebenfalls billig. **Commersdorff** und andere **Schlingpflanzen** zu haben. **Kupferkannen**, durch- und schmännliche **Lebenzinn**.

Verkauf auf dem Blumenmarkt und im Garten Albrechtstraße 11.

Henri Arend.

Für 100 Pfennig Naturbutter-

Ersatz! Hierdurch wird allerfeinste Süssrahmbutter ersetzt und der Hausfrau viel Geld erspart.

Jeder

prüfe vorurteilslos und wird dann feststellen, dass **Wunderbar** von allerfeinster Süssrahmbutter nicht zu unterscheiden ist.

Wunderbar-

Probepaketchen gratis erhältlich.

Holländisches Kaffee- u. Butterhaus,
Wellritzstrasse 30.

Kaufhaus für Lebensmittel,
Rheinstrasse 91.

B 7712

„Niederländer Dampfschiffahrt.“



Auszug aus dem Personentariff von Mainz-Biebrich.

	Einfache Reise		Hin- und Rückreise	
	Salon	Vorkaj.	Salon	Vorkaj.
Coblenz	3.60	2.40	6.—	3.50
Boon	6.50	4.30	10.20	6.50
Köln	7.50	5.—	12.—	7.50
Rotterdam	14.50	9.50		
London	36.20	23.—	62.25	39.80
Hull	29.50		49.—	

Schlafkabinen (2 Betten) Biebrich-Rotterdam Mk. 10.—, Köln-Rotterdam Mk. 6.—, 85 Pf. pro Bett extra. Vorausbestellung erforderlich.

Schnellfahrt 9.20 bis 9.35 **Köln** **Schnellfahrt** 3.30 bis 3.50 **Coblenz**

Anschluss in Köln an das 6^{te} Boot, weiter nach Rotterdam, London und Hull.

F 317

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen.

Schürmann & Co., Biebrich.

Turnverein Wiesbaden, D. T.

Donnerstag, den 25. Mai (Himmelfahrt), anlässlich der **Kreisfeier:**

Turnfahrt nach dem Niederwald.

Abfahrt: 9^{te} nach Oestrich-Winkel. Der Vorstand. F 458



Bekannt billiger Verkauf.

Mainzer Schuhhaus Sauerwein & Kirch
Wiesbaden

Eilenbogengasse 17, Ecke Neugasse.

Einheitspreise für Herren und Damen in braun und schwarz.

7⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰
12⁵⁰ 16⁵⁰ 6630

Reiße-, Hand-, Schiffs- u. Kaiser-Toffer laufen Sie sehr billig. 6518 Neugasse 22.

Kommißbrot, frisch 60 Pf., trocken 50 Pf., bei Preis, Blücherstr. 4.

Dr. Speisefartoffeln Magnum bonum, Industrie, Eierkartoff., gesunde Ware sind preis zu haben. Weststr. 16, Johannisstr. 42, Tel. 3129. Chr. Knapp. 610716

Neue Kartoffeln Bund 12 Pf., Zentner 11 Pf., F. Müller, Herzstr. 39, Telefon 273.

Kopfsalat 7 Stück 20 Pf., **Römisch Kohl** 3 Btl., 20 Pf., **Spargel** zu nied. Marktpreisen Weststr. 4. Martin, Gärtner.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie **Geschlechtskranke.** Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenentzündung) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berührung, ohne Rückfall, Aufkl. Brosch. 1, disk. versch. Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thilgen's Biochemische Heilverfahren, Köhl-, A. d. Domnik 8 (Hauptbahnhof).

Eisen- u. Lack-Fabrikation.

Wer gibt einem augenblicklich zur Starb hier wehenden Ausländer genaue Auskunft in der Beschaffung von Bedürfnissen wie Boden? Kraftige Anleitung erwünscht. Adr. mit Bedingungen unter D. 444 an den Logg.-Verlag.

TEE ist Vertrauenssache!

wünschen Sie



Eine gute Tasse Tee.

dann probieren Sie bitte:

Engels Frühstückstee 1 Pfd. Mk. 3.—, 1/2 Pfd. 75 Pf., 1/3 Pfd. 35 Pf.

AUGUST ENGEL

Taunusstr. 12 Hoflieferant Wilhelmstr. 2

Druck-Saugluft

Teppich-Entstaubung.

489

Vacuum-Wohnungs-Entstaubung

Lauesen & Heberlein,

chem. Reinigungs-Anstalt. Laden in allen Stadtteilen.

Alle Neuheiten in

Gaskochherden u. Platten

Junker & Ruh

mit und ohne Tische

Gasbratöfen

Gasgrillapparate

Gasbügeleisen



sind eingetroffen und empfiehlt in grosser Auswahl zu Originalpreisen K 80

Erich Stephan

Kleine Burgstrasse

Ecke Häfnergasse.

Kochelegante Pariser handgenähte und handgestickte Blusen, Kleider u. Jackenkleider,
 etwas angeschmutzt, werden mit **erheblicher Preisermässigung** abgegeben.
Langgasse 30. Emil Süß. Langgasse 30.

Amfliche Anzeigen

Bekanntmachung.
 Mittwoch, den 24. Mai cr., vorm. 11 Uhr anfangend, versteigere ich nachstehende im Pfandlokal Heinenstraße 24: Möbel aller Art, sowie Schreibmaschinen, 1 Diplomatenschriftstift, 1 Spiegel, 12 Stühle, 2 Sofas, 1 Nähmaschine, 3 Teppiche, 8 Vertikos, 1 Warendschrank, 1 Wanduhr, 2 Regale u. 1 Gestell mit drei Tapeten, 7 Hirtengewichte, 1 Schreibpult, 3 Pferde u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
 Wiesbaden, den 23. Mai 1911.
 Baur, Gerichtsvollz., Körnerstr. 3.

Bekanntmachung.
 Mittwoch, den 24. Mai 1911, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsbüro:
 Heinenstraße 7:
 1 Diwan, 2 Sessel, 3 Spiegel, ein Schreibtisch, 1 Ständer u. ein Winter-Überzieher
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
 Wiesbaden, den 23. Mai 1911.
 Meier, Gerichtsvollzieher, Kauentaler Str. 14.

Bekanntmachung.
 Mittwoch, den 24. Mai 1911, nachmittags 2 Uhr, wird in dem Versteigerungsbüro:
Heinenstr. 24,
 hier:
 1 Vertiko mit Spiegelaußen gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
 Wiesbaden, den 23. Mai 1911.
 Weis, Gerichtsvollzieher, Johmstraße 34.

Bekanntmachung.
 Mittwoch, den 24. Mai 1911, nachmittags 3 Uhr, werden im Hause Heinenstraße 24:
 1 Klavier, 2 Büfets, 5 Schreibtische, 2 Spiegel, 2 Bücher, ein Kasten, 1 Kleiderständer, 2 Stühle, 2 Rollen, 1 Wagen, 1 Braut, eine Schreibmaschine, 4 Diwane, drei Sofas, 8 Sessel, 3 Vertikos, eine Partie Wasserfarbe, 2 Sofalette, 1 Warendschrank, 1 Gluckstafel, 1 Sessel, 1 Truhe, 2 Sofalette, 1 Part. Blumen u. a. mehr öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
 Wiesbaden, den 23. Mai 1911.
 Habermann, Gerichtsvollzieher, Woburger Straße 12.

Bekanntmachung.
 Mittwoch, den 24. Mai d. J., mittags 12 Uhr, soll in dem Rathaus, Zimmer Nr. 43, die Versteigerung von den Feldwegen, Gräben und Pflanzungen der Stadt öffentlich meistbietend versteigert werden.
 Wiesbaden, den 19. Mai 1911.
 Der Magistrat.

Verdingung.
 Die Lieferung der vorstehendemall Feuerlöschwagen (88 Stück) für den Neubau des Absterbepavillon am Wege der öffentlichen Krankenanstalt verdingung werden.
 Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden Adlersstraße 4, Raum, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausföhrliche Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbarweise Einreichung von 50 Pf. einschließlich Zeichnungen von 1.50 Mark, bis zum Verdingungstermin bezogen werden.
 Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Feuerlöschwagen für das Absterbepavillon“ versehenen Angebote sind spätestens bis Freitag, den 16. Juni 1911, vormittags 10 Uhr, Adlersstraße 4 einzureichen.
 Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.
 Nur die mit dem Angebotsblatten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
 Zuschlagsfrist: 30 Tage.
 Wiesbaden, den 13. Mai 1911.
 Städtisches Hochbauamt,
 Bauabteilung für das Absterbepavillon.

Nachmittliche Anzeigen
Güte italien. Violine
 (Gloff. Capra 1631) preiswert zu verkaufen. Näh. Korffstraße 10, 2.
 Sehr schöne eingel. altest. Möbel, Büfets, gr. Schrank, 2 U. Schränke, sowie zu bez. Jahrb. 8, Jahren.
 Al. Kaffenbrandt mit Trester
 am bez. Johmstraße 8, 1. L.

Bekanntmachung.
 Mittwoch, den 24. d. M., nachm. 4 Uhr, versteigere ich
Heinenstraße 24 hier selbst
 öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:
 1 Sofa, 1 Büfett, 1 große Partie Sandalen (für Erwachsene und Kinder), 1 Stehleiter, 2 Holzstühle u. dergl. mehr.
 Versteigerung bestimmt.
 Schulze, Gerichtsvollzieher, Schwalbacher Straße 44, II.

Wasserdichte
Pelerinen
Havelocks
Mäntel
Anzüge
 in jedem Stoff
 in jeder Größe
 & Preislage
Bruno Wandt
 WIESBADEN
 Kirchgasse
 gegenüber Schulgasse
 2093. Fernsprecher 2093.

Meiner werten Kundschaft, sowie Nachbarschaft zur Kenntnis, dass sich meine
Metzgerei
 vom Houtigen ab im Hause
Ecke Blücher- und Gneisenaustrasse
 befindet.
 Hochachtungsvoll
Carl Dörr, Metzgermeister.

Allgemeine Sterbefälle zu Wiesbaden.
 Die Vereinsdienerstelle ist wegen Krankheit der seitherigen Inhaberin neu zu besetzen. Reflektanten, die Mitglied sein müssen, wollen ihr Gesuch mit Angabe der Gehaltsansprüche bei dem 2. Vorsitzenden, Herrn **Wilib. Wagner**, Schiersteiner Straße 5, schriftlich bis zum 1. Juni einreichen.
 F 321
 Der Vorstand.

Für den Bau einer neuen Fabrik zur Herstellung
Aluminierter Bleche
 (teilweise Ersatz für Weißblech)
 nach eigenem, neuen, bewährtem und konkurrenzlosem Verfahren werden
Kapitalisten gesucht,
 Hf., Gef. oder G. m. b. H. Näheres auf Anfrage durch H. B. 1129,
 Invalidendank, Magdeburg. (Mag. a 4481) F 173

Spargelkocher Spargel-Schäl-messer
 in
Rein Nickel
Aluminium
Emaillé
Stahlblech verzinkt.
Erich Stephan,
 Kleine Burgstrasse. — Ecke Hbfnergasse. K 80

Damenstiefel, Mainzer Schuhbazar
 imit. Chevreau, echte Lackstiepel, 4.50
 Nr. 36-42.
Philipp Schönfeld,
 Marktstraße 25.
 686

Locken Stück 50 Pf.
 Chignons 10 Locken 5 Mark.
Zöpfe
 von 3 Mk. an.
 Grösste Auswahl.
Haarunterlagen
 für Frisuren jeder Art,
 mit Deckhaar von 4 Mark an.
G. Dette, Michelsberg
 6.

Visitenkarten
 jeder Art
 fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
 Langgasse 27.

Billen zu verkaufen.
 Einige schöne Billen, kleine und große, sind billig zu verkaufen. Bitte brieflich anfragen unter N. 445 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.
Guter Privatmittagsstich,
 auch begehrt, 60 Pf. bis 1.20 Mk. Preisbrüder 23, 2. Dittich.

Verloren
 mattgold. längliche Broche Montagvormittag von Heinenstraße bei Schützenstraße. Abzugeben gegen Belohnung Heinenstraße 5, 3 z.
Verloren
 gold. Broche mit Amethyst. Abzugeben gegen Belohnung Schützenstraße 1, Part. 1.
 Mittwoch, den 17. wurde im Bäcker-Geschäft A. Stein Radf., Langgasse 54, ein
Schirm verkauft.
 Es wird dringend gebeten, denselben daselbst für den eigenen ungenutzt

Weggehende Briefkäst
 präpariert zu verpachten. Lücht. Briefkästchen wollen sich melden u. O. 116 an Tagbl.-Anzeigebureau, Wiesbaden, 23.
Grüßlein
 für Stenographie u. Schreibmaschine ist ein gerichtet. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter J. 447 an den Tagbl.-Verlag.
 Näher. u. Frauen 1. mittags Weis, Johmstr. 34, 1. Dittich, 15. O. 1.

Bautechniker (M.),
 25 J., Absol. einer Reg. Bauwerksschule u. Ausführender, bereits in groß. Firmen, Bauarbeiten u. Verordnungen tätig gewesen, gegenwärtig Geschäftsführer eines Bauunternehmens, sucht gefälligst auf ganz neuem Wege u. Verträgen baldigst Stellung. Gefl. Offerten u. N. 447 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Belohnung!
 Die Person, die Sonntagvormittag schwarze, Leinwand mit Vorkant u. Inhalt, Uhr u. Kette gefunden hat, ist erl. Im Falle die Abgabe auf dem Standbureau nicht erfolgt, wird Anzeige erstattet.

Verloren
 mattgold. längliche Broche Montagvormittag von Heinenstraße bei Schützenstraße. Abzugeben gegen Belohnung Heinenstraße 5, 3 z.
Verloren
 gold. Broche mit Amethyst. Abzugeben gegen Belohnung Schützenstraße 1, Part. 1.
 Mittwoch, den 17. wurde im Bäcker-Geschäft A. Stein Radf., Langgasse 54, ein
Schirm verkauft.
 Es wird dringend gebeten, denselben daselbst für den eigenen ungenutzt

14. Sitzung
 (am 5. bis 31. betreffend)
 auf die
 22. 2
 9 69 129
 509 (300) 82 7
 (1000) 233 85
 95 (1000) 233
 68 632 275 43
 92 315 434 74
 10035 587
 12003 49
 504 881 744 0
 (500) 78 84 87
 870 (1000) 933
 451 675 85 99
 673 (3000) 603
 97 781 823 92
 20027 193
 21097 115 27
 227 92 423 52
 630 (1000) 60
 230 401 632 3
 794 27192 80
 608 54 09 94
 80132 46
 717 695 92 1
 81 (3000) 933
 437 837 712 9
 88089 146 44
 40921 300
 42027 100
 81 (3000) 933
 196 26 84 68
 635 707 44
 705 (1000) 22
 70 39 130
 51 (30 27 270
 882 (1000) 979
 233 96 07 44
 575 633 741
 67178 204 92
 88027 121 51
 419 (3000) 89
 60047 (50
 61083 373 45
 90 92 (3000) 7
 75 (1000) 618
 63 405 251 15
 732 (500) 855
 (3000) 60 300
 307 21 (500)
 69178 (1000)
 70161 89
 (1000) 720 93
 200 473 743
 (500) 56 (3000)
 201 17 (500)
 (500) 88 656
 70181 (1000)
 80244
 24 435 638
 142 51 81 23
 990 75 85 7
 63 (1000) 408
 283 67 535 5
 71 72 98 418
 80022 425 8
 90716 5
 466 570 749
 14. Sitzung
 (am 5. bis 31. betreffend)
 auf die
 22. 2
 13 205 15
 515 31 88 87
 8009 279 381
 58 5060 168
 22 (500) 62 2
 (3000) 79 80
 637 95 87
 10038 4
 245 50 430 5
 33 (3000) 7
 1500 1 1 1 1
 197 205 530
 78 606 762
 152 207 47 5
 80251 1
 102 418 69 4
 256 608 40
 23101 4 29
 619 23 (3000)
 230 87 400
 35 20 67 0
 20170 4
 54 408 670
 966 23004
 915 70 35
 (3000) 231 1
 926 63 870
 940 39013
 4099 1
 653 (500) 77
 676 647 93
 74 648 95 86
 45 61 220 4
 54 224 230 4
 95 254 480
 67 222 48 96
 50015 1
 197 511 63
 (1000) 64 80
 624 357 (3000)
 26 385 439
 54 241 90 1
 201 537 55
 63 (3000) 91
 937 48 54 (3000)
 60000 1
 186 61123
 821 (1000) 5
 276 (1000) 4
 816 993 6
 201 545 676
 79290 7
 307 34 51 7
 278014 2
 82 32 35 4
 76076 (1000)
 581 227 71
 584 841 72
 80229 7
 (500) 615 8
 849 97 479
 167 (3000) 55
 235 406 627
 82074 145
 457 66 71 2
 00121 2
 861 675 83
 907 569 00
 84 75 401 6
 (1000) 656



Warenhaus Julius Bormass. Extra billige Preise für Schuhwaren

bis einschliessl. Samstag, den 27. Mai:

K 42

Damen-Stiefel.

- Chevreau-Schnürstiefel mit Lackkappe, Paar **7.10**
- Chevreau-Stiefel, schwarz und braun, nur moderne Formen . . . Paar **7.75**
- Chevreau-Stiefel, Goodyear Welt, mit und ohne Derbyschnitt . . . Paar **11.50**
- Chevreau-Stiefel, Goodyear Welt, Marke „Thuringia“ . . . Paar **12.50**
- Chevreau-Stiefel, Goodyear Welt, extra Ausführung . . . Paar **15.50**
- Segeltuch-Halbschuhe mit Absatz, Paar **2.10**

Leder-Reiseschuhe für Damen . . . Paar 2.25
für Herren . . . Paar 2.75

Turnschuhe, Marke „Bahnfrei“, mit Chromledersohle in allen Grössen.

Damen-Halbschuhe.

- Chromkid-Halbschuhe mit Lackkappe, Derbyschnitt . . . Paar **6.25**
- Chevreau-Halbschuhe, braun, moderne Farbe . . . Paar **7.75**
- Lack-Halbschuhe mit Schnalle und Lasche, Mode 1911 . . . Paar **9.00**
- Chevreau-Halbschuhe, schwarz u. braun, neueste Formen . . . Paar **10.50**

Ziegenleder-Schnürstiefel, braun, sehr dauerhaft, breite Formen,

Grösse	31-35	27-30	25-26	22-24
Paar	4.75 M.	4.45 M.	3.70 M.	3.40 M.

Rindbox-Schnürstiefel, breite Formen, erprobte Qualitäten,

Grösse	31-35	27-30	25-26	22-24
Paar	4.65 M.	3.95 M.	3.40 M.	3.25 M.

Herren-Stiefel.

- Rindbox-Stiefel, sehr solide, Paar **7.25**
- Boxkalf-Stiefel, amerik. Ausführung, Paar **8.50**
- Chevreau-Stiefel mit Lackkappe, Paar **9.50**

Chevreau-Schnürstiefel, schwarz, mit Lackkappe, breite Form, Grösse 31-35, Paar **7.90** | Grösse 27-30, Paar **6.90**

Sandalen, braun, mit fester Ledersohle u. Fleck, Grösse 27-30 31-35 36-42 43-46, Paar **3.20 3.60 3.95 4.25 Mk.**

Patent-Panzerstiefel für Knaben u. Mädchen bedeutend im Preise herabgesetzt.

Trinken Sie

Apfel-Nectar

(alkoholfrei)

während der heissen Jahreszeit, so werden Sie sich stets wohl u. frisch fühlen.

Apfel-Nectar ist der Saft aus frischen Äpfeln, ausserordentlich wohlschmeckend.

Apfel-Nectar vermischt getrunken, ist besser und billiger als alle anderen alkoholfreien Getränke.

Ein Versuch genügt zum dauernden Genuß.

Per Flasche 80 Pf. inkl. Glas.

Zu beziehen nur 6552

Vegetarisches Kur-Restaurant nach Dr. Lehmann

Lanndorferstr. 13, am Kochbrunnen. Telefon 6491.

Gratis-Kostproben stehen gerne im Lokal zur Verfügung.

Ca. 100 Kellner-

Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge, einzelne Hosen und Westen werden bill. verkauft Schwalbacher Strasse 44, 1. Stock (Alte Seite).

Apfelwein-Saft,

sehr wohlschmeckend und vorzüglich zur Diät geeignet, per Flasche Mk. 1.25 empfiehlt

Jacob Stengel, Apfelwein-Kellerei, Sonnenberg-Wiesbaden. NB. Zu haben in jedem besseren Delikatessen-Geschäft.



Reparaturen an Portemonnaies, Damentaschen, Brief- und Zigarrentaschen u. s. w. übernimmt Georg Mayer, Portefeukler, Niehlstrasse 9, Bort.

Sie finden

in grosser Auswahl moderne Damenstiefel im

Schuhhaus Ernst, 23 Marktstrasse 23, Ecke Metzgergasse.

Bitte die Hausnummer zu beachten!

Haupt-Preislagen:

Mk. 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50. 750

Reisefoffer,

Angust, Leiden, Körbe u. aut u. sehr billig Webergasse 3, 1. St. Tel. 8229

La Caoba,

beste und mildeste 15-Pf.-Zigarre, empfiehlt

G. M. Rösch,

46 Webergasse 46. 570

Frische

Bruch-Eier

Stück 5 Pf.

empfiehlt

Eier- u. Butterhandlung

P. Lehr,

4 Ellenbogengasse 4,

Telefon: 767

13 Moritzstr. 13.

Eier-Kartoffeln.

Diese so beliebte Sorte ist wieder eingefroren. Otto Unkelbach, Schwalb. Str. 51.

Konkurrenzlos!

Wanzen

mit Brut vertilgt allein unter Garantie Desinfektions-Institut Hygiea A. Lehmann, nur Gellmündstrasse 27, II. Telefon 2482.

„Welt-Detektive“

Beobachtungen (auf Reise, i. Sadeort v.), Ermittlung, Foto-Nachrichten, Versteck-Aufsuchung über Vermögen u. an allen Orten der Welt! Distret! Grösste Praxis! Zuverlässig! Detektiv-Bureau Schornhorststr. 31, I. Tel. 4180.

Ca. 300 Fantasia-Herren-

Westen in allen nur denkbaren Mustern und Größen, früherer Preis 8, 10, 12 und 15 Mk., jetzt 3, 4.50, 5.50 und 6 Mk. Schwalbacher Strasse 44, 1 St., Alte Seite.



Geeichte Tafelwagen, Deimalwagen, Gewichte billigst. Franz Flössner, Weichstr. 6. 715

Frisch eingetroffen:

Prima Holländer Tafelkäse

per Pfd. Mk. 1.20.

Verkauf von 1/2 Pfd. an.

Emmericher 722

Waren-Expedition, Wiesbaden, Marktstr. 26. - Tel. 2518.

Renovierungsarbeiten

auf den Friedhöfen an Grabstätten. Keine Zuschüsse, sowie alle neu begrabten überbrannt bei beider Aufsicht u. billigen Preisen

Max Müller, Bildhauer,

Obere Mainstr. Strasse 71, P. 2. Reparaturen. B 0404

Worm zu empf. ist Suder's Patent- Medizinal-Seife gegen Hautkrankheiten und Schuppungen der Haut. Pickel, Pusteln, Warzen, etc. etc. etc.

Pickel,

Wunden, Krätze usw. Spezial-Arz. Dr. W. A. St. 50 Pf. (15 Pf.) und 1.50 Mk. (35 Pf.) starke Form. Dazu Sudaan-Creme (nicht färbend u. nicht) 16 Pf. u. 2 Pf. In allen Apotheken, Droger. u. Parfümerien erhältlich.



Baumwolle, glatt, echtschwarz u. braun Paar 60 Pf., 6 Paar 3.30 M.
 Flor durchbrochen, echtschwarz, alle modernen Farben . Paar 1.00 M., 6 Paar 5.50 M.
 Mousseline, „Die neue Mode“ Paar 1.25 M., 6 Paar 7.00 M.
 Reine Seide, schwarz und alle neuen Farben Paar 2.50 M., 6 Paar 14.00 M.

Spezialhaus Schirg, Strumpfwaren,

Webergasse 1, im Hotel Nassau. K 70

Regen- und Sonnen- Stock- und Schirm-Fabrik Moderne
Schirme, RENKER, Spazierstöcke.
 Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn). Telefon 2201.

Günstige Kaufgelegenheit!
 Wegen Umbaues verkaufe ich von heute bis Pfingsten
Beleuchtungs-Gegenstände
 zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Nathan Hess, Lannusstrasse 5, dem Kochbrunnen gegenüber. 758